

Jührung Adolf Hitler. Diese Einheit des Volkes war nicht nur der stärkste Magnet für alle Völkerteile in den deutschen Grenzgebieten, sie ließ auch den letzten Anschlag auf deutsches Land scheitern. Nach der gründlichen Niederlage des völkerverfremdenden Separatismus, der sein elendes Scheitern nur durch die Gelbdrucke fremder Interessenten kurzfristig bezaubern konnte, wogte keine Instanz der Welt mehr Deutschland das Recht zu machen, was ihm gefällt. Eider war es auch die magnetische Kraft, die von einem geeinigten Volke ausstrahlte, die im Rheinland den Sieg des Deutschtums gegen Gewalt und Bosheit sicherstellte.

Die deutsche Einheit, als festes Fundament einer freiheitspolitisch großen Stilles, konnte auch im abgelaufenen Jahre wieder wirksam untermauert werden. Die Organisation des Einheitsstaates wurde durch die Überführung der gesamten Reichswehr auf das Reich und die Auflösung der Zuständigkeiten für die Länder erfolgreich durchgeführt. Die Schaffung der neuen Reichsflagge und der neuen Reichskriegsflagge symbolisierten das Werk der Einheit. Die übrigen Nürnbergger Gesetze haben für das ganze Reichsgebiet die Judenfrage einheitlich gelöst. So hat das Freiheitsjahr 1935 große Erfolge und klare Zielsetzungen gebracht. Beharrung und Behauptung des Ertrungenen wird die historische Aufgabe sein, die 1934 uns stellt.

Rundgebungen zum Jahreswechsel.

Stabschef Luze an die SA.

Berlin, 30. Dez. Stabschef Luze gibt laut NSK zum Jahresabschluss folgendes bekannt:
Mit Stolz blickt die SA auf ein Jahr der Arbeit und Pflichterfüllung zurück. Mit ihren alten Standarten und Sturmjahren marschiert sie ins neue Jahr und führt in ihnen die ewig gleichbleibende Parole mit:
Wo der Führer steht, steht meine SA!

Luze.

Neujahrseinsatz an das NSKK.

Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Korpsführer Hüfnlein erließ, wie die NSKK meldet, den nachstehenden Neujahrseinsatz an das NSKK:

NSKK-Männer! Das Jahr 1935 ist vergangen. Als das Jahr der wiedergewonnenen Wehrfreiheit wird es in der Geschichte der Deutschen fortleben für alle Zeit. In zäher, mühsamer Arbeit fügte das Korps Stein an Stein. Ein jeder gab sein Bestes. Vieles ist erreicht worden, doch manches bleibt noch zu tun übrig. Nürnberg und Koburg heißen die Marksteine dieses Jahres, auf die das Korps mit Stolz zurückblickt.

Die zu einer Kameradschaft der Tat und unerschütterlicher Zusammengehörigkeit, aus jeder geistliche und disziplinierte Einheit ist und bleibt unser Baustein! Mit ihm fügte das Korps sein eigenes Fundament. Die neuen Bausteine mit Sorgfalt und Fleiß weiterhin zu bereiten und zu pflegen, ist jedes NSKK-Führers vornehmste Pflicht. Nicht in der Beschäftigung größerer Einheiten, sondern in dem festen Verbindungsnetz mit seinen Stämmen und in der lebendigen Anteilnahme an ihrer Arbeit, möge der mittlere wie der höhere NSKK-Führer stets das vorrangigste seiner Aufgabe erfüllen.

Die ab 1. Februar 1936 in Umsetzung des Führerbefehls vom 12. August 1935 für das gesamte Korps einschließlich der Motortruppen- und Motorbrigadeneinheiten eingeführte schwarze Stiefelkappe wird der Geschlossenheit und dem festen Zusammenhalt des NSKK, auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck verleihen.

Mit uns marschiert die Jugend, der unser Herz gehört. Ein neues Jahr mit neuen Aufgaben zieht heran. Große Zeiten erfordern ganze Männer. Danken wir dem Herrgott, daß er uns in eine solche Zeit gestellt.

Es lebe Deutschland!
Es lebe der Führer!
1936 Sieg-Deil!

Oberstabschef, am 1. Jan. 1936.

Hüfnlein, Korpsführer.

Darré an das deutsche Landvolk.

Berlin, 31. Dez. Der Reichsbauernführer R. Walter Darré veröffentlicht in der "W.-Landvolk" folgenden Neujahrswort an das deutsche Landvolk:

Wiederum liegt ein Jahr harter Arbeit hinter uns. In einem großen Reichsbauernbericht konnte der Reichsbauernführer und damit auch das ganze deutsche Landvolk auf dem 3. Reichsbauernkongress in Goslar unter Beweis stellen, daß sie das äußerste an Fleiß, Energie und Einsatzbereitschaft aufgebracht haben, um ihre Aufgabe zu bewältigen. Die Ernährung des deutschen Volkes ist gesichert.

Man kann ruhig sagen, daß ohne diese aufopferungsfähige Arbeit des Reichsbauernführers und des gesamten deutschen Landvolks, wir heute, drei Jahre nach der nationalen Erhebung des Jahres 1933, in demselben "Stadtrüdenwinter von 1916/17" leben würden, wie damals zwei Jahre nach der nationalen Erhebung von 1914. Inzert Gegen haben mit dieser Hoffnung auch gerechnet. Und unsere Gegner konnten auch mit vollem Recht sich dieser Hoffnung

Die Neujahrsempfänge des Führers.

Berlin, 30. Dez. Auf Anordnung des Führers und Reichsführers sind die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfinden, im kommenden Jahr erstmalig auf Freitag, den 10. Jan. 1936, festgelegt worden.

An diesem Tage wird der Führer und Reichsführer um 12 Uhr mittags im "Haus des Reichspräsidenten", Wilhelmstraße 79, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwidmung ihrer Glückwünsche die hier bedeutungsvollen fremden Botschafter, Botschafter und Gesandten in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen.

Vorher wird der Führer und Reichsführer die Glückwünsche der deutschen Reichsmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichsjustizminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger, Göring, beim Führer erscheinen werden.

Weltpolitische Jahreswende.

Welch eine Veränderung in der Weltlage ist innerhalb 365 Tagen eingetreten, der Zeit, in der die Erde sich einmal um die Sonne dreht! Wie ganz anders sehen viele Dinge sich heute an. Vor ganzen aber ist dieses weltpolitische Bild, das darf der Politiker nicht übersehen, trüber geworden. Die Spannungen haben sich nicht vermindert, sie haben sich weit eher vergrößert, sie drängen zur Entladung. Neue Männer und neue Mächte sind am Werk, kontraktive und destruktive Gedanken, egoistischer und altruistischer Art, sind in die weltpolitische Debatte geworfen und werden nun, je nach Bedarf und Reizung, verdammt. Was aus diesem Gemisch herauskommt, das läßt sich jetzt noch gar nicht übersehen. Sowie ich aber über, daß wir nun paradoxenfalls Zustand des Weltfriedens noch himmelweit entfernt sind.

In einem Falle haben die Spannungen der weltpolitischen Lage bereits zum Kriege geführt, zum Krieg zwischen Italien und Abessinien. Dieser Krieg überdauert heute fast die gesamte Weltpolitik und er ist ein Zeichen dafür, daß die Wohlgeleiteter Aktionen immer geringer wird. Irrendem wird immer das Interesse des anderen berührt. Und wenn dann auch das Interesse nicht so sehr die Mächte ist, so doch von der Moral um so mehr. Dieser Krieg ausgehen wird, und welche Folgen er nach sich zieht, das ist im Augenblick schwer zu sagen. Auch Italien hat inzwischen wohl eingesehen, daß die koloniale Aktion in Abessinien mehr ist, als ein heiterer Spaziergang nach Addis Abeba. Heute schon sieht es so aus, als ob die Wüstenkämpfe gar nicht das Entscheidende wären, sondern das Gewitter zieht von Afrika über Europa herauf und jetzt steht es schon gefahrdringend über dem Mittelmeer. Eine italienische Zeitung schrieb zwar noch frühlich, daß die italienische Herrschaft über das Mittelmeer gesichert denn je sei, aber diese Selbstsicherheit wird wenig Glauben finden. England hat sich loben bei den übrigen Mittelmeer-mächten verbündet, ob es im Hinblick auf eine Politik der Kontinente bei kriegerischen Verwicklungen auf den Bestand dieser Mächte rechnen könne, und wie verlaßt, ist, die Welt Spanien ausgenommen, auf eine solche Frage eine zutreffende Antwort erfolgt. Was Italien noch an einem Jahr hätte freiwillig erhalten können, nämlich einen Interessensgleich im Mittelmeer, das hat heute ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Andererseits haben sich die Spannungen vergrößert. Das gilt insbesondere für die Entwicklung der Dinge in Fern-Ost. Vor einem Jahr sah es noch so aus, als ob ein sowjetisch-japanischer Konflikt nur eine Frage von Monaten sei. Dieser Konflikt ist aus dem letzten Stadium in ein letztes Stadium getreten. Die politischen Spannungen dort, da ja kein Ausweg hatgefunden hat. Aber das japanische Interesse konzentriert sich im Augenblick weit mehr auf China, als auf Sowjetrußland, und selbst eine so kraftvoll auftretende Macht wie Japan darf nicht zuviel Eifer im Feuer haben, denn auch Japan trägt bei seinem Vorhaben auf China auf fremde Interessen. In London beobachtet man sehr genau, was in China vorgeht, und man ist im Foreign Office gerade deshalb gegen Japan so verstimmt, weil England durch den italienisch-abessinischen Konflikt die Hand zu fest hat, wie sie haben möchte, und die Freiheit des Entschlusses in Ostasien zu haben.

Notwendig ist aber auch, sich einmal gerade in der Jahreswende zu überlegen, wie die Spannungen entstehen, und wo sie erzeugt. Viel von den vorfindenden Spannungen ist noch zurückzuführen auf die Pariser Vorverträge, und insbesondere auf den Vertrag von Versailles. Die meisten Männer, die damals den Versailles-Kontrakt unterschrieben haben, werden wohl inzwischen schon selbst eingesehen haben, daß ihr Werk kein Werk der Ordnung, sondern eine elende Stümperarbeit war. Daß es immer ein historisches Verbrechen für die Weltgeschichte gewesen ist, wie auf diesem Vertrag. Wer mit Gewalt ein großes Volk niederhalten will, wird ein Risiko seiner Politik erleben und erleben müssen. Es geht auch nicht an, gewisse Völker von den Rohstoffquellen abzuschneiden. Englands verstoßener Außenminister Sir Samuel Hoare hat das sehr gut erkannt und er hat mutig die Dinge beim rechten Namen genannt. Er ist zwar gegangen, aber das Problem der Rohstofferteilung in der Welt bleibt. Solange es nicht möglich ist, einen inneren Ausgleich der Interessen vorzunehmen, solange wird der Kommunismus leichte Arbeit haben. Und wenn man fragt, wie die weltpolitischen Spannungen entstehen, so darf die kommunistische Propaganda nicht übersehen werden. Das letzte Jahr hat dafür genügend Beispiele gebracht. Die letzten Vorgänge in Südamerika sollten für alle, die leben können, Warnung genug sein. Zudem haben ja die Kommunisten auf ihrer Tagung der Internationalen in Moskau selbst kein Wort von den Juden genommen. Dazu kommt dann noch vielfach eine falsche übertriebene Interessenpolitik gewisser Mächte, die sich in Abhängigkeitsverhältnissen und Zulieferungen äußert. Das ist eine Politik, die nicht erntet, daß alle aufeinander angewiesen sind.

Es fragt sich nun, wie diesen Spannungen entgegenge-wirkt werden kann. In Versailles hat man zu diesem Zweck den Völkern und erfinden. Wir haben gerade in diesem Jahre gesehen, daß der Völkerbund von Krise zu Krise taumelt. Wundersam sah es so aus, als ob er sich wirklich in einem Zustand des Weltfriedens entwickeln könnte, im nächsten Augenblick aber hat er das Bild der Wüste erreicht. Die europäischen Staatsmänner haben es mit dem Gedanken der kollektiven Sicherheit, während die Franzosen weit mehr auf ihre Bündnisse vertrauen. So oder so: Einwirkungen sind alle Mächte dabei, ihre Kräfte zu vergrößern. Gerade in den Weltkriegen sind in der französischen Kammer neue Forderungen des Kriegeministeriums erörtert worden. Die Probleme der Flottenrüstung sind bisher nicht gelöst worden, und es hat auch nicht den Anschein, als ob sie auf der Flottenkonferenz in London, die nach Neuzug wieder zusammentritt, gelöst werden würden. Deutschland allein hat auch den deutsch-englischen Flottenvertrag einen Beweis dafür geführt, daß es leberzeit bereit ist, Rüstungsbeschrän-

hingeben, da 1914 noch weite Lande dem deutschen oder österreichischen Staatsverband angehörten, die inzwischen vollständig gewonnen sind und dadurch für die unmittelbare Nationalstaatsverfassung des Deutschen Reiches ausfallen. Wenn trotz dieser Schöpfung der "Stadtrüdenwinter 1916/17" vermieden werden konnte, so nur durch das aufrechterhalten des Einflusses aller Bauernführer und Beamten des Reichsleiters und des deutschen Landvolkes überhaupt. Gleichmäßig ist diese Aufgabe aber auch ein Beweis für die Richtigkeit unseres Weges. Das Bewußtsein hierüber wird uns den Mut und die Kraft geben, im kommenden Jahre in aller Frische und Tatkraft weiterhin auf die Rettung der vor uns liegenden Aufgaben hinzuwirken. Wir zweifeln nicht an dem Erfolg.

R. Walter Darré, Reichsleiter der NSDP, Reichsbauernführer.

Neujahrswort an die deutsche Erzieherschaft.

Bonnent, 31. Dez. Der Hauptamtsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes, Fritz Wächter, hat folgenden Neujahrswort an die deutsche Erzieherschaft erlassen:

Deutsche Erzieher und Erzieherinnen!
Das Jahr 1935 geht zu Ende. Es ist für den Nationalsozialistischen Lehrerbund von tiefer Tragweite erfüllt. Nicht im Sinne unseres großen Lohn aber wäre es gewandelt, wollten wir uns durch Kränze um ihn lämmeln lassen. Am Großen eines jeden Nationalsozialisten steht das Leben! So sprach Hans Schemm.

Wir sind Zeugen eines weltanschaulichen Umformungsvorganges von außerordentlicher und weltgeschichtlicher Bedeutung.

Die nationalsozialistische deutsche Erzieherschaft muß in solchen Zeiten Stoßtrupp sein und immer mehr werden, die neuen Ziele der Erziehung müssen immer klarer erkannt und die Wege zu ihrer Erreichung festgelegt werden.

So stellt uns auch das Jahr 1936 vor unendliche große und schwere und doch so glückliche Aufgaben. Mögen an den hohen Zielen unsere Kräfte wachsen! Das sei mein Neujahrswort für 1936! Heil Hitler!
gez. Fritz Wächter.

Neujahrswort des Gauleiters an die deutsche Volk.

Berlin, 31. Dez. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDP, Gauleiter E. W. Bohle, veröffentlicht zum Jahreswechsel folgenden Aufruf:

Das Jahr 1935 war für die Auslandsorganisation in der NSDP, die Vertreterin aller Dienststellen der Partei im Auslandsbereich und in der deutschen Seefahrt, ein Jahr der Gestaltung.

Die umwälzenden politischen Ereignisse im neuen Reich der Deutschen konnten und haben in ihren Auswirkungen nicht halt gemacht an den Grenzen, sondern erließen jeden Bürger des Reiches in allen Teilen der Welt, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung und damit zum Führer und seinem Staat bekennt.

Lüge und bewußte Entstellung prallen bei allen Auslandsdeutschen und Seefahrern, die deutsch denken, ab, weil das Reich stark und frei wurde und weil die Freiheit von jeder des Deutschen höchstes Gut war.

Inzert Parteigenossen drängen und in der Seefahrt haben in stiller aufopferungsvoller Arbeit Ungeheures geleistet. Ihrem Tun voran stand das Leitmotiv:

Niemandem zuliebe, nur Deutschland zuliebe!

Auch im neuen Jahre wird die Auslandsorganisation der NSDP hier und draußen ihre Pflicht gegenüber Führer und Volk erfüllen.

In großer Zeit grüßen wir in Leue und Verbundenheit die Deutschen draußen, die für immerdar unzerrenlich mit uns verbunden sind, weil Adolf Hitler es gewollt hat. Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!

E. W. Bohle.

Deutsch-englische Jugendlager.

München, 29. Dez. Das 5. deutsch-englische Jugendlager wurde auf der Kogel-Hütte bei Berchtesgaden eröffnet. Die 20 englischen Teilnehmer wurden von der deutschen Mannschaft am Münchener Hauptbahnhof abgeholt und führten nach einer Befichtigung der Hauptstadt der Bewegung, bei der die Gäste besonders die Neubauten des nationalsozialistischen Deutschlands am königlichen Platz bewunderten, in einem Sonderomnibus der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" die Alpensteile entlang nach Berchtesgaden. Dort begrüßte Lagerführer Bennemann die englischen Kameraden auf das herzlichste. Das 5. deutsch-englische Lager verlämmele zum ersten Male alle diejenigen, die auf beiden Seiten in den letzten Jahren sich für eine Pflege der gegenseitigen Beziehungen eingesetzt hätten. Für das Jahr 1936 werde bei diesem Führertreffen ein umfangreiches Programm an Vorträgen, Austauschgruppen, Besuchen und Fahrten festgelegt werden. Am ersten Male nehmen an dem Treffen auch englische und deutsche Jugendführerinnen teil. Das Treffen wird 10 Tage dauern.

Einführung der Arbeitslosen-Versicherungspflicht für das Saarland.

Berlin, 30. Dez. Mit dem 1. Januar 1936 wird die Arbeitslosenversicherungspflicht eingeführt. Damit wird ein weiterer Schritt zur Rechtsangleichung getan. Zunächst werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung im Saarland jedoch nicht in voller Höhe eingeführt, sondern für die Monate Januar, Februar und März 1936 wird der Beitragssatz im Saarland nur 4 v. H. des maßgebenden Entgelts betragen. Hierunter entfällt je die Hälfte auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Vom 1. April 1936 an ist der Beitragssatz im Saarland wie im übrigen Reichsgebiet 6 1/2 v. H. des Arbeitsentgelts.

Die Wirtschaft des Saarlandes wird also nach drei Monate lang weniger belastet bleiben als die des übrigen Reichsgebietes. Im übrigen wird die Belastung des Saarlandes zu einem Teil durch die Entlastung ausgeglichen, die das Saarland vom 1. Januar 1936 an durch die Einführung der reichsrechtlichen Vorschriften über die Lohnsteuer erfährt.

Korrespondenten: Felix G. Müller.
Stellvertreter des Korrespondenten: Felix G. Müller.
Korrespondent für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Felix G. Müller; für den öffentlichen Lebensbereich: L. D. Felix G. Müller; für unpolitische Details und Persönlichkeiten: Dr. Heinrich Reichel; für Sportnachrichten, Wissenschaft, Handel und Gewerbe: Felix G. Müller; für Anzeigen: Felix G. Müller; für die Redaktion: Felix G. Müller; für die Druckerei: Felix G. Müller.
Postamt Nr. 4. - Druckschicht: Felix G. Müller, 1935, Sonntags abends 21 Uhr.
Druck und Vertrieb des Wiesbadener Tagblattes:
E. Schilling, für die Druckerei, Wiesbaden, Königstraße 21, "Engelstein-Block".
Gefestigung:
Dr. phil. G. Schilling, Wiesbaden, Königstraße 21, "Engelstein-Block".

lungen dann zuzustimmen, wenn auch die anderen Mächte für solche Beschränkungen zu haben sind.

Deutschland lebt in einer spannungsgeladenen Welt. Die Gefahren, denen dieses Land im Herzen Europas ausgesetzt ist, sind nicht gering. Das müssen wir wissen und wissen wir. Um uns gegen solche Gefahren zu sichern, haben wir uns diejenige Mäßigung gefaßt, auf die kein Volk verzichten kann, wenn es nicht willenlos und wehrlos alle Gefahren ausgeliefert sein will. Wir sind nicht mehr Objekt der Politik, sondern wir sind in der Lage, unsere Grenzen zu sichern. Im übrigen aber besteht heute noch unermindert die Rede des Führers und Reichstagspräsidenten zu Recht, in der er im Mai dieses Jahres den außenpolitischen Kurs Deutschlands bestimmte. Diese Friedensrede war eine Friedensstatue. Sie hat bewiesen, wie der Stellvertreter des Führers noch jählich ausführte, daß Deutschland im Sturm der Zeit eine Insel des Friedens ist. Deutschland will und wird sich diesen Frieden auch im neuen Jahr sichern.

Deutschland, ein Hort des Friedens.

Glückwünsche des Verbandes ausländischer Pressevertreter an den Führer.

Berlin, 31. Dez. Der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin, einer der beiden Verbände, in denen die ausländische Presse in Deutschland zusammengeschlossen ist, hat zum Jahreswechsel folgendes Schreiben an den Führer und Reichstagspräsidenten Adolf Hitler gerichtet:

Der Verband ausländischer Pressevertreter spricht Ihnen zum Jahreswechsel seine aufrichtigsten Glückwünsche aus. An der Spitze Ihres in Arbeit emporstrebenden Volkes waren Sie im abgelaufenen Jahre ein Hort des Friedens. Sie erreichten, ohne daß Gefahren entstanden, Großes für die Wacherklärung des Deutschen Reiches mit dem wohlwollenden Ergebnis wachsender Berührung Europas.

Högen im kommenden Jahre der mit jeder Hand gefühlte Klassenfrieden, die schonende Anerkennung fremden Volkstums und die würdevolle Lösung der Rassen- und Völkern der anderen Allgemeinheit werden in den Beziehungen zwischen den Staaten und innerhalb ihrer Grenzen — in dem Geiste, den wir als Vertreter der ausländischen Presse wirksam erleben haben.

Wir sind dankbar, daß wir im Dienste der Wahrheit Zeugen sein dürfen des großen Geschehens im Deutschen Reich und wünschen, daß die edlen Ideen Ihrer Politik, hochverehrter Herr Reichstagspräsident, über alle Hindernisse hinweg zum Siege gelangen.

Des deutschen Volkes Grundbuch.

Die Nürnberger Gesetze.

Berlin, 30. Dez. Die Nürnberger Gesetze über das Reichsbürgerrecht und den Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre nebst den Durchführungsvorbereitungen sind jetzt, wie das Reichsministerium, Reichsstatistikamt und Reichsregisteramt Dr. Knopf dargestellt und erläutert worden in einer Veröffentlichung „Die Nürnberger Gesetze“ (Verlag Franz Vahlen-Berlin). Darin wird unter anderem darauf hingewiesen, daß ein wichtiges Merkmal bei der Durchführung der Nürnberger Gesetze ebenso wie beim Grundbuchsgegenseitigen fünftägigen Sippenämtern zu erfolgen werde. Urkundliches Material zum Nachweis der Abstammung und damit zur Ermittlung der Voraussetzungen des Reichsbürgerrechtes und auch der Ehegültigkeit werden in sehr umfangreichem Maße beizubringen sein. Bereits in den vergangenen Jahren sei viel solches Material beschafft worden, ohne daß es für die Zukunft ausgemerzt und in seinen Ergebnissen allgemein personenstandsrechtlich festgelegt worden sei. Das soll anders werden. Auf der Grundlage der bei den Standesämtern geführten Personenstandsregister soll nach Art des württembergischen Familienregisters das Sippenbuch geschaffen werden. Es werde neben den notwendigen genealogischen Angaben auch Angaben über die rassistische Einordnung sowie über die Staatsangehörigkeit und namentlich das Reichsbürgerrecht der eingetragenen Personen zu enthalten haben. Jeweiligermaßen werde auch die 1920 den Personenstandsregistern entnommene Religionsangabe wieder eingeführt. Bei der hohen Bedeutung der Erbgutverteilung würden die Register aber auch diese bei den eingetragenen Personen Auskunft geben müssen. Nur auf der Grundlage ausreichender und sicherer statistischer Materials über den Erwerb der zu betreuenden Bevölkerung werde auch eine gewisse Erhebungs- und Prüfung der Erbgutverteilung durch die Gesundheitsämter durchgeführt werden können. Natürlich sei solches Material schon weitgehend auf den Gesundheitsämtern gesammelt; es dürfe aber eine Zusammenfassung der endgültig festgestellten erbblologischen und kriminologischen Tatsachen in der zentralen Sammelstelle der Personenstandsangaben — und das seien eben die Standesämter und die aus ihnen zu entwickelnden Sippenämter — zweckmäßig sein. Ihnen werde die Führung des Grundbuchs des deutschen Volkes zu übertragen sein.

Die Deutsche Reichspost 1935.

Berlin, 30. Dez. Der wirtschaftliche Aufschwung und die innere Festigung unserer Wirtschaft hat auch die Entwicklung des Verkehrs bei der Deutschen Reichspost weiter günstig beeinflusst. Die technischen Anlagen wurden vervollkommen, die Verkehrsverbindungen vielfach verbessert. Im Postverkehr wurden Erweiterungen geschaffen. Der Kraftfahrzeugverkehr entwickelte sich weiter günstig. Der Wagenpark umfaßte Ende 1935 zusammen 14.630 Kraftfahrzeuge. Die Menge der auf dem Luftwege beförderten Briefpost ist gegen das Vorjahr um 137,8 v. H. gestiegen. Die Verkehrsbeziehungen mit fremden Ländern wurden weiter ausgebaut.

Der Postverkehr entwickelte sich günstig. Bei den Postleistungen liegt eine Zunahme um 21.000 Teilnehmern vor. Rund 800 Mill. Postfachbuchungen über 127 Milliarden RM. wurden getätigt. Im Telegraphenverkehr wurde das Teilnehmerfernspreichnetz auf acht Vermittlungsämter ausgedehnt. Der Bildtelegraphenverkehr wurde erweitert.

Beim Fernsprecher stieg die Zahl der Sprechstellen um 159.000 Stück (5,2 v. H.) auf 3,23 Mill. Die Zahl der Rundfunkhörer stieg um eine Million. Die Großrundfunksender wurden verbessert. Es sind neue Rundfunkstationen gebaut worden. Im Fernsehen wurden große Fortschritte erzielt. Spielhandlungen usw. werden jetzt unmittelbar wiedergegeben.

Deutsche und französische Frontkämpfer Gäfte der British Legion.

London, 30. Dez. Sieben deutsche und zwei französische ehemalige Frontkämpfer werden in der Zeit vom 4. bis 6. Januar die Gäfte der Drüpsgruppe Swanlea der British Legion sein. Unter anderem ist ein offizieller Empfang im Rathaus vorgesehen. Über den Zweck der Veranstaltung schreibt Prof. Association, es gelte, den auf der Jahresversammlung der British Legion geäußerten Wunsch des Prinzen von Wales in die Tat umzusetzen und dem ehemaligen Gegner die Hand der Freundschaft entgegenzutreten.

Die Deutschen in Mexiko für das Winterhilfswerk.

Mexiko, 31. Dez. Die von den in Mexiko anwesigen deutschen Volksgenossen veranstaltete Sammlung für das Winterhilfswerk hat zu einem großen Erfolg geführt. Bis zum 30. Dezember gingen Geldspenden im Gesamtbetrag von 34.000 Pesos ein. Im Januar wurden für das Winterhilfswerk 17.000 Pesos aufgebracht.

Sitzung des Memelländischen Landtags.

Memel, 30. Dez. Der Memelländische Landtag hielt am Montagmorgen seine letzte Sitzung des ersten ordentlichen Tagungsabschnittes ab. Es wurde ein Ermächtigungsgesetz in drei Lesungen angenommen, durch das das Direktorium bis zur Aufstellung eines ordentlichen Hausparlament am 31. März 1936 zur Beirteilung der Ausgaben benachmächtigt wird. Dann wurden in erster Lesung zwei Gesetzesentwürfe behandelt zur Befähigung der Arbeitslosigkeit und eine Änderung des Strafgesetzes. — Die nächste ordentliche Sitzung des Landtages findet nach den Bestimmungen des Statuts am vierten Montag des Jahres 1936 statt.

Ungarische Politiker aus Österreich ausgewiesen.

Wien, 30. Dez. Wie die Wälder-melben, wurde Graf Fiedel Vassó aus Kispötel ausgewiesen. Die Wohnnahme wurde von der zuständigen Bezirksaufseherin damit begründet, daß der Graf durch antekommunistische Propaganda zu Ungunsten Anstoß gegeben habe. Graf Vassó ist einer der Führer der ungarischen Volkspartei und war vor kurzem noch Abgeordneter. Er war zum Schwefelhäufchen nach Kispötel gekommen.

Ein Film von deutscher Wehr.

„Tag der Wehrmacht in Nürnberg.“

Ausführung im Uspalakt.

Berlin, 30. Dez. Nach der glänzenden Lösung der ebenso schwierigen wie neuartigen Aufgabe, den Verlauf eines Vortages der Bewegung mit den Mitteln des Films festzuhalten, wie es im „Triumph des Willens“ geschah, sah man der neuen Schöpfung Leni Riefenstahls, den Tag der Wehrmacht auf dem Parteitag der Freiheit in Nürnberg 1935 wiederzugeben, mit Spannung entgegen.

Der Film ist keineswegs nur eine gut fotografierte Wiedergabe dieses einprägsamen Tages, dem am Vor- und Nachmittag des 16. September 1935 jeweils mehr als 200.000 Menschen beiwohnten. Der Inhalt umspannt nicht einmal den ganzen Verlauf der Vorführungen und vermittelt trotzdem mehr von deutschen Soldatentum und vollverbundener deutscher Wehr, als es eine noch so wort- und bildreiche Schilderung zu tun vermöchte. Wie einzigartig ist die Stimmung dieses Tages vom morgentlichen Weiden im Lager der Wehrmacht über den Aufbruch zu den Vorführungen, dem Vorbeimarsch an dem Obersten Befehlshaber Adolf Hitler und den Übungen selbst wiedergegeben, wie überzeugend bringen ein paar Großaufnahmen uns das Gesicht des deutschen Soldaten, den stolzen

Träger unserer Wehr, den begeisterten und hingebungsvollen Kämpfer, den vorbildlichen Kameraden, wie genial sind die Ausschnitte zu einem wahren Epos der deutschen Wehrmacht komponiert. In den Mittelpunkt ist die mitreißende Ansprache des Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht gerückt, und jedes Wort des Frontsoldaten Adolf Hitler gewinnt in diesen Bildern lebendige und überzeugende Gestalt.

Der Führer bei der Uraufführung.

Berlin, 31. Dez. Am Montagabend nahm der Führer um 21.15 Uhr an der Uraufführung des Films „Tag der Wehrmacht“ im Uspalakt am Zoo teil. Ehrengäste dieser Festaufführung waren außer dem Führer ferner der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Koeder, der Chef des Wehrmachtamtes im Reichsriegsministerium, Generalmajor Keitel, und eine große Anzahl von höheren Offizieren, ferner General Geyr und eine große Zahl von höheren SA- und SS-Führern. Am Schluß des Films, der immer wieder auf offener Szene Beifallsstürme erregte, dankte der Führer der Regisseurin Leni Riefenstahl für dieses wirklich atemberaubende Filmwerk, das ein unerhörtes Tempo hat, und überreiche ihr einen großen Blumenkranz. Der andere Film des Abends war ebenfalls eine Uraufführung. Der Film „Auf höheren Befehl“ lautet sich an eine Begebenheit an, die im Jahre 1910 vor der Belagerung von Petersburg in der West-Brandenburg sich abspielte.

Bei der An- und Abfahrt wurden dem Führer von der Bevölkerung begeisterte Huldigungen dargebracht.

Das Glück auf Stelen.

Von Roland Weiss.

Ihr Freunde all, die ihr hier versammelt seid um dies Gefäß, das dampfend in unserer Mitte steht, laßt mich, dem seligen Dunst umwittert und beschwingt, die hohe Sendung der Silberrastern begeistert loben. Verflinten will ein altes Jahr; hinweg, wir können es nicht halten, doch seine letzten Stunden doppelt fröhlich uns entsuchen. Bereit sind schon Wein und Karthaus, Rauch wird zu lebendem Gebläse, veredelt sich zu feinem, gewinnvolleren Form, die Lebensschifflein lebe ich fadern schwimmen, wir sind alle gespickt mit tausend bunten Wünschen, und fast ist die Drakelkraft der Nacht.

Seld mir nicht gram, wenn ich des heitigen Glas zum Rande führe, nein, trinket mit und glaubet mir, wer heute nüchtern schlafen geht, der ist kein Kind des Glückes, das bald auf Stelen kommt und aus dem Jauber dieser Nacht die frohen Blumen ins Dainen freut. Auf euer Wohl, auf euer Wohl der ganzen Welt! Auf aller Wünsche herrliche Erfüllung lehr ich das Glas bis zum Grunde. Glaubet mir, für einen jeden von uns segelt das Glück, eine schlängelnde Kugel, durch den Raum zwischen Niedergang und Wiedergeburt, zwischen dem Alter und Jugend, zwischen Sturz und Wende. Mein Seld ist die Sekunde zwischen altem Jahr und neuem Jahr; nicht spielt mit so viel Weisheit, so viel bunte Rollen, trägt so viel heitere Massen wie das Glück, das ebelfe Bild in den Jagdbüchsen des Lebens.

Ah, wenn ich das Glück beschwören will, muß ich mit erst ein zweites Glas des dampfenden Getränkes zu Gemüte führen, es schubert sich leichter, wenn der Wunsch uns nötig zu Gewalter steht. Und heute ist Silberrastern, Freunde, wir leben an der Wende eines unerwartlichen Schicks. Ein Seldwäger bin ich zwischen Bergengangen und Kommenden, zwischen Alter und Jugend, zwischen Sturz und Wende. Mein Seld ist die Sekunde zwischen altem Jahr und neuem Jahr; nicht spielt mit so viel Weisheit, so viel bunte Rollen, trägt so viel heitere Massen wie das Glück, das ebelfe Bild in den Jagdbüchsen des Lebens.

Hört auf mich, der ich hier stehe, vom Duft lebendiger Essenzen wohlthätig umfächelt; leihet eure Ohren meiner Stimme, wenn ich euch sage: Einmal im Jahr, an einer seltsamen Überschneidung der Ebdendbahn, läßt das Glück, das sonst mit tausend Hüfen läuft, sich freiwillig fangen und ich gedroht. Einmal im Jahr kommt das Glück auf Stelen, verflinten die Winde nicht! Drum achtet auf den Ruf der Stunde; ihr dürft nicht verflinten, diesen Winterabend der Zeit. Ihr habt nur nötig, auf derauer zu liegen und alle Sinne wach zu halten, ihr habt nur nötig, ein glückhaft besterter Weidmann zu sein und gut mit der Spitze des Glaubens zu ziehen, wenn ich auf dem Anstand steht. Gut zielen, oher's wohl, lei es mit Gießöfel oder Apfelschalen, mit beidtem Pantoffel oder mit dem schiffelhaften Bendelstich des güldenen Ringes an dem lebendigen Frauenhaar.

Nacht mirs nicht lädel, wenn ich schon wieder trinken muß, aber ich schwöre euch, mich übermächtig die Größe der Stunde, und wie sollte man auf eine große Stunde nicht trinken dürfen! Trinet, zum dritttemal, mit mir, so rufe ich euch zu, denn ich bin auf eine praktische Weisheit gestochen, eine Urformel des Lebens hat sich mit offendant, und ich muß euch dieses fragen: Was wollte das Glück auf dieser Erde beginnen, wenn es allein wäre? Welchen göttlichen Sinn hätte ein solches Anwesen, wenn wir nicht wären, um es einzunehmen? Was sollte dieses tolle Bild ohne den unruhigen Jäger und nimmermüden Fallensleiter, ohne den Glückstritter mit gefülltem Kopf und neuhundertneunundneunzig Wünschen? Und nun ich schon wieder den Löffel in die dampfende Schüssel tauche, weil das leere Glas mir als ein ganz abgemachtes Ding erscheint, sage ich euch, das Glück ist ein Meer — und was wollte das verflöste Meer ohne den fähnen Schiffer mit allen vollen Segeln und wehenden Winden?

Glaubet harz in die anermählte Nacht, an die Silberrastern, die alle Gemeinmilde lärtet und mit unahnsbarer Hand die Sterne öffnet, die in die Zukunft führt! Eine weisungsladende Kraft hat diese Nacht, eine schauende Kraft, das Drakel freireit gemeinsam mit den letzten Jahresstunden; nicht Schäume sind es und kein Übermaß; mitnichten, meine Freunde, ihr habt Gelegenheit, in eure eigene Zukunft wie in eine Wunderhöhle geht zu schauen. Dem kleinen Ding wird große Macht zu eigen, das Unsehnbare gewinnt stoffliche Stimme, die euch lodend ruf. Geht euch um mich, lehr euch Wünsche aus! Kommt her, es gilt das große Los zu ziehen! Wer nach nicht weiß, wie seine Liebe heißt, vertraue nur der Apfelschale. In dieser Nacht kommt ihr die hohe Sendung

zu, den Anfangslaut zu offenbaren. Nur aufgesch: Du müßt sie stets nach hinten werfen!

Giebt Wei, seid parsam nicht mit Wünschen, und bildet sich die reichliche Form, so laßt den schönsten Wunsch mit dem Metall erstarren, ich will ein Segel sein, wenn er sich nicht bald erfüllt! Und du willst Geld? Dein Herz hat mit dem vollen Beutel sich verflinten? Nun denn, ich weiß die einen Rat, der leicht so leicht noch auf den Beuten wie ich nach diesem ersten Glück. Die Schuppe nimme von einem hecht, drei Finken und die schmückliche Porze aus einem Scharksteinsegerbende; diese Wunderdinge, sein eingepack, muß du stets in dem Beutel tragen, dann kannst du mit den Tolern trefflich flimpfen, und auch nicht einen Tag im Jahr wird du dem lebernen Behältnis leer begegnen. Glück zu auf deiner Fahrt!

Wein sanftes Kind, du wünschst dir einen Mann. Du sollst ihn haben, oder, als du ihn geträumt. Doch kommt er dieses, kommt er nächstes Jahr? Wie lang er säumet, sagt dir dein goldner Ring. Geführt an eines beiner Herden Paare wird er in dieser Nacht zum Bendel der Glücksgüter. Bedachtum lehre ihn ins leere Glas, nimme alle Ruhe, die du hast, pulumen, in diesem Augenblick lei nicht erregt von dem Gedanken an den Mann der Nacht! Hört du ein Kling, ein Klang im Glase, so kindest jeder Ton ein volles Jahr; bleibt still das Bendel in der Mitte schweben, so naht der Freund, es sich die Sonne wendet. Komm, löse an mit mir auf eure Zwischenzeit, auf künftige Glück und alle offenen Himmel! Bahngelien lebe ich allerorten hängen, es wachst aus Nacht und Spur der viergeteilte Kleer. Sticht alle mit an, die ihr aus Blut und Haaren, aus Kaffeebohnen und Bergensdame, aus Kränzen und Spinnweben, aus Schornsteinfeger, Schwän und Mandelfern, aus Damp und Schäum und Linien eurer Hand, aus Fingerringen, Schreit und Knalltonfett und all den wunderwürdigen Dingen der Silberrastern der Zukunft goldene Worten euch erschließt.

Trinkt auf den Tod des alten, trinkt auf den Glanz des neuen Jahres! Pakt zu mit eurer Faust, ihr habt das Glück beim Schoppe; o, haltet fest, was euch die Nacht geber, und glaubet tief an die Befähigkeit! Euch allen flüst die Zukunft einen Kranz, sei er aus Liebe oder aus Reim, aus Geld, Gesundheit oder neuer Jugend. Pent kommt das Glück auf Stelen an, bereitet ihm das schönste Fest. Und wenn dann am Mitternacht die vollen Gläser leeren, dann haben wir in transpenter Stunde das Glück als höchsten Freund zu Gast geieiden, und jeder unter uns gewinnt das Recht, sich einen Stern vom Firmament zu holen.

Die Begründung der Kampfpause im abessinisch-italienischen Krieg.

Russolini vor dem Ministerrat.

Rom, 30. Dez. Im Ministerrat, der am Montagvormittag in seiner Desambertung zusammentrat, erklärte Mussolini ausführlich Bericht über die politische, militärische und wirtschaftliche Lage. Bei seinen Darlegungen über die letzte Entwicklung der internationalen politischen Lage hat der italienische Regierungschef nach der über den Ministerrat ausgegebenen amtlichen Mitteilung bezüglich der „provisorischen Vorschläge von Paris“ unterstrichen, „daß sie, besonders im Hinblick auf die Sicherheit der Grenzen und der italienischen Untertanen weit davon entfernt waren, den Mindestforderungen Italiens Genüge zu leisten. Diese Vorschläge waren mit dem Augenblick ihrer Veröffentlichung und lange bevor der Große Italienische Rat sie nach Maßgabe seiner Erwägungen einer Prüfung hätte unterziehen können, zu Fall gebracht worden. Die Gründe des Scheiterns dieses Versuches sind alle jenseits der Grenzen Italiens zu suchen, wo man überall bei den Menschen guten Glaubens das auch zuzugestehen beginnt.“

Bei Erörterung der militärischen Lage in Eritrea und Somalia erklärte Mussolini vor besonderer Berücksichtigung von Eritrea, daß an der Eritrea-Front „die italienischen Truppen auf Erweitern zusammengezogen und verlagert werden, die an gewissen Stellen über 170 Kilometer von der alten Grenze entfernt sind. Dieses sollte in den ersten 30 Tagen vollzogene Fortrücken macht jetzt eine umfangreiche Arbeit für die ordnungsmäßige Regelung des Raschubs notwendig, die die spätere Bewegung einer nach hunderttausend Menschen zählenden Masse von Soldaten und Arbeitern sicherstellen und erleichtern muß. Jeder Krieg und im besonderen jeder Kolonialkrieg hat seine durch die Organisation in einer schwierigen und gebirgigen Gegend bedingte, wie in Ägypten, dessen Oberfläche ein Ebenenfeld der gesamten Oberfläche Italiens ausmacht, und das über 400 Kilometer von seinem Stützpunkt in Massana entfernt ist. Bei den letzten Zusammenstößen am 15. und 22. dieses Monats, dem wichtigsten seit Beginn der Feindseligkeiten, haben sowohl die Truppen der Heimatarmee wie die der Eingeborenenarmee schwere Verluste ihres Mutes und ihrer Hingabe erlitten. Die moralische Stimmung und das körperliche Befinden der Truppen sind vorzüglich.“

Schließlich ging Mussolini auf die Stimmung in der Lande ein. Der amtliche Bericht betonte darüber: „Was den Kampf gegen die wirtschaftliche Belastung betrifft, so hat Mussolini dokumentarisch nachgewiesen, daß er systematisch auf der ganzen Linie unter wirksamer Mitarbeit aller Kreise der Erzeugung und des Handels fortgeführt wird. Angehörige des hohen Bürgerstandes der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sind besonders gefühlvolle Maßnahmen nicht notwendig geworden und werden auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Die großen Organisationen, die technisch-organisatorischen Ausschüsse, bereiten und verwirklichen im höchsten Grade die Ausbeutung aller Hilfsquellen und aller nationalen Ressourcen, während die italienische chemische Wissenschaft und die Technik für viele Rohstoffe des Auslandes Ersatzstoffe finden. Die fortpätrische Arbeit nimmt ihren Fortgang und wird ihren Höhepunkt mit der großen Tagung des Korporationsrates Ende Februar erreichen.“

„Giornale d'Italia“ zu den Erklärungen Mussolinis.

Rom, 30. Dez. Die Erklärungen Mussolinis zur politischen, militärischen und wirtschaftlichen Lage im Ministerrat am Montag werden von der römischen Abendpresse in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Im Mittelpunkt der letzten Kommentare steht die Feststellung Mussolinis, daß die Gründe für das Scheitern der Pariser provisorischen Vorschläge ohne Ausnahme jenseits der Grenzen Italiens zu suchen seien. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“, das die betreffenden Erklärungen Mussolinis mit besonderem Nach-

druck nochmals unterstreicht, betont ferner die weitestgehende Feststellung Mussolinis, wonach die Aktion in Ostafrika unabweislich fortgesetzt und daß neue Aktionen vorbereitet werden. Man könne weder von Italien sprechen, die mit der Entwicklung der europäischen Lage in Verbindung ständen, noch von einem Stillstand, der auf den angeblichen Widerstand der abessinischen Streitkräfte zurückzuführen. Italien sei im vollen Besitz der Handlungsfreiheit und die gegenwärtige Pause der Operationen in Ostafrika sei nur auf die Notwendigkeiten zur planmäßigen Regelung und Sicherstellung des Raschubes zurückzuführen.

„Befehung Ostafrikas endgültig.“

Italienische Blätterstimmen.

Milano, 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) In den Kommentaren der norditalienischen Presse zu den Erklärungen Mussolinis im Ministerrat wird übereinstimmend hervorgehoben, daß Italien für das Scheitern der Pariser Vorschläge keine Verantwortung trage. Die militärischen Operationen, schreibt der „Corriere della Sera“, würden solange weitergeführt, wie es notwendig sei. Italiens Gegner sollten sich keiner Täuschung hingeben. Italien werde sich von der systematischen Durchführung seiner Pläne nicht einen Millimeter abbringen lassen. Die Befehung in Ostafrika sei endgültig. Erst wenn man den Zeitpunkt für gekommen erachte, würden die Operationen in dem vorgesehenen größeren Umfang aufgenommen werden. In weniger als drei Monaten habe man nicht mehr Land einnehmen können. Italien sei des triumphalen Ausganges des ostafrikanischen Unternehmens sicher.

„Gazeta del Popolo“ betont, daß das militärische Vorgehen nicht unterbrochen sei. Dagegen sei auf politischem Gebiet ein Stillstand zu bemerken. Die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Geschäfte hätten Italien keinerlei Schwächen. Es sei sich seiner Kraft, seines großen Willens und seines Vertrauens zum Duce bewußt. Die Aktion gehe weiter.

Englische Blätter zur Mussolini-Rede.

London, 31. Dez. Die gestrige Erklärung Mussolinis vor dem italienischen Kabinett findet in der Morgenpresse große Beachtung. „Times“ betont, daß die Rede des Duce die ermüdende Erkenntnis zeige, daß das abessinische Abenteuer schicksalvolle Folgen für Italien haben könne.

„Daily Telegraph“ schreibt: Die Worte Mussolinis haben die Hoffnungen aller Italiener gedämpft. Sie sind das erste amtliche Zugeständnis, daß sich der Krieg monatelang hinzuziehen muß. Die wachsende Gefallenenziffer der italienischen Truppen erregt Beforgnis.

Der italienische Haushalt.

Rom, 30. Dez. Nach einer Mitteilung des Finanzministers im italienischen Ministerrat hat das Haushaltsjahr 1934/35 mit einem tatsächlichen Fehlbetrag von 2030 Millionen Lire abgeschlossen. Dieser Fehlbetrag setzt sich im wesentlichen aus den außerordentlichen Ausgaben für Ostafrika bis Ende Juni des laufenden Jahres in Höhe von 975 Millionen Lire und aus der Unterführung für die Staatsbahn in Höhe von 840 Millionen Lire zusammen. Ohne diese beiden Posten hätte das letzte Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von 215 Millionen Lire abgeschlossen werden können, während eine Unterbilanz von fast 3 Milliarden Lire vorgeesehen war.

Die Gesamtausgaben für das Rechnungsjahr 1936/37 werden mit 20 291 Millionen um 646 Millionen Lire höher veranschlagt als im laufenden Rechnungsjahr. Die Gesamteinnahmen mit 20 311 Millionen Lire sehen

Neue Protestnote des Regus an den Völkerbund.

Abis Abeba, 30. Dez. Wie hier bekannt gegeben wird, sandte der Kaiser heute erneut eine Protestnote an den Völkerbund. „Die Italiener legen ständig die Verletzung jeglichen Kriegsrechtes auf ihrem Rücken fort. Im Schire- und Tumbien-Gebiet verbrannten Truppen unsere Kirchen, drangsalierten systematisch die Zivilbevölkerung. Am 23. Dezember verbrannten die Italiener im Tassale-Gebiet erstmalig Giftgas, was eine neue Verletzung und Fortsetzung der italienischen Verbrechen am Völkerrecht darstellt. Wir protestieren erneut gegen die unhumanen Mittel. Heile Selafesse.“

An der Nordfront hält die Geschicklichkeit an. Die Italiener ziehen zur Verteidigung starke Reserven aus Asmata heran.



Die Lage an der Nordfront.

Die Abessinier wollen vor Makalle und Abua die Entseidung erzwingen, nachdem vor diesen beiden großen Orten der Tigre-Troop die Aufmarsche beendet sind. Bedrohlich sieht die Lage vor Makalle aus. Ras Kassa befindet sich im Süden. Dehassamale Kassa Sedhat steht schon östlich vor Makalle, während Hailu Kebede, der Abi Wddi unter schweren Kämpfen genommen hat, seine Armee jetzt teilen will, wie die beiden Heile andeuten. Vor Abua herrscht die gleiche Situation. In den Bergen von Schire manövriert Ras Ayela mit dem linken abessinischen Flügel und zielt auf die Eroberung von Aljumu hin, dessen Einnahme für die Abessinier einen ungeheuren moralischen Wert darstellen würde. (Graphische Werkstätten, M.)

Mehreinnahmen von 2323 Millionen Lire vor, womit sich ein veranschlagter Defizitposten von rund 20,5 Millionen Lire ergeben würde, über die außerordentlichen Ausgaben in Ostafrika im laufenden Rechnungsjahr werden ebenfalls Angaben gemacht, wie über den voranschreitenden Aufwand im Rechnungsjahr 1936/37, da, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, die außerordentlichen Erfordernisse in Bezug auf Ostafrika und auf die Entwicklung der Lage wieder veranschlagt noch mit den Mitteln des ordentlichen Haushalts aufgebracht werden können. Bemerkenswert ist, daß die geringfügigen Änderungen der meisten Ministerien für das Kolonialministerium mit 408 Millionen Lire Ausgaben 74 Millionen weniger als im laufenden Rechnungsjahr veranschlagt werden und auch für das Finanzministerium mit 221 Millionen Lire Ausgaben 168 Millionen weniger eingeplant worden sind. Dagegen vorsehen das Marineministerium mit 1544 Millionen eine Erhöhung von 280 Millionen und das Luftministerium mit 970 Millionen eine solche von 130 Millionen Lire.

Wilhelm Bölsche.

Von Hermann Ulbrich-Hannibal.

Am 2. Januar 1936 begeht der Forscher und Dichter Wilhelm Bölsche seinen 75. Geburtstag. Wir haben unseren Lesern oft Aufsätze aus seiner Feder gebracht. (Die Schriftleitung.)

Nirgendes ist man dem Schaffen Wilhelm Bölsches — geistig und körperlich so nahe, wie wenn man aus dem schifflichen Dichterswinkel zum Riesengebirgsstamme hinansteigen ist, oberhalb der Schneegruben in der Bunde Einsicht hält und den Blick über die Höhen und Wälder des Gebirges, über den weiten Weidensplan Schreiberhaus und über die Abhänge Ragnedors gleiten läßt. Hier in der gewaltigen Natur meint man den Mann Wilhelm Bölsche ganz zu verstehen, von dem die Dichter sagen, er sei ein Naturforscher, und die Naturforscher, er sei ein Dichter, und dessen Name seit fünf Jahren für immer mit den Schneegruben verbunden ist, durch die er seine Leiter so oft geführt hat.

Es ist schon lange her, seit Wilhelm Bölsche an Gerhart Hauptmann die lebenserzweifelnde Frage richtete: „Was macht man?“ und die Antwort erhielt: „Geh nach Schreiberhaus, dort wird man gesund, nach Schreiberhaus, wo der Schreiber frei Holz holt.“ Aber er — ein rohes Gesicht, ein fauchendes Schreien, eine lustige bunte Kravatte und Augen, funkelnd von guter Laune und Lebenslust hat sich mit seiner optimistischen Lebensauffassung seine trübe Schaffenstriaß bis auf den heutigen Tag erhalten. In seiner Villa „Garnen“ hütet der Forscher zwischen ungläubigen Wäldern die älteste künstlerische Darstellung einer Frau. Sie wurde bei Wien ausgegraben. Das Alter wird auf hunderttausend Jahre geschätzt. Und die Besucher dürfen eine ägyptische Mumiebandage ersehen, deren Fingerringel noch so glänzend sind wie vor einigen tausend Jahren. Hier rechnet der fünfundsiebzigjährige noch wie in Jugendtagen mit weltgeschichtlichen Jahrtausenden und Jahrtausenden. Selbst der Eroschild, mit dem ihn das nationalsozialistische Deutschland bedacht hat, kann ihn, der in seinen jungen Jahren auch die wirtschaftliche Dialektik zur Genüge kennengelernt hat, nicht veranlassen, den Federhalter aus der Hand zu legen und sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen.

Zwei Mächte, die Liebe zur Dichtung und die Liebe zur Naturwissenschaft, haben in Bölsches Bräut um Gestaltung gerungen. Sie wichen ihm aus seinen ersten Blättern abwärts der Dichtung und Wissenschaft. Aber soviel sich auch die Kritiker um seine Einordnung streiten, er ist als einer der Liebendmüdigsten in der Literatur unserer Zeit neben den Sternen gefolgt und hat dem deutschen Volke eine fassliche



Wilhelm Bölsche.

Reihe von Werken vorgelegt, die den Lesern poetischer Weise Einblick in das große Weltgeschehen geben.

Der junge Rheinländer, der in Bonn und Paris Philologie und Naturwissenschaften studiert hatte, führte sich in den achtziger Jahren in Berlin als eines der führenden Haupten in den Kampf für den Naturalismus, war eine Zeitlang Herausgeber der „Freien Bühne“ und Mittelpunkt des Friedrichshagener Kreises, in den er mit Bruno Wille zusammen den jungen Gerhart Hauptmann einführte. Er begann sein Schaffen mit einem Werk über die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Poesie, ging mit einigen Biographien zur Literaturgeschichte über, wendete dann zur reinen Dichtung und trat mit den drei Romanen „Fovius“, „Der Jäuber des Königs Arpus“, und „Die Wittagsgöttin“ an die Öffentlichkeit. Der zweite Roman heißt eine heitere Geschichte aus den alten Römertagen über den Ursprung des Neros dar; und in der „Wittagsgöttin“ schildert er einen Grafen, der Sozialist wird und sich im Spiritismus selbst ötet.

Dann fehrte Bölsche sich ganz von der reinen Dichtung ab, poarte seine dichterische Begabung mit seiner Vorliebe für die Naturwissenschaften und schenkte uns die mehrere Dutzend Bände zählenden Werke, die ihm seinen großen Leserkreis eingebracht und seinen Namen unerbittlich gemacht haben. Den Anstoß dazu gab, als er sich von den Forschungen des Friedrichshagener Kreises gelöst hatte und, wie er sagte, wieder seiner reinen Naturliebe zwischen Wald

und Sternen nachträumte, Eugen Diederichs, der halb hoffend, halb festlich darauf wartete, seinen Verlag mit einem Werk über das „Liesesleben in der Natur“ von Bölsche zu eröffnen. Der entscheidende Brief des Verlegers traf, wie Bölsche erzählt, den vertriebenen Wanderer an einem unergelichen Goldmonnaght hoch über den Klern des blauen Lago Maggiore, nach einer Wanderung durch Alpenrosen und Feuerkisten von dem ungeheueren Schneeanorama von Tirol bis zu den fernen Gealpen.“ Das Buch entstand teils am märklichen Müggelsee und teils schon im Riesengebirge, den Titel schenkte ihm Helene Voigt-Diederichs.

Das Erscheinen des Buches, das zu den Hauptwerten Bölsches zählt, war für den Verfall wie für den Verleger ein Gewinn. Bölsche hatte durch den Auftrag des Verlegers, wie er selbst bekannt, „den eigenen Willen, ein Buch von der Natur in einer bestimmten Schreibung des Stoffes zu schreiben, das, aus dem Geist der großen, neuen Entwicklungs- und Ganz-Gedanken der Naturforschung befruchtet, doch keine Fach- und nicht einmal eine im hergebrachten Populärform strengere Schul-Schrift war. Das auch kein Roman war. Und das doch in jeder Zeile künstlerisch gefeilt sein sollte. Im Sprachstil eines Rainerwertes jedenfalls anstrahl. Humanistisch durchgefärgelt war.“ Und der Verleger hat seine Geschicklichkeit mit einem Werk von Bölsche nicht zu bereuen brauchen, ein erster Griff erwies sich, wie die Auflagenzahl des Buches verrät, als ein Erfolg seltener Art.

7 Jahre für Jahr schrieb sich der mit dem „Liesesleben in der Natur“ sozusagen getempelte Wilhelm Bölsche nun seine Erkenntnisse vom Herzen, in denen sich so harmonisch wie bei seinen anderen ähnlichen Werken der Gelehrte mit dem Künstler verband. So entstand „Die Entwicklungsgeschichte der Natur“, „Von Bacillus zum Menschen“, „Die Schöpfungstage“, „Stunden im Wald und Stroh und Erde“, für jedes seine „Bücher darf Bölsche das Wort Geleits“ Das Schwerste klar und fasslich lag, heißt aus begiehungem Golde Wägen schlagen“ als Motto in Anspruch nehmen. Kaleidostopartig führt er in seinen Werken die Wunder der Natur vor, während er auf geschichtlichen und philosophischen Pfaden durch Jahrtausende wandelt, Zeiten und Völker mit ihrem naturwissenschaftlichen Erfahrungsstand präsentiert und gleichzeitig an die letzten Dinge rührt, immer mit der Liebe eines Forschers und mit der Eingebung eines Dichters.

Nöge er sich an seinem 75. Geburtstag für dazu erfreuen, daß die Schneegruben, von denen er so oft geplaudert hat, in ihrem Schneeglaze wie zwei große, nachschauende Augen auf ihn herabschauen und daß und fern die Freunde, mit denen er Kämpfer einer tapferen Generation war, und die Bewunderer, die er mit seinen Büchern sich erworben hat, liebend seiner gedenken.

Nus Provinz und Nachbarschaft.

Das Erdbeben im ganzen Rhein-Main-Gebiet verläuft.

= Frankfurt a. M., 30. Dez. Ähnlich wie im Jahr dieses Jahres, so ist auch das unerwartete Erdbeben, dessen Herz ebenfalls in der Schwäbischen Alb liegen dürfte, im ganzen Rhein-Main-Gebiet bis hin zum Dierdalen beobachtet worden.

19jährige Mädchen als Brandstifterin.

= Zweibrücken, 30. Dez. Innerhalb vier Wochen wurden in Althornbach drei Anwesen durch Brandstiftung eingeäschert. Der Luftflurarbeit der Genossenschaft gelang es, die 19jährige Wilhelmine Kottian aus Althornbach als verdächtige Täterin zu verhaften.

= Bredenheim, 30. Dez. Der hiesige Ziegenversicherungsverein hielt am Sonntagmorgen im Gehörsaal „Zum Löwen“ bei reger Beteiligung der Mitglieder seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

= Weidenfeld, 30. Dez. Am 2. Weihnachtsfesttag führte die Sängertruppe in der Weihnachtsfeier die diesjährigen Winterferien durch. Die „Weidenfelder“ tritzte drei Jahre der Bekämpfung des Fischbampfers; der vierte Mann erkrankte.

Deutscher Dampfer rettet drei englische Fischer.

London, 31. Dez. Der deutsche Dampfer „Welferland“ leistete am Montagabend einem englischen Fischdampfer Hilfe, der im Armeelanal in einem schweren Sturm geraten war.

Brand auf einem holländischen Dampfer.

London, 31. Dez. Der holländische 8000-Tonnen-Dampfer „Larakan“, der sich auf der Reise von Amsterdarn nach Hollandisch-Indien befindet, geriet in der Nacht zum Dienstag im englischen Kanal in Brand.

Feuersbrünste in England.

Hotelbrand in Chisburgh. — Drei Todesopfer. — Theaterbrand in Sheffield.

London, 30. Dez. Bei einem Brand im Hotel New Waverley in der schottischen Hauptstadt Chisburgh erlitten in den frühen Morgenstunden des Montag drei Frauen den Feuertod. Sieben Personen trugen zum Teil schwere Brandwunden davon.

Einige vor gleichen Stunde brach im Theater Royal in der Industriestadt Sheffield ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte.

Fabrik in Aulse geleg.

London, 30. Dez. Die Serie der Feuersbrünste und Unglücksfälle, die sich am Montag in England zgetragen hat, wurde im Laufe des Tages durch ein weiteres großes Scheitern in der englischen Garnison Aldeburgh vernehmert.

Absturz eines Bombenflugzeuges in Nairobi.

London, 31. Dez. Auf dem englischen Militärflugplatz in Nairobi (Kenya) kamen in den letzten zwei Tagen zwei Flieger durch den Absturz eines Bombenflugzeuges ums Leben.

Nach der See-Elefant des Zoo in Hannover getötet. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor ein paar Tagen auch der See-Elefant „Goliath“ des Zoo in Hannover eingegangen.

Steuerzahltermine in Januar.

- 5. Jan.: Lohnsteuerabzüge für die Zeit vom 16.—31. Dez.; an das Finanzamt.
5. Jan.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—31. Dez.; an die Städtische Steuerkasse.
10. Jan.: Umlagesteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
10. Jan.: Kfzsteuer, Getränkesteuer; an die Städt. Steuerkasse.
10. Jan.: Schulgeld; an die Städt. Schulgeldkasse (Wiesbadener Kant.).
15. Jan.: Börsenumschlagsteuer für Dezember; an das Finanzamt.
15. Jan.: Hauszinssteuer, Grundvermögensteuer, Müllabfuhr, Sanftausreinigung; an die Städt. Steuerkasse.
15. Jan.: Hundsteuer; an die Städt. Steuerkasse.
20. Jan.: Lohnsteuerabzüge für 1.—15. Jan.; an das Finanzamt.
20. Jan.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. Jan.; an die Städtische Steuerkasse.
27. Jan.: Salzsteuer für Dezember; an das Finanzamt.

Stellt. Das im 2. Teil gezeigte Eingipfel „Das Walgermüdel von Wien“ fand solchen Beifall, daß es auf vielseitigen Wunsch am Sonntag, 5. Januar, nochmals zum Besten des WBSV. aufgeführt wird.

= Die a. d. Bahn, 30. Dez. Einem hiesigen Leubensjäger gingen zur Nachtzeit 22 wertvolle Hahn-Lauben ein, wahrscheinlich durch Ausströmen von Erdgasen aus einem durch den Schornstein führenden Kamin.

= Die a. d. Bahn, 30. Dez. Das dreijährige Kind einer hiesigen Familie stürzte in eine kleine Baune mit heißem Wasser. An den erlittenen Verbrühungen starb das Kind.

= Kaffee a. d. Bahn, 30. Dez. Schnee und Eis sind überall zum Schmelzen gekommen. Der Zufluss des Schmelzwassers im Rhein mit den Regenfällen hat eine harte Steigung des Bahnwasserstandes herbeigeführt.

Die deutsche Nation trägt das Opfer der im Weltkrieg Gefallenen und Verwandten als ewige Mahnung in ihrem Herzen. Unsere Dankbarkeit wird sich bewähren, wenn am 4. und 5. Januar 1936 die Frontsoldaten der Nationalsozialistischen Kriegsoberverlegung für das WBSV. jammeln.

Anerkennung für einen Kinderreichen. Der bei dem Reichsarbeits in Potsdam beschäftigte Verwaltungsarbeiter Emil B. hat trotz geringen Einkommens neun Kinder großgezogen. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hat ihm aus Anlaß der Hochzeit des neunten Kindes eine besondere Anerkennung ausgesprochen, und ihm einen Geldbetrag überwiesen.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Wichtige Notierung vom 30. Dezember.

Auflieb: a) Tauschlich auf dem Markte zum Verkauf: 1 Kuh, 9 Bullen, 40 Kühe oder Färken, 214 Kälber, 14 Schafe, 228 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Kühe oder Färken. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber mittel. I. A. Ochsen: a) 43, b) 42, B. Bullen: nicht notiert. C. Kühe: a) 43, b) 39—42, c) 34 bis 37, d) 28—33, D. Färken: a) 43, b) 42, II. A. Kälber: 71—74, B. a) 67—70, b) 58—64, c) 48—57, d) 40—46, IV. Schweine: a) 2, 57, b) 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nächsten morgigen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Preis für Feuchts, Markt- und Betankungslohn, Umlagesteuer, sowie den natürlichen Gewichtserlös ein, müssen sich also meistens über die Marktpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50—1.60 RM, Bullenfleisch 1.50—1.60 RM, Kälberfleisch 1.15—1.30 RM, Färkenfleisch 1.50—1.60 RM.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 30. Dez. Aufrtrieb: Kälber 191, darunter 20 Ochsen, 4 Bullen, 137 Kühe, 30 Färken, Kälber 242, Schweine 301, Ziegen 3. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 2 Schweine. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 43, b) 42, Bullen: a) 43, b) 42, Kühe: a) 43, b) 38—42, c) 32—37, d) 24—31, Färken: a) 43, b) 42, Kälber: a) 68—70, b) 60—67, c) 52—59, d) 42—51, Schweine: a) 57, b) 55, c) 53, d) 51. Marktverlauf: Kälber lebhaft, ausverkauft, Kälber ruhig, langsam gekammt, Schweine wurden zugeteilt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Aufrtrieb: Kälber 457 (gegen 493 am letzten Montagmorgen), darunter 75 Ochsen, 34 Bullen, 240 Kühe, 108 Färken. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, Kälber 755 (641), Schafe 99 (12), Schweine 1628 (2779). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 43 (am 23. Dez. 43), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 43 (43), Bullen: a) 43 (43), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 43 (43), Kühe: a) 43 (43), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 43 (43), Färken: a) 43 (43), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 43 (43), Kälber: andere a) 71—78 (72—76), b) 65—70 (65—70), c) 59—64 (57—64), d) 50—58 (48—56), Hammel und Hammel: b) 2, 48 (—), c) 47 (—), d) 45—46 (—). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1, 57 (57), a) 2, 57 (57), b) 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), Sauen: a) 1, 57 (57), c) 2, 57 (57). Marktverlauf: Kälber sehr lebhaft, ausverkauft, Kälber sehr lebhaft, ausverkauft, Hammel und Schafe sehr lebhaft, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beschädigung des Fleischgroßmarktes. 878 Bierteil, Kälberfleisch, 106 ganze Kälber, 11 Hammel, 334 halbe Schweine. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 75—77, c) 67 bis 75, Bullenfleisch: b) 74—77, Kälberfleisch: b) 68—74, c) 58 bis 68, Färkenfleisch: b) 75—77, c) 67—75, Kälberfleisch: b) 84—94, c) 74—84, Hammelfleisch: b) 90—95, Schweinefleisch: b) höchster Preis, 74, Fettwaren: Speck aus hiesiger Schlachtung, roh unter 7 Zentimeter, höchster Preis 30, Hammel, höchster Preis, 30, Marktverlauf: lebhaft. Der nächste Schlachtviehmarkt findet am 3. Januar 1936 statt.

Bekanntmachungen.

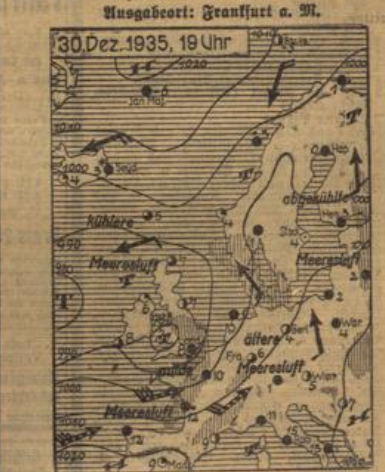
Gau-Betriebsappell.

Am 2. Januar 1936 beginnt das neue Arbeitsjahr für die Betriebsgemeinschaften mit einem Gau-Betriebsappell, der aus einem Offenbacher Betrieb in der Zeit von 8.05 bis 8.45 Uhr durch den Reichsführer Frankfurt übertragen wird. Es spricht der Gauamleiter und Landesobmann Willi Becker. Die Feierfolge: 10 Arbeiter bauen am ewigen Reich wird ausgeführt von der Werks- und der Werkskapelle dieser Firma. Sämtliche Betriebe des Gaues Hessen-Kassau führen in derselben Zeit einen Betriebsappell durch. Zweckmäßig beginnt dieser etwa 7.45 Uhr mit einer kurzen Ansprache des Betriebsführers vor dem Einschalten des Rundfunks.

EKAHA 18 56 Geschäftsbücher und Kartellen jeder Art PAULI 33 Rheinstrasse 33 Niederlage v. Edler & Kriche, Hannover

Frankfurter Getreidegroßmarkt. Frankfurt a. M., 30. Dez. Der letzte Getreidegroßmarkt im Jahre 1935 hatte nur noch schwachen Verlauf und demzufolge kaum Geschäft. Soweit Abnahme zustande kamen, betrafen sie Lieferungen zum neuen Jahr. Brotgetreide war zu den höheren Festpreisen für Januar angeboten. Sonst blieb die Marktlage unverändert. Am Kaufhütermarkt lagen die Strohpreise weiter an. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 12) 205, (R 16) 208, (R 19) 212, (R 20) 214, Roggen (R 12) 168, (R 15) 171, (R 18) 175, (R 19) 177, Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete, Futtergerste — Sommergerste für Brauzwecke 225—230, Hafer — Weizenmehl (R 13) 28.05, (R 16) 28.30, (R 19) 28.30, (R 20) 28.65, Roggenmehl (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50, plus 0.50 RM, Fruchtzusatzmehl Weizenmehlmehl 17.00, Weizenfuttermehl 13.50, Weizenkleie (R 13) 10.65, (R 16) 10.80, (R 19) 11.00, (R 20) 11.10, Roggenkleie (R 12) 9.55, (R 15) 10.15, (R 18) 10.40, (R 19) 10.50, Mühlenleiste ab Mühlenstation, Sojabohnen (m. RL) 16.20, Bohnenfuchen (m. RL) 18.50, Erdnussfuchen (m. RL) 18.30, Treber — Trederfuchsel 8.50, Großhandelspreis ab Febrillation, Heu 8.70—9.00, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 3.80—4.00, ditto gebündelt 3.50—3.80, Rohig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.



Die vom Atlantik ausgehende Wirbelstärke ist sehr lebhaft, was an dem Wetter zu sehen ist. Die Wirbelstärke ist weiter schwächer, gelassen, gelassen, was wieder führte Untermassen nach Deutschland, die sich vornehmlich in den hohen Schichten der Atmosphäre bemerkbar machen und auch in unseren hohen Mittelgebirgen neuerdings Fröste herbeigeführt haben. Der Witterungscharakter bleibt aus weiterhin sehr unbeständig und für die Jahreszeit noch immer zu mild.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Im ganzen Reich Fortdauer des sehr milden, veränderlichen Wetters mit vereinzelt meist schwachen Regenfällen, im Süden und Südosten zeitweise föhnig aufsteigend, an den Bergen und an der Küste föhnig aufsteigend.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, 30. Dezember 1935, 0 Uhr, 1 Uhr, 4 Uhr, 7 Uhr. Rows: Luftdruck, Lufttemperatur, relative Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Niederschlagshöhe, Wetter.

Irrtümer und Wertwürdigkeiten um Aethiopien.

Von Dr. S. Kramm, Wiesbaden.

Der Krieg in Aethiopien hat eine Flut von Irrtümern und Verirrungen über dieses Land ausgelöst. Soweit ich diese habe verfolgen können, ist mir zweierlei aufgefallen: einmal eine verhältnismäßig große Zahl ungenauer Angaben, zum andern das Besondere des Umstandes, daß Aethiopien für die Historiker und Sprachwissenschaft große Bedeutung hat.

Ungenau ist es z. B. wenn in einem Zeitungsartikel von Haussa als aethiopischer Volksstamm geredet wurde. Die Haussa sind ein Völkervolk, deren Hauptstätte im westlichen Sudan und Niger liegen. Die aethiopische Volksstamm heißt Afaa. Auch über die Astaris herrschen ungenaue Vorstellungen. Astaris sind eingeborene Krieger, die nach europäischem Muster gebrillt, bewaffnet und uniformiert sind. Die Bezeichnung askari ist aus dem Arabischen entnommen, doch ist das Wort im Arabischen selbst Fremdwort und nach wissenschaftlicher Etymologie eine arabisierte Form des lateinischen exercitus. Den Namen der Hauptstadt Addis Abeba überleitet man besser anstatt 'Schöne Blüte' mit 'Neue Blüte' im Sinne von: Neue Stadt (Neubau). Die Bezeichnung des Oberhauptes der aethiopischen Kirche als Abuna meint nicht 'Vater', sondern 'Ältesten Vater'.

Halla selassio (der Name des Herrschers) bedeutet 'Macht der Dreieinigkeits'. Der Name kommt öfter vor; auch der abtrünnige Ras Gugsa führt ihn; ein ähnlicher Name ist Halle Mirjan, d. i. 'Macht der Maria'. Ras Gugsa war übrigens, bevor er Schicksal des Herrschers wurde, Bräutigam der Kaiserin, zur Herrscherin gekrönter Thronerbin, d. i. Zuhilf, für die auch für die Kaiserin gekrönter Thronerbin, die Herrschaft führte, bis er nach ihrem Ableben selbst zum König gekrönt wurde (Aethiopien hält an der altägyptischen Königs-Salbung fest). Doch der König dann dem Ras Gugsa eine seiner Töchter zur Frau gab, hat der Keid dieses Mannes nicht zu verstehen gemocht. Der Keid, in dem Ras Tafari zur Krönung fuhr, war übrigens der Krönungswagen Wilhelms II., der nach Abdis Abeba verkauft worden war. Die häufige Bezeichnung Ras (für Fürsten und Statthalter) bedeutet einmal 'Kopf' im geographischen Sinne, auch 'Hauptstadt', Landstift, im übertragenen Sinne 'Hauptstadt', 'Königreich'. Ras bildet also eine Analogie zu dem uns im Deutschen betrauten Kap, Kapitän.

Neben Aethiopien findet sich die Schreibweise Aethiopia. Das beruht auf seiner orthographischen Ähnlichkeit, sondern auf veränderter Ableitung des Namens. Aethiopia geht zurück auf den Namen des Hochlandes (Abaa), Aethiopia auf das Griechische a-bayos 'ohne Grund', Perotot berichtet, daß die Tiefe der Quellen nicht mehr zu sehen ist, worunter wohl die Tiefe der Schluchten, durch die die Quellflüsse des blauen Nils fließen, zu verstehen ist. Man ließ von der Hochebene, die durch die Quellflüsse zerfallen wird, Tauer herab, aber diese waren nicht lang genug, den Boden zu erreichen und das Land wurde darum das 'Land der grundlosen Tiefen' genannt.

Recht einseitig sind in einem Teil der europäischen Presse die Darstellungen über die Sklaverei in Aethiopien. Würde der Negus die Sklaverei im ganzen Lande sofort aufheben, so würde er nicht nur die wirtschaftliche Struktur seines Reiches und damit seinen Thron gefährden, er würde auch die betroffenen Sklaven dem Hungertode ausliefern. Der Sklave hat Anspruch, von seinem Herrn befreit zu werden, sein Herr wird ihm auch alle Ränge geben, nur seinen Grund und Boden, denn der ist Familienbesitz und unveräußerlich. Erwirbt ein Aethiopianer in den Stammpromingen einen heidnischen Sklaven, so muß er diesen innerhalb 40 Tagen taufen lassen, und lobald der Sklave Christ geworden ist, kann er nicht mehr weiter verkauft werden; er gehört zum Gefolge, dann aber bei über Schenkung durch seinen Herrn gegen diesen vor Gericht verklagt werden, und bei Verurteilung von Rückzahlung wird er vom Richter sofort für frei erklärt. Manche Sklaven werden von ihren Herren nach wenigen Jahren freigelassen und erhalten dann einige Kinder oder eine kleine Summe, aber niemals Land. Nach neueren aethiopischen Gelesen müssen Sklaven beim Tode ihres Herrn sofort freigelassen werden. Aber dann sind sie oft dem Hunger ausgeliefert, und um dem zu entgehen, werden sie mitunter Räuber oder erklären sich freiwillig bereit, in der Familie des verstorbenen Herrn zu bleiben. Sklaven werden wie Familienmitglieder gehalten, und es wird in Recht und Ordnung kein Unterschied gemacht zwischen Sklaven und Lehnsträgern. Sklavennäbigen werden meist wie eigene Töchter gehalten und können gegen ihren Willen nicht veräußert werden. Daß immer noch Eingeborene sich in die Sklaverei verkaufen lassen, ist eine Folge der Verhältnisse. Die Negerkönige im südwestlichen Teil des Landes leiden unter periodischen Hungersnöten, bewirkt durch Missernten, Dürre, Überschwemmung, Heuschrecken oder andere tierische Schädlinge. Dann zieht den Negern nur die Wahl, zu verhungern bzw. sich bis zur nächsten Ernte durchzubringen oder sich zum Sklaven an Sklavenhändler zu verkaufen. Das sind meist Araber, die in den Süd-Prinzen ihre Mittelstufen haben. Sklavenshandel darf offiziell nicht mehr sein, soweit hat der europäische Einfluß schon gereicht. Wird eine Sklaventransaktion aufgegriffen, so werden die Händler bestraft und die Sklaven in ihre Heimat zurückgeführt, d. h. in den Hunger, dem sie doch gerade entgehen wollten. Die Aussicht, sonst essen zu dürfen, wie sie wollen, erzieht ihnen so verlockend, daß sie freiwillig ihren Herren auf allerlei Schicksal folgen. Keim Wunder und, daß sie darum nicht tun aber auf sich nehmen, um die Sklaven zu kaufen. Findet sich im Lande kein Käufer und damit Erzhändler, so sind die meisten bereit, sich nach dem gelobten Land', d. i. in diesem Falle Süd-Arabien, zu begeben.

lassen. Mancher Saad, manche Kafi, die in den kleinen Höfenplätzen am Roten Meer an Fort erbärmlicher Segefahrzeuge gebracht wird, sind Tarung für menschliche Frucht, d. h. birgt sich unglückliches Geschick, das aus Angst vor dem Hungertode alles mit sich machen läßt.

Die Aethiopianer sind stolz auf ihr Land und seine Geschichte. Aethiopia, d. i. das vereinigte Kubiens und Aethiopiens, unterwarf im Altertum Unter-Ägypten und umgab die alten Ägypten, von dem wir genauere geschichtliche Kunde haben, eine äthiopische Dynastie (die 25. ägyptische) auf. Äthiopia hat bereits mit den Ägyptern um Ägypten gekämpft, als König nach einer unbedeutenden Macht war. Äthiopia, nämlich in einer Herrschaft, die mit einem gewissen Ori und dem Jahr 447 n. Chr. beginnt, und die südwestlich sein soll mit Ausnahme von der Zeit von der Einführung an bis zum Tumbau von Babel. Eine solche Herrschaft erzieht uns Europäern unbedeutend, aber sie erzieht, und mögen wir auch ihre Richtigkeit bezweifeln, es ist bisher nicht gelungen, sie als Fälschung nachzuweisen. Jedenfalls ist Aethiopia nachbarland des an einer unendlichen hohen Kulturstufe lebenden alten Ägyptens, und es erzieht unbedeutend, daß Ägyptens Kultur nicht nach Aethiopia ausgeht, und dieses Land aus ägyptischer Kultur nicht Vorteile sollte gezogen haben. Das ist in Aethiopia an sich kein Grund, seine Sparen ägyptischer Kultur zu finden, mag darin seinen Grund haben, daß einmal das Land ganz andere geographische Verhältnisse aufweist, als das von der konservierenden Wüste eingefasste Äthiopia, und zum andern, daß die von Süden einfallenden Stämme oftmals das Land verwüsten haben. Doch finden wir in Äthiopia heute noch Bauwerke, die ununterbrochen an Ägypten erinnern, und es mag erwacht werden, daß nicht lange vor dem Absterben eine deutsche wissenschaftliche Kommission in Äthiopia weite, um die dortigen Bauwerke auszumachen und zu studieren und 1914 ein vierbändiges Werk darüber erschien.

Äthiopia ist übrigens die älteste Hauptstadt, nicht Äthiopiens, aber Aethiopiens. Die Hauptstadt des alten Äthiopiens, also des vereinigten Äthiopiens und Kubiens (heut Sudan), war Meroe (in der Nähe von Khartoum), das in unserer Zeit von den Amerikanern ausgegraben wurde. Die Bewohner unter Kambos hatten die Äthiopia in Unter-Ägypten betauscht. Die Kultur beschränkte sich dann auf das Gebiet um Meroe, und der Zusammenhang zwischen Kubiens und Aethiopiens ging verloren. Letzteres machte dann Äthiopia zur Hauptstadt. Äthiopia gilt nicht nur deshalb als heilige Stadt, weil dort die angeblich aus Jerusalem entführte Bundeslade aufbewahrt wird, sondern weil es der älteste christliche Bischofssitz des Landes ist. Um 330 n. Chr. wanderten an der Küste Eritreas pönische christliche Seefahrer, darunter zwei Jünglinge, Frumentius und Aedesius. Diese begaben sich in das Innere des Landes, kamen nach Äthiopia und verbreiteten dort ihre Religion. Als nach Jahren das Haupt der koptischen Kirche in Alexandria von der erfolgreichen Verkündung der christlichen Lehre in Äthiopia durch das Bräutigam hörte, wurde Frumentius von ihm zum dortigen Bischof gewählt.

Die alten aethiopischen Herrscher, die in Äthiopia residierten, haben ihre Macht recht weit ausgedehnt, wie Inschriften auf Steinen von Bauwerken berichten. An der Küste Eritreas war von griechischen Kaufleuten ein Handelsort Adulis gegründet worden, der schnell aufblühte und florierete (die Äthiopiens Küste von Adulis ist das heutige Juba). Adulis erhielt von Äthiopia eine Herrscher-Familie aufgezogen, von deren Werten gleichfalls Ruinen-Inschriften berichten. Diese Inschriften erregten bereits im 6. Jahrhundert die Aufmerksamkeit eines nach Indien reisenden Monchs Cosmas, der auf der Reise Adulis berührte. Er kopierte eine Inschrift, und als diese entziffert wurde, ergab sich, daß die Inschrift die von einem Herrscher von Adulis eroberten Gebiete aufzählte; dazu gehörten auch die Gebiete an der Ostküste Äthiopiens bis nach Juba. Das ist so ziemlich die letzte geschichtliche Kunde über unter dem Namen Adulis 20 n. Chr. — Es gibt sicherlich in Nord-Äthiopia noch Inschriften, die bisher der europäischen Wissenschaft noch nicht bekannt geworden sind. In Ogaden finden sich Grabsteine in Steleform mit Inschriften, von denen man bisher nicht weiß, welcher Sprache die Inschriften angehören.

Überreste wurde die Sprachwissenschaft vor etwa zwei Jahren durch den Reisebericht eines Engländers, der den

Tana-See besucht hatte. Im See liegen eine Reihe schwer zugänglicher Inseln, auf denen sich uraltste Höhlen befinden, die allen Kambos- und Kriegerstämme entgangen sind. Dem Engländer wurden in den Höhlen Schriften gezeigt, die die Äthiopianer selbst nicht lesen konnten und Europäern angeblich bisher überhaupt noch nicht zu Gesicht gekommen sind. Eine europäische Kommission hat sich in den letzten Monaten auf den Weg gemacht, um an Ort und Stelle die Schriften zu studieren.

Kaum ganz zu klären sind die Beziehungen zwischen Aethiopia und Arabien. Die Königin von Saba hat viel Verwirrung angerichtet, nicht nur im Kopf des Judenkönigs Salomo, sondern auch in der Wissenschaft. Ich neige zu der Ansicht, daß die unternehmende Dame, die durch das Alte Testament sozusagen unsterblich geworden ist, nicht Königin des zweifelslos jüdischen Arabien und mächtigen Saba war, das sich lange vor ihr schon mit Gebaba (sic) herumtrieb, sondern jüdische, arabisch, koptische, kanaanäische Aethiopianer. Das würde erklären, warum die Aethiopianer so hartnäckig daran festhalten, daß ihre Praxing Saba das Saba der Bibel ist. Es würde ferner erklären, daß ihr Sohn, den Salomo ihr als Andenken hinterließ, in Aethiopia die sogenannte salomonische Dynastie gründen konnte. Auch würde es erklären, daß das Gees, das in alter Zeit dort die herrschende Sprache war, durch das dem Hebräer näher liegende Amharisch verdrängt werden konnte, und dieses Amharisch sich Schriftzeichen bedient, die am ersten nach der hebräischen Schrift ähneln. — Gees und Amharisch gehören ganz verschiedenen semitischen Sprachgruppen an. Als semitische Sprachen sind in Europa wohl am besten bekannt: Hebräisch, Aramäisch und Koptisch. Die gehören zur nordwestsemitischen Gruppe, das Gees, das als kaum noch vorhandene Kirchenprache in Aethiopia fortlebt, einer älteren südwestsemitischen Gruppe. Es müssen sich Einwanderungen aus Südarabien angenommen werden, eine in vorgeschichtlicher Zeit durch Gees-Wörter, die durch Vermischung mit der aethiopienschen Koptischsprache (Neger?) und den hamitischen Saba den aethiopienschen Top lauten; dunkelhaarig, braunes Haar (nicht weiß), melonförmige Lippen, aber keine platte (Neger?) noch semitische Nase, sondern gerade Nase und scharfes Kinn. Unter den späteren Einwanderern, den Amharern, finden sich semitische Typen. Die Aethiopianer sind sehr getränkt, wenn sie für Neger gehalten oder damit verwechselt werden. Vor Jahren sondete amerikanische Neger eine Deputation nach Aethiopia, um Menelik als dem einzigen noch unabhängigen afrikanischen Herrscher ihre Ergebenheit auszubringen. Menelik weigerte sich, die Deputation zu empfangen; er sei nicht Herrscher eines Negerreiches!

Als das persische Weltreich mit semitischen, also jüdischen, Hilfskriegen, in Aethiopia Krieg führen ließ, so wie heute Italien mit jüdischen Hilfskriegen das Land besetzt, kamen zum zweitenmal Südaraber nach Aethiopia. Diese persischen Hilfskrieger haben iranische Wörter nach Aethiopia gebracht und der gute Maria-Theresien-Later muß es sich gefallen lassen, in 16 tomanen geteilt zu werden, das ist das persische toman.

Aethiopianer sind 20 Jahre vor Muhammeds Geburt (570) unter einem Kollisionsfürsten von Jemen gegen Mekka gezogen und haben dort durch die von ihnen mitgeführten Kriegselefanten panischen Schrecken verbreitet, und das 'Jahr des Elefanten' leit als Unheiljahr in der mesianischen Geschichte fort.

Diese vorstehend erwähnten geschichtlichen Erinnerungen beweisen wohl zur Genüge, welche Bedeutung Aethiopia für die Altertumskunde hat.

Sollte jemand denkbaren, als Kessler Aethiopia zu durchziehen, so tut er gut, sich vorher mit der Galla-Sprache zu beschäftigen, die durch das ganze Land gesprochen und verstanden wird, während Amharisch auf das Stammland beschränkt ist. Das Galla gilt als Hamitisch-Sprache. Während die Bibel mit den Söhnen Hams wohl die Neger meint, versteht die Sprachwissenschaft unter Hamiten die hebräische Bevölkerung Khorasans (soweit es sich nicht um Semiten handelt), deren Sprachen dem Semitischen und den Sprachen Europas viel näher stehen, als den ursprünglichen Neger-Sprachen. Gute hamitische Typen konnte man während der Besatzungszeit unter den Eingeborenen-Lappen sehen. Die Mädchen der unsterblich geliebten Galla-Summe Aethiopia zeichnen sich oft durch große Schönheit aus. Einmaligen Aethiopianer-Kesslern wird ich hier ganz wenige Sprachproben des Galla geben. Ich, du, um, heit: ani, ati, lai (som, soei), uoi, isin, isan. Diese Wörter der hundert mit: gaba, qabda, qaba, qabi, qahna, qabu, qabu ergeben: Ich habe, du hast usw.; und die unangenehm, um den ganzen Erdball kreisende Frage: haben Sie Geld? heißt im Galla: Hori qabu lai?

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 30. Dez. Die amtliche Mitteilung Nr. 83 des italienischen Propagandaministeriums gibt folgenden Heeresbericht des Marschalls Badoglio bekannt:

„Eine eritreische Abteilung, das getrennt das Gebiet von Warieu (Tembien) erreicht und die Verbindung mit der am 22. d. M. bei Abbi Addi siegreichen Abteilung hergestellt. Bei den im Verlaufe dieser Kampfhandlungen erfolgten Zusammenstößen von Spähabteilungen hat der Feind schwere Verluste erlitten. Auf unserer Seite sind 24 Mann des Heerführers gefallen, 12 wurden verwundet. Bei unserer eritreischen Verbänden gab es 8 Tote und 2 Verletzte.

An der Somalifront haben die Streitkräfte des Sultans Schawalil Djal Diale, der sich uns unterworfen

hat, in der Gegend des oberen Webi Schedel eine Eroberung durchgeführt und bei Gadda starke feindliche Abteilungen geschlagen. Die Unternehmung Schawalil Djal Diale ist von unserer Luftwaffe glänzend unterstützt worden.“

Wieder ein politischer Mord in Chicago.

London, 30. Dez. In Chicago wurde, wie Reuters meldet, am Montag das Mitglied der getragenen Versammlung des Staates Illinois, Alb. Bergmann, von drei Verbrechern erschossen und beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Bekanntschaft um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chicago innerhalb weniger Wochen. Bekanntlich wurde am 10. Dezember der Zeitungsverleger Viggett aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

... und nun noch zum Schluss:

Die schöne neue und gute Wäsche, besonders die feinen Handarbeiten, die Stickereien, die Tafelwäsche, die feine neue Herren- und Damenwäsche zur

GROSSWASCHEREI »NASSOVIA« WIESBADEN

Luisenstraße 24

Ruf: 26115 u. 26117

Friedrichstraße 46/48



Liebesleute



mit **Renate Müller**
und
Gustav Fröhlich
Ein Film der Innerlichkeit des
Herzens und der Menschlichkeit

Dieser neue ganz große Film berichtet von der Liebe zweier Menschen, die nicht mehr von einander lassen können und gegen alle Widerstände aus der heroischen Kraft ihrer Herzen heraus den Kampf aufnehmen um Liebe und Glück, Not und Elend, feindliche Menschen vermögen nichts gegen die Liebe der beiden Menschen, die sich schließlich ihr Glück erobern.

Spieltage: Neujahr 1. Januar bis Samstag, den 4. Januar

Film-Palast

Unsere Eintrittspreise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50
Spielzeiten So: 3, 5, 7, 9 Uhr — Wo: 4, 6.15, 8.30 Uhr
Heute Dienstag (Silvester) letzter Spieltag: „Stradivari“

Unterricht
Klavier-Unterricht erteilt gründl. Carl Hen, Sedanplatz 7, 1 r

Klavier-Unterricht
Klavier-Unterricht erteilt gründl. Carl Hen, Sedanplatz 7, 1 r

Lauten- u. Gitarrenunterricht
Vielbeachtete — Solofort erteilt Elisabeth Koenig, Räderstraße 44, Bort., Tel. 21514, Ecke Lammstraße.

Warenverkehrs-Büro
(Bier-Lieferung) führt ca. 400 Hl., an 1. gültig, Beding. baldmöglichst neu zu verpacken. Benutzt wird nachweislich flüss. Bier aus der Brauerei (Mann) mal. Wiesbad. Brauerei (Köln) des elst. Hand anzuheben und keine ganze Kraft für die Leinwand. Aufwärtsentwicklung des ferngeführten Verkehrs eingeleitet durch den Verkehr in Wiesbaden, d. verlässl. Barmittel, sowie zeitlich, Latag. u. H. 6407 a. Haincentren, Mainz, P581

Heiraten
Heirat
Neu- u. Waise!
Welche Hebr. feinkn. lautm. Charakteristika lebensf. gelunde. blonde mit gut. Mägen u. edel. Herz. Bild. (kein Sportmad.) möglichst ungel. möcht. netten ja. Ideal. Herr. männl. bereit. Charakter. Gelobtsmann im Heirat fern. lernen? Gut. Realit. vorhand. Vorn. Anna mit Alt. Gebt. wio. unter 3. 329 a. d. Taubl. Berl. Distr. Ehrenl. Selbständiger Handwerker mit eign. Landhans. u. Land. mit d. Befähigung eines Alt. Mädchens, Wwe. oder geschiedene Frau am Heirat. Befähigung Ehrenl. Frau. u. 3. 330 an Taubl. Berl. Distr. Ehrenl.

Glückliche Heirat
find. erstbeutliche ca. 35-50jähr. Dame bis im Reichen Krebs oder Skorpion. 21. Juni bis 21. Juli oder 21. Okt. bis 20. Nov. gebor. ist. mit Alt. Rm. vorn. Braut. Aussteuer und einig. Bargeld erwünscht. Natur- u. Wanderfreundin m. Geschäftsinteresse bevorzugt. Bibiana u. 3. 329 an Taubl. Berl. Distr. Ehrenl.

2 Schwestern, blond, 27 Jahre, mittel. Größe, hässl., aus aut. Familie, engl. lachend Herr in höherer Stellung sucht Heirat. P581 Gel. Angeb. unter 6. 8091a an Anzeigenkrenz, Mainz.

Ehe-Verbindung
erfolgreich, gewissenhaft, distret. Frau 3. Kreis, Darmstadt. Wittorplatz, 47, P452 Keine Korrespondenz.

Wer hat Ladung von und nach Köln-Düsseldorf?
Nähre diese Strecke regelmäßig Expedition Fritz Horn, Neuanlage 19, Telefon 26888

Silvester-Feier im Weinhaus Riesling
ausgesuchte Weine zu verbilligten Preisen
Fest-Souper - Stimmungs-Konzert - Überraschungen

SCALA
VARIETE-THEATER
Ab 1. Januar 1936 das große Jubiläums-Programm „1 Jahr Scala“
Ein Ereignis, von dem Wiesbaden sprechen wird! „Die Könige des Lachens“



Jenny u. Piccolo
Die beste Elefantendressur der Gegenwart vom Wintergarten Berlin.
Das größte von Wiesbaden je gesehen hat! Karten von 0.60 bis 1.50

Am 1. Januar, nachm. 4 Uhr große Familien-Vorstellung mit vollem Programm
Kart. 50 Pl. u. 1 RM. Kinder 30 u. 50 Pl.
Allen unseren w. Gästen, Freunden und Bekannten ein kräftiges „Prosit Neujahr“
Familie Oskar Hammelbacher.

WORAUF WARTET MAN?
Auf die fidele Skatpartie zwischen
KARL VALENTIN
ADELE SANDROCK
LISL KARLSTADT
MAX GÜLSTORFF
in dem groß. Lustspielfilm:
„Kirschen in Nachbars Garten“

Kaiserkeller
im „Kaiserhof“
Besuchen Sie unsere neuerrichteten gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17
Bestgepflegtes Germania-Plisner und Naturweine zu kleinen Preisen 402

MGV. Frischauf-Arion
Gegründet 1901
Konzert und Weihnachtsfeier
Am 1. Januar 1936, nachmittags 5 Uhr veranstaltet der MGV. Frischauf-Arion im Turnerheim, Hellmundastraße 25, sein diesjähriges Konzert, verbunden mit Weihnachtsfeier.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57.
Das große Neujahrprogramm!
Viktor de Kowa in dem lustigen Europa-Film „Lärm um Weidemann“
Im Beiprogramm: „Fandangos in Mexiko“. Ein Farbtonfilm in bisher unerreichter Ausführung

Thalia-Theater
Kirchgasse 72 Telephone 26137

Des gewaltigen Erfolges
und der vielen Nachfragen wegen
verlängern wir nochmals!
Donnerstag endgültig letzter Tag!



Henker Frauen und Soldaten
mit:
Jack Trevor
Ernst Dumcke
Charlotte Susa
Ein Spitzenfilm der Weltproduktion!
Dieses Filmwerk müssen Sie sehen!
Wo: 3.00, 5.30 und 8.30 Uhr
Neujahr: 2.00, 4.00, 6.30, 9.00 Uhr

Bootshaus Biebrich TANZ
Sonn- und Feiertage ab 4 Uhr. Tanz frei

BOCCACCIO
KABARETT BAR DANCING
9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens
SILVESTERFEIER
Tischbestellungen
Fernspr. 25220
Nachmittags 5-7 Uhr: Tanz-Ten
Five o'clock Tea - Thé dantant

Rest. „Zur Börse“
Mauritiusstraße 8
Mittagsessen RM. 0.90
Abonnement RM. 0.90
Zander in Weißwein, W. Schnitzel, Schweinerrücken, Has im Topf, Rehragout mit Klößen, Jg. Hahn, Gänse-, Hasen- und Rehbraten
Allen Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!
Fr. E. Rocky Wwe.

Holzabfälle
(Bretchen und Schwarten), aus meiner Bimbelholzfabrikation als Feuerholz sehr bill. abzugeben.
Karl Müller,
Kellerstraße 1, Telefon 22103



WALHALLA
Es gab beim Krach im Hinterhaus, nicht nur 'nen riesigen Applaus; die Gäste hab'n vor Freud gebrüllt, das Haus war ständig überfüllt!
4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Neujahr ab 3 Uhr
PROSIT NEUJAHR!

Lilian Harvey / Willy Fritsch wieder vereint!



Die große Neujahrs-Ueberraschung der Ufa!

Lilian Harvey meisterhaft in der Rolle der Tänzerin Marina Feodorowna
Willy Fritsch hervorragend als finnischer Revolutionär Erkki Collin
Willy Birgel besonders eindrucksvoll in der Rolle des russischen Gouverneurs Fürst Abarow

Die heroische Geschichte einer großen Liebe in der revolutionär erschütterten Zeitwende Finnlands unter russischer Gewaltherrschaft

schildert der grandiose Ufa-Film:

Schwarze Rosen

Ein Erlebnis ohnegleichen!

Ufatonwoche und Kulturfilm „Franken“
Neujahr: 3⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 9⁰⁰ Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8⁰⁰

Morgen Neujahr:

UFA-PALAST



Mit **Lilian Harvey und Willy Fritsch** ins Neue Jahr!

Café Europa

Heute die traditionelle, beliebte
Silvester-Feier
 Mit Fröhlichkeit, Scherz und
TANZ ins neue Jahr!
Ehren- u. Abschieds-Abend
Orchester Beno Bernard

Ab 1. Januar: Gastspiel des nach mehrjähriger Auslands-Tournee direkt aus Mailand kommenden
 ● **Orchestra Isabell** ●
 unter Leitung des berühmten Violin-Virtuosen u. Kapellmeisters **Peter Aumeier** ●

Film-Palast

Nur am Mittwoch 1. Januar (Neujahr)

Anfang: 1.30 Uhr
Einlaß: 12.45 Uhr

der Märchen - Großfilm:

In der Nacht vor dem Heiligen Abend

der Hänel und Gretel in den verschneiten Winterwald führt u. sie von Schneewittchen, den 7 Zwergen, der Zaubertrone, dem Christkind und dem Weihnachtsmann träumen läßt.

Im zweiten Teil:

„Im Reiche der Widymaus“

Vier der schönsten Micky-Filme!

Eintrittspreise:

Kinder 25, 30 und 35 Pf.
Erwachsene 50, 70, 90 Pf.
Vorverkauf a. d. Tageskasse.

Da überall großer Andrang, bitten wir die Kleinen zu begleiten.

Veranstalter: E. Schmüd, Mainz

FILM-PALAST

Zur Silvester-Feier

Martini-Stuben

Taunusstraße 27

Die gediegene Tanz-Bar

Bis 4 Uhr geöffnet

Spezialität: Hühnerbouillon mit Ei

Walhalla

Heute große

Silvesterfeier und Abschieds-Abend

der Kapelle **Lutschinuschka**

Im neuen Jahr spielt wieder das so beliebte

Damen-Orchester

Lissi vom Uhlenborn

Franz Mehler, Eltville

Schwalbacher Straße 15, ist eröffnet



Neujahr **11¹⁵**
Mittwoch 1.1.36
Vorm.

Luis Trenker



Der Sohn der weißen Berge
Jugendliche kleine Preise

Familien-Drucksachen

sind Meilensteine auf dem Lebenswege • Wir geben diesen das richtige Gesicht • Beachten Sie die ausgedehnte Sonderschau reizender Vorschläge in unserer Schalterhalle



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 WIESBADENER TAGBLATT
 KONTORE: SCHALTERHALLE LINKS • TEL. 59031

PLAKATE

mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Wappe vorzüglich
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

KURHAUS

Freitag, 3. Januar 1936

19.30 Uhr

5. Zyklus-Konzert

Dirigent: **Carl Schuricht**
 Solist: **Wilhelm Kempff**
 (Klavier)
 Orchester: **Städt. Kurorchester**

Vortragsfolge: **WERNER ECK**: Georgica,
 3 Bauernstücke (zum ersten Male);
ROBERT SCHUMANN: Klavierkonzert in A-moll;
PETER TSCHAIKOWSKY: Vierte Sinfonie in F-moll

Eintrittspreise: RM. 1.70, 2.20, 3.20, 4.20

HANSA-HOTEL und -Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastr.

Große

SILVESTER-FEIER

Jeden Samstag u Sonntag
Künstler-Konzert.

APPELL

an die Kaufleute sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

KABARETT BOCCACCIO DANCING BAR

Neue Leitung Webergasse 8

Heute große Silvesterfeier

Überraschungen Roulette-Tanz

Sport und Spiel.

Mit vollen Segeln ins olympische Jahr.

Sieben Millionen Sportler und Turner unter der Flagge des RSL vereint.

Neujahrsgruß des Reichsportführers.

Wir stehen an der Schwelle des für uns so bedeutungsvollen Jahres 1934. Unter den Gloden, welche das neue Jahr begrüßen, wird zum ersten Male auch die olympische ihre eigene Stimme erheben. Sie ruft die Jugend der Welt nach Deutschland, in unser Deutschland, das wir mit diesem Herzen lieben und dem all unser Tun gilt. 1933 war das Jahr des revolutionären Umbruchs, 1934 das der Planung. Das abgelaufene Jahr war das Jahr der Formung, 1936 treten wir in das Jahr der Bewährung, und ich weiß, wir sind gerüstet. Nicht nur, weil wir uns bemühten, unsere Männer und Frauen möglichst leistungsfähig zu machen, sondern weil wir unsere Pflicht gegenüber unserem ganzen Volk getan haben. Aus 300 und mehr Verbänden ist ein Bund geworden. Lebendige Kraft und heiliger Eifer durchpulsen ihn. Der Wille zur Gemeinschaft des Volkes hat ihn gebaut, der heiße Atem der nationalsozialistischen Bewegung hat seinen inneren Gehalt bestimmt. Ihr Männer und Frauen, wo ihr auch schaffet für die Leibesübungen, haltet diesen Bund die Treue! Schenkt ihm eure ganze Liebe! Wer immer ihm in rechter nationalsozialistischer Gesinnung dient, der tut sein Werk am Aufbau der deutschen Volkskraft und damit am Staate Adolf Hitlers. In unserem Wert sind die Olympischen Spiele nur ein einmaliges Ereignis. Wir haben unsere ganze Kraft aufgewandt, unter den Nationen ehrenvoll zu bestehen. Nur wenige Wochen trennen uns von den Winterspielen, und die Zeit bis zu den Sommerspielen zählen wir auch nur noch nach Monaten. Ihr, meine jungen Kameraden, die ihr Deutschland in den Olympischen Kämpfen vertreten sollt, seid größtenteils geboren in den Jahren tiefsten deutschen Elends und maßloser Entbehrungen. Ihr habt es glücklicher als die Vertreter der meisten anderen Nationen. Euer Wille muß deshalb doppelt stark und euer Einsatz doppelt groß sein. Ich weiß, ihr tut eure Pflicht, ihr seid alle Kämpfer, die uns Ehre machen werden, auch dann, wenn Talent, Natur und glückliche Umstände den anderen den Sieg schenken. Denn in dem Kampf um die Idee eines Deutschen Reichs leibestüchtiger Brüder und Schwestern werdet ihr stets Sieger bleiben.

Mit euch marschieren unser sieben Millionen Volksgenossen umfließender Bund in das Jahr der Bewährung.



Er schmiedete den großen Bund.

Reichsportführer von Tschammer-Dörsen, der aus der Vereinigkeit der Verbände die große deutsche Sportgemeinschaft im Reichsbund für Leibesübungen auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung organisierte und den Leibesübungen durch planmäßige Einweisung in das Aufbauprogramm unseres Führers staatspolitische Aufgaben zuzuwies. (H., R.)

Es wird viel von uns verlangen, und wenn es sich zu Ende neigt, werden wir die Hände nicht in den Schoß legen dürfen, denn unser Bund hat sein endliches Ziel. Seine Aufgabe ist es, den Vormarsch der ewig jungen Kräfte unseres Volkes mit vorzutragen. Wir sind des Glückes, des Stolzes und der Verantwortung bewußt, an diesem Vormarsch teilzuhaben.

litische Bewegung und der Beauftragte für die deutschen Leibesübungen, der Soldat der nationalsozialistischen Bewegung, Hans von Tschammer-Dörsen.

So marschiert der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen in seiner Organisationsgrundlage fort in das Jahr 1934. Aus dem Jahr des revolutionären Umbruchs, aus den Jahren des Planens und des Formens geht es in das Jahr der Bewährung. Groß und gewaltig sind die Aufgaben des Jahres 1934. Die Olympischen Spiele 1936 werden die Begrüßung für die Leibesübungen im ganzen deutschen Volke entkommen. Dennoch wird die Aufgabe des Reichsbundes für Leibesübungen größer als die Aufgabe sein, die die Olympischen Spiele vorsetzen. Wie der Reichsinnenminister Dr. Frick in dem Neujahrswunsch an den Reichsportführer schreibt, soll die Begeisterung für die Olympischen Spiele nicht nur für die Erzielung von Spitzenleistungen, sondern für die dauernde Stärkung und Vertiefung der deutschen Leibesübungen nutzbar gemacht werden.

Auch die weitere Wehrtrede wird nicht immer gerade zum Ziel verlaufen. Was heute als feststehend bezeichnet wird, kann morgen umgeworfen werden. Nicht in starren Organisationsformen wird der neue Bund leben, sondern er wird nur dann blühen und wohl wachsen, wenn alle Turner und Sportler wie eine festgefügte Front hinter dem Idee gut deutscher Leibesübungen stehen. Aber das Ziel jedoch dürfte es keinen Zweifel geben: Sport und Turnen sind dem nationalsozialistischen Standpunkt her keine Konkurrenz- oder Reformangelegenheit, sondern höchster Dienst am Vaterland.

Der Sport am Neujahrstag.

Wintersportler

ermarten das neue Jahr mit ganz besonderen Wünschen, mit Schnee und der nötigen Kälte (?). Die bedeutendste sportliche Veranstaltung des Neujahrstages wird ohne Zweifel das Springen auf der großen Olympischen Schanze in Garmisch-Partenkirchen sein. Nicht weniger als sechs Nationen, und zwar Norwegen, Österreich, die Schweiz, Amerika, Ungarn und schließlich Deutschland, schicken ihre Vertreter zu diesem Springen an den Start, so daß sozusagen die ganze Olympia-Klasse in diesem Winter zum ersten Mal diese Sprungkonkurrenz als Vorbereitung für die großen Kämpfe im Februar an gleicher Stelle beucht. Neben diesem Großereignis verdienen Veranstaltungen in Schreiberhau, Oberhof, Bad Hilsenberg, in Krumbühl, Bayersch-Jell, Neustadt i. S., Altenau usw. größere Beachtung.

Recht umfangreich ist auch der Spielplan im Eishockey. Der EV Füssen führt an Silvester und Neujahr sein traditionelles Turnier um den Eisenerbeer-Pokal durch. In Daxos wird am Silvesterabend das Turnier um den Spengler- und Hanckert-Pokal zu Ende geführt werden.

Im Fußball

werden an Neujahr mehr oder weniger wichtige Freundschaftsspiele durchgeführt. Weitschiffsspiele stehen nicht auf dem Programm. Nach einem großen Plan führt der Gau Südmittel für den Hochwald u. a. folgende Trainingsspiele durch: Eggenbach: Kreis Startenburg — Stadtfeld Worms; Seligenstadt: Kreis Startenburg — Spessartkreis; Lampertheim: Kreis Startenburg — Kreis Dillkreis; Alsfeld: Kreis Startenburg — Kreis Frankfurt; Kreuznach: Kreis Kreuznach — Kreis Rheinhessen. Ob freilich der Termin dieser „Trainingsspiele“ — ausgerechnet der Tag nach Silvester — gerade glückselig gewählt wurde, lassen wir dahingestellt. Den Mannschaften wäre in Anbetracht der Punktspiele, die ins entscheidende Stadium gerückt sind, ein Ruhetag wohl zu ginnen gewesen.

Auswahlspiel im Kreis Wiesbaden.

Eine Stadtfeld von Wiesbaden begibt sich am Neujahrstag nach Oetzlich i. Rhg., um dort einer spielstarken Nachwuchsmannschaft, bestehend aus Spielern der Vereine Gießenheim, Deltich, Müdenheim, Winkel und Erbach, entgegenzutreten. Für die Wiesbadener Vertretung sind folgende Spieler ausgetobt: Kallmann (1919 Weidrich); Vogl (SS.

Das Ziel ist erreicht!

Am 1. Januar 1934 tritt das Gesetz des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Kraft. In diesem Gesetz ist der nationalsozialistische Forderung nach Einigung und Zusammenfassung aller Leibesübungen treibenden Deutschen Rechnung getragen. Auf dem Gebiete der Leibesübung und Leibeserziehung hat der Reichsportführer in diesem Gesetz alles zusammengeführt, was entschlossen ist, den Forderungen des nationalsozialistischen Staates in seiner Erziehung zu folgen.

Das zeriffene Bild vor 1933.

Wer die Handlungsweise des nationalsozialistischen Staates in bezug auf die Leibesübungen zu verstehen sich bemüht, der kommt an der Entwicklung der deutschen Leibesübungen in den Jahren vor der Machtergreifung des nationalsozialistischen Staates nicht vorbei. Der gesunde Blick der Volksgenossen zur Erhaltung ihrer Leibes- und Charakterkraft wurde zum Spielball von Interessentengruppen. Die wenigen Turn- und Sportverbände, die ihre Arbeit frei gestalten konnten und nur dem Vaterland dienten, waren zu zählen. In einer Zusammenfassung betrachtet, boten die deutschen Leibesübungen genau das gleiche Bild, wie wir es auf dem politischen Gebiet gemohnt waren. Die Deutsche Turnerschaft als der größte Leibesübungen treibende Verband hatte 1932 rund 1,4 Millionen Mitglieder. Bis auf wenige Tausend umfaßten die sozialistischen und kommunistischen Sportgemeinschaften ebenfalls fast 1,8 Millionen Mitglieder. Hinzu kamen etwa 800.000 Turner und Sportler, die in der „Deutschen Jugendkraft“ und dem „Eichenkreuzverband“ nach Religionsbekenntnissen zusammengefaßt waren. Der Einbruch der totalitären und parteipolitischen Turn- und Sportverbände war in einem riesigen Ausmaß vollzogen.

Der Auftrag.

Am 29. April 1933 wurde der Reichsportführer von Tschammer-Dörsen, damals als Reichsportkommissar, vom Reichsinnenminister Dr. Frick mit der Aufgabe betraut, Ordnung in die Vielheit der deutschen Verbände zu bringen und die deutschen Menschen, die Leibesübungen betreiben, zu betreuen. Die gestellte Aufgabe war nicht leicht zu lösen. Wie die Durchführung der Maßnahmen zur Schaffung eines Reichsbundes für Leibesübungen, in dem alle Verbände zu einer blutigen Einheit zusammenschloß sein sollten, erbat sich der Reichsportführer eine Arbeitszeit von vier Jahren. Er wollte umkreben, wo es sein mußte, dann aber sollte geplant und gesteuert werden. Nicht mit einem überstürzten Programm wollte von Tschammer-Dörsen bedenkenlos alles einreichen, sondern vielmehr mit Besonnenheit und nach gründlicher Aussprache mit denen zum Ziel gelangen, die für gut befunden wurden.

Die kraftvollen Blutströme gab der Führer.

Das Ziel, das sich der Reichsportführer gestellt hat, ist erreicht. In dem Reichsbund für Leibesübungen ist eine Organisation der Leibesübungen geschaffen, die den besonderen Verhältnissen und Bedingungen in Deutschland gerecht wird. Schritt für Schritt ist über den ersten Kongress des DRK bei den Kampfspiele in Nürnberg 1934, über die zweite große Formung des DRK bei der 75-Jahrfeier der D. L. in Koblenz ein Bund entstanden, der seine Blutströme aus dem großen Wert der

Einigung des deutschen Volkes durch den Führer dieses Volkes selbst geholt hat.

Mit dem Einigungswort der deutschen Leibesübungen mußte aber ein Mann betraut werden, der das Vertrauen des Führers hatte. Die Einheit in der deutschen Turn- und Sportbewegung konnte weder von der einen noch der anderen Seite neu gebildet werden, sondern nur von einer dritten Front aus. Diese dritte Front ist die nationalsozia-



1936, das Jahr der Bewährung. St. Heil! Garmisch-Partenkirchen im Zeichen der fünf olympischen Ringe.

(Gittner, M.)

Wiesbaden, 5. Winter (Schierlein); Bester (1902 Biebrich), Bahrmann (SKW), Strubel (Schierlein); Baumann (Waldstraße), Denarius (Schierlein), Fuchs (SKW), Schierlein und Sand (beide Riders) und Kranz (R. 1902). Ertrag: Uhl (Riders) und Wolf (SKW). Abfahrt 1.17 Uhr ab Wiesbaden Hauptbahnhof.

Das Privatpielprogramm ist von den Vereinen, die ihre Mannschaften in den harten Punktspiele schon wollen, außerordentlich klein gehalten worden. Riders: Stuttgart — 1. R. Ränberg ist wohl die mächtigste Begegnung. Rener Stadtpokal Frankfurt: Kassel in Offenbach, SKW, Frankfurt a. M. und Bagnen Münden teilen in Frankfurt.

SKW. 1911 führt in Wiesbaden.

Die Stadtmeisterchaften des neuen Sports

Hatten die Vertreter des Schwimmklubs 1911 und des Nationalen Sportklubs im Winterbad an den Start gerufen. Die 1911er mahnten mit Erfolg den Vorstand, der sie von dem in letzter Zeit leistungsmäßig fast nach vorne gekommenen SKW zur Zeit noch trennt und hollen sich nach solchen Kämpfen auf Grund der größeren Routine und ausgereifteren Schwimmtechnik die Stadtmeisterchaften des Jahres 1935. In Anbetracht der durch die Wintertage gebotenen Zwangspause müssen die Leistungen als besonders gut gemertet werden.

Im einleitenden Rennen über 6 Bahnen Räder hieß der Stadtmeister Lorenz, der die Strecke in 1:26,1 Min. bewältigte. 2. Marzgraf, Jgd. Kl. 2, 1:41 Min. 3. Grünert, Jgd. Kl. 4, 1:42 Min. 4. Dorn, Jgd. Kl. 3, 1:45 Min. 5. Philbin, Jgd. Kl. 3, 1:51 Min. 6. Kumann II, 1:51 Min. Im gleichen Rennen der Frauen nassete Holte sich Julia Hebel in 2:14,7 Min. den Titel. 2. Kirshaus, Jgd. Kl. 3, 2:28,5 Min. 3. Butterweid, Jgd. Kl. 3, 2:31,4 Min. Die beiden Rennen dieser Gattung wurden ausschließlich von der SKW-Vertretung bestritten.

Im Rennen über 6 Bahnen Fuß fuhr die SKW-Verteiler vertreten. Grohmann, SKW, gewann die ganze Strecke im Schmetterlingsstil und wurde unangefochten Stadtmeister 1935, in der für ihn sehr guten Zeit von 1:34 Min. Beachtenswert ist das gute Abschneiden von Lorenz in dieser Gattung mittels seines Eidoliers in Schmetterlingslage. Hier gefiel ihm besonders Grünert als ausgeprägter Vertreter des alten Bruststils und der Knabenkammer Jilich, alle SKW. 2. Lorenz, SKW, 1:40,8 Min. 3. Grünert, SKW, 1:41,2 Min. 4. Marzgraf, SKW, 1:44,6 Min. 5. Richter, SKW, 1:46,5 Min. 6. Schlags II, 1:47,5 Min. SKW. 7. Schlags, SKW, 1:50,9 Min. 8. Zimmerle, SKW, 1:51,2 Min. 9. Bregel, SKW, Kl. 2b, 1:51,3 Min. 10. Kumann I, SKW, Jgd. Kl. 3, 1:51,6 Min. 11. Fries, SKW, Knaben, 1:53,5 Min. 12. Gohmann II, SKW, 1:54,3 Min. Das gleiche Rennen der Frauen hatte folgendes Ergebnis: Stadtmeisterin 1935 Marianne Utrici, SKW, 1:52,8 Min. 2. Kirshaus, SKW, 1:59,6 Min. 3. Hilde Butterweid, SKW, 2:03 Min. 4. Elfriede Schmitt, SKW, 2:03,3 Min. und Loh Prescher, SKW, 2:04 Min.

Mit großer Spannung sah man dem fünften Rennen über 6 Bahnen Fuß entgegen. Lorenz, SKW, der Favorit, siegte unangefochten in der guten Zeit von 1:18,3 Min. Auf dem 2. und 3. Platz lieferten sich Marzgraf und Wälfel ein hartes Rennen, das erst am Ende seiner größeren Rennerfahrung für sich entscheiden konnte. Beide gehörend zur Jugendklasse. Es folgten in der Reihenfolge: 4. Puff, SKW, Kl. 3, 1:29,3 Min. und Dorn, SKW, Jgd. Kl. 3, 1:31,4 Min. Wenn auch bei den Frauen dieses

Rennen nicht so hart befeht war, so war ihr Schwimmen nicht weniger tapfer. Das Ergebnis: 1. und Stadtmeisterin Hilde Butterweid, SKW, 1:34 Min.; 2. Hebel, SKW, 1:38,2; 3. Kirshaus, SKW, 2:02 Min.

Mit der Teilnahme in sämtlichen drei Rennen war gleichzeitig eine Mehrkampfwelterschaft verbunden. Sie zeigt folgendes Ergebnis: Stadmeister des Mehrkampfs 1935 Lorenz, SKW, 4:33,1 Min.; 2. Marzgraf, SKW, 4:48,8 Min.; 3. Grünert, SKW, 4:56,2 Min.; 4. Dorn, SKW, 5:12,6 Min. — Stadmeisterin im Mehrkampfs 1935: Julia Hebel, SKW, 6:22,4 Min.; 2. Hilde Butterweid, SKW, 6:28,4 Min.; 3. Elise Kirshaus, SKW, 6:30,1 Min.

Wiesbadener Handball.

Gelfenheim nicht „Eintracht“ aus.

Eintracht Wiesbaden — 1. Hft. Gelfenheim 2:31

Jgd. Schierlein — Tdb. Wiesbaden 4:4

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. 1. Eintracht Wiesbaden 12 10 - 2 72:28 20:4

Was das die Entscheidung im Kreis Wiesbaden?

Der zweite Sturz des Spitzenreiters kann ihm zum Verhängnis werden, wenn nicht auch Gelfenheim noch einmal fruchtbar; das ist nicht ausgeschlossen, denn in Schierlein und Bredenheim haben die Rheingauer noch schwere Fäden zu nehmen. Am Sonntag wollte „Eintracht“ den Gegner übertrumpfen. Sie schenken sich Glück damit zu haben, denn schon im ersten Anlauf erzielte Friedrich von halbrechts das Führungstor, und um die Mitte der Halbzeit nutzte der Rechtsaußen Schneider den einzigen Ball, den er bis dahin bekommen hatte, zum zweiten Erfolg aus. Damit hatten die Wiesbadener aber auch ihr Halber verpföhnt. Besonders Verjoh und Bauer ließen fortan, in ausgereifteren Stellungen schlicht zielend, noch manche Torerfolge aus, und es half schließlich auch nichts, daß Weffel ins Tor ging und Höfer mit angriff. Die Gäste hätten sich durch den kleinen Vorsprung des Gegners nicht entmutigen lassen, sondern hätten unerbittlich durch, und während die schwarze Deckung im Auge behielt, hätten die unbedeutenden Ballhüterer auf 2:2 auf. Das erhöhte die Kampfesfreude der Gelfenheimer merklich, und ein Doppelhänder von halbrechts gab endlich den Ausschlag zu ihren Gunsten.

Wieder unentschieden

Spielten Jgd. Schierlein und Tdb. Wiesbaden. Sehr verbindlich waren die Formen nicht, in denen die Auseinandersetzung stattfand, davon zeugt auch ein Schlüsselbeinbruch, den ein Schierleiner Spieler davontrug. Turnerbund, der mit Höfer, Ederl, Kronländer, Müng, und Mey kämpfte, war zunächst mit 3:0 im Vorteil. Bis zur Pause waren die Schierleiner jedoch auf 3:2 aufgeschlossen, und wenn die Wiesbadener im zweiten Halbturner auf 2:2 auf einmal ein Tor vorlegen konnten, so mühten sie sich doch im Endkampf den Ausgleich gefallen lassen. Schierlein mußte nach dieser Einbuße den 2. Platz an Gelfenheim abtreten, während der Teilerfolg für den Turnerbund genügte, um ihn zu Bredenheim aufzulassen zu lassen.

Im Neujahr:

SK. 1919 Biebrich — Tura Kassel.

Die zur Nachhut der Bezirksklasse gehörenden Mannschaften von SK. 1919 Biebrich und „Tura“ Kassel treffen sich am Mittwochmorgen um 3 Uhr auf dem Opperdoffplatz zum Borspiel. Das Geleit ist von Bedeutung für die Klärung der Absteigfrage. Daß mit „Tura“ augenblicklich nicht zu speulen ist, hat der Td. Biebrich am Sonntag erfahren. Mit höchster Aufmerksamkeit hofft der SK. 1919 jedoch, das bessere Ende für sich behalten zu können. Im Biebricher Tor soll an Stelle von Weidmann, der zuletzt weniger befriedigte, der junge Eberhardt stehen, der schon öfter als Erfahmann Proben eines geliebten Könnens gegeben hat.

Das Musik- und Quadrillen-Reiten in der Schloßreitkule — dem nicht nur in Reiter- sondern auch in Publikumsreisen großes Interesse entgegengebracht wird — findet an jedem Mittwoch von 18 bis 19 Uhr statt. Am Neujahrstag von 11 bis 12 Uhr veranstalten Mitglieder der „Bereinigung der Freunde der Schloßreitkule“ und des „Wiesbadener Reit- und Fahrklubs“ (E. V.) ein Musik- und Quadrillentreiten in der Schloßreitkule (Eingang Grabenstraße). Eintritt frei.

Antifischer Winter sports-Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgaberei Frankfurt a. M.

Table with 5 columns: Ort, Wetter, Temperatur, Schneehöhe, Schneedecke, Sportmöglichkeiten. Schwarzwald, Breitenbrunn, Alpen, Oberhof, Schneefeld, etc.

Tannus, Rhön, Vogelsberg, Spessart, Odenwald, Saartal, Gifel, Pfälzerwald und Jursrud keine Schneehöhe.

Schütz Punsche Jamaika-Rum Batavia-Appak Edelkörp, süßmeste Anerkannt erste Qualitäten Hubert Schütz Co Weinbrenner u. Likörfabrik Kaiser-Friedrich-Ring 70 Telefon 26331

Silvester nur im Café Neu-Wien Wilhelmstraße 20 Telefon 28210 Überraschung — Tanz — Stimmung — Humor Festsouper 2.50, 1 Gang nach Wahl 1.50 Nicht teuer — Nur besser

BEVOR Sie Ihren Bedarf an WERBEDRUCKSACHEN neu versehen, denken Sie an unsere leistungstüchtigen Vertreter: P. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Mit dem heutigen Tage habe ich die hiebrer von Frau Dr. V. K. Khermonents geführte Leihbücherei Tannusstraße 1 (Seiteneingang Café Berliner Hof) übernommen. Täglich Aufnahme von Neuerwerbungen. Geöffnet 9-1, 3-7. Wiesbaden, den 1. Januar 1936 Frau Margarete Röhr

Oefen - Herde Gasherde Zubehörtelle - Reparaturen Jacob Post Höchststättenstraße 2 Marktstraße 9 Altrhom. Fachgeschäft. Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden von Lehrer I. R. G. M. Müller Preis Mark 1.- Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen P. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Der neue SENKING GASHERD Die formschöne Linie. Dieser ideale Senking-Gasherde entspricht den höchst-Anforderungen. Ich erbitte Ihnen Besuch um Ihnen unentgeltlich die großen Vorteile dieses Senking-Gasherdes zu erklären. JUNG Kirchgasse 47

Obwohl der feinsten Balkenlände und der feinsten Wögel! Wiesbadener Tagblatt

Drück im neuen Jahre Sen Jubiläum Drück! V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich. Gegründet 1830. F580

Residenz-Café Große Silvester-Feier mit Tanz und Überraschungen Neujahrstag ab 4 Uhr: Gesellschafts-Tanz Meinen verehrten Gästen wünsche ich ein glückliches neues Jahr! FRAU LUISE BORN Tel. 227 61 / Tischbestellung erwünscht

Capitol Ein glückliches neues Jahr allen unseren Freunden und Besuchern! Mit herzlichem Gruß aus dem neuen Jahre! Die selige Exzellenz Hilde Hildebrand Lien Deyers Wolfgang Liebenerer 300 500 700 900

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil Deutschlands Wirtschaft.

Landwirtschaft Banken und Börsen

Ein Rückblick auf das Jahr 1935.

Das erste bedeutsame Ereignis sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht war zu Beginn des Jahres die Zurückgewinnung des Saargebietes. Als nächstes großes Wirtschaftsereignis ist die erfolgreiche durchgeführte Inflation zu nennen.

Der Erfolg der deutschen Arbeitslosigkeit kommt am deutlichsten in der weiteren Verminderung unserer Arbeitslosenziffern zum Ausdruck.

Am 1. Januar 1935 waren noch 2,6 Millionen Arbeitslose zu betreffen. Nachdem diese Zahl bis auf 1,7 Millionen im Herbst d. J. zurückgegangen war, setzte sich unter Saisonbedingen zu Ende des Jahres eine leichte Zunahme zu wiederholten Malen ab, aber das Infinitiv für Konjunkturforschung darauf hingewiesen, daß wenn man die Arbeitskräfte die dauernd arbeitsunfähig oder nur beschränkt arbeitsfähig sind, einmal ausschaltet, in Wirtschaft nur noch eine Million Arbeitslose in Deutschland gezählt werden kann, für deren Unterbringung im Arbeitsprozeß Sorge getragen werden muß.

Mit Hilfe des Staates war es möglich, die Arbeitsbeschaffung im ablaufenden Jahr großartig fortzusetzen. Die Aufrechterhaltung einzelner Reichsautobahntrassen ließ den Erfolg der staatlichen Arbeitsbeschaffung deutlich sichtbar werden. Durch die staatliche Hilfe war es weiterhin möglich, die Motorisierung in großen Zügen fortzusetzen und den Autobahnverkehr im Inland wie auch im Ausland zu fördern. Auch der Baumarkt mit allen von ihm abhängigen Industriezweigen hat einen kräftigen Aufschwung genommen. Bis in den letzten Herbst hinein war der Baumarkt aufs beste beschäftigt. Besonders die gewerbliche Bautätigkeit erfuhr eine nennenswerte Steigerung. Typisch für die Belebung der industriellen Tätigkeiten war die Zunahme des Schieferverbrauchs. Hierbei verdient der erfolgreiche Ausfuhrmarkt des deutschen Steinohlens besondere Erwähnung. War es ihm doch möglich, trotz des großen Wettbewerbs des Auslandes, seine Ausfuhr von 190 auf 200 Millionen T. zu steigern.

Die Vergrößerung der Umsätze auf dem deutschen Binnenmarkt spiegelt sich deutlich in den Jahresabschlüssen der Großunternehmen unserer Industrie wider.

Die Mehrzahl der Unternehmen konnte darauf hinweisen, daß dank der anhaltenden Binnenkonjunktur die Umsätze im Inland starke Zunahme erlitten. Übernehmungen hatten sie dagegen über den Verkauf des Auslandes, welches, wenn es gelungen ist, in der zweiten Jahreshälfte in einem geringen Ausfuhrüberschuß zu erzielen, für ein Jahr allein dadurch, daß wir unsere Einfuhr weitestgehend gedreht haben, die Umsätze der Einfuhr ist aber keineswegs im Sinne unserer Wirtschaftspläne. Sie ist die notwendige Folgerung aus der ablehnenden Haltung, die die Auslandsmärkte unseren Ausfuhrartikeln gegenüber einnehmen. Trotz der übertriebenen Schutzmaßnahmen des Auslandes, trotz Kontingentspolitik und Clearing-Abkommen konnten einzelne deutsche Wirtschaftszweige beachtliche Ausfuhrerfolge verzeichnen. So, wie bereits erwähnt, der deutsche Steinohlenshandel, so die erste Industrie, die vor allem eine Reihe von Lieferungen für das Ausland in Auftrag erhielt, so die Papierindustrie, die in den Monaten Januar bis Oktober 1935 im Verhältnis zum Vorjahre ihre Ausfuhr um rund 20% steigern konnte. Auffallend waren auch die Ausfuhrerfolge der deutschen Werkzeug- und Maschinenbauindustrie. Gerade für diesen Wirtschaftszweig ist die Lastlage entscheidend, daß sich das Qualitätsverhältnis auf die Dauer trotz aller Widermöglichkeiten durchsetzen vermag. Diese erfreulichen Ausfuhrerfolge sind, und das kann nicht oft genug betont werden, allerdings nur durch scharfe wirtschaftliche Disziplin erlangt worden. Sie waren nur dadurch möglich, daß die Preise aufs äußerste

falluliert wurden und werden. So schwer auch der Ausfuhrmarkt ist, so wird er doch auch im neuen Jahr mit aller Intensität fortgesetzt werden müssen, zumal eine einseitige Einstellung der gesamten Wirtschaft auf dem Binnenmarkt auf die Dauer nicht tragbar ist. Besonders schwierig dürfte sich der Außenhandelskampf in den folgenden Monaten dadurch gestalten, daß die Kohlenpreise auf den Weltmärkten zur Zeit anziehen und damit untrübe Konkurrenz der neuen Schwierigkeiten entstehen. Erleichtert wurde der Kampf um den deutschen Außenhandel durch die deutsche Handelspolitik. Erfolgreiche Verhandlungen wurden vor allem geführt mit der Türkei, Tschekoslowakei, Finnland, Polen, England und Dänemark.

Hand in Hand mit der günstigen Binnenmarktlage und den gebesserten Arbeitsverhältnissen ging das Anwachsen der Steuererträge, die heute schon um 2,3 Milliarden höher als 1932 sind, gingen die steigenden Einzelhandelsumsätze; ging nicht zuletzt die Zunahme unserer Kapitalbildung.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen belaufen sich heute bereits auf rund 15 Milliarden und nähern sich damit bereits wieder dem Einlagenbestand der Vorkriegszeit, der 1913 18 Milliarden betrug. Die starke Sparkraft ermöglichte die Aufnahme zweier 500-Mill.-Anleihen des Reiches bei den Sparkassen.

Einen unerwarteten Erfolg brachte die Erzeugungsschlacht 1934/35. Das Ziel, die Erreichung einer möglichst großen Unabhängigkeit vom Ausland in der Nah-

runzungsmittelbeschaffung, wurde mit aller Energie angegriffen. Wenn gleich unter Bedarf an Brotgetreide, an Fleisch, an Kartoffeln vollständig im Inland gedeckt werden kann, ist die Erzeugung an Milch beispielsweise nur mit Hilfe ausländischer Futtermittel möglich. Da diese Lage auf die Dauer untragbar ist, heißt es jetzt, nicht nur die Erträge steigern, sondern auch die Erzeugung sichern. Die Verwertung des Jachts und Spanandaus ist bereits im ablaufenden Jahre erfolgreich in Angriff genommen worden und auch die Schaffung einer dank staatlicher Kredite beträchtlich vergrößert worden, so daß auch die heimische Holzherstellung eine Erweiterung erfährt. Daß der Bauer auch wieder den Lohn seiner Arbeit erhält, geht daraus hervor, daß die Verkaufserlöse in der Landwirtschaft im Jahre 1934/35 um 6,5 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 8 Milliarden im Wirtschaftsjahr 1934/35 erhöht haben. Auch der Rückgang der Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft spricht eine berechtigte Sprache.

Dem Handwerker, das eng in seiner Wirtschaftsgeltung mit dem Ergehen der Landwirtschaft abhängig ist, wurde im ablaufenden Jahr durch zwei große staatliche Hilfsaktionen Stütze zuteil: nämlich durch den Kampagne des Borgunwesens und durch den Weihnachtsaufschlag für Handwerksarbeit.

Im neuen Wirtschaftsjahr wird es mehr noch als bisher darauf ankommen, die Privatinitiative wieder in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Die staatliche Hilfe, die bisher unsere Wirtschaft seit dem Zusammenbruch 1933 großzügig angedeutet hat, ist fester Grund nur eine aus der Not der Zeit geborene Maßnahme gewesen. Zweck dieses Berichtes war, die sogenannte Initiative, d. h. der Versuch auf diesem Umwege die private, wenig schöpferische Einzelinitiative wieder in Gang zu bringen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die Börsen war zum Jahresschluß fest und zeigte allgemein etwas lebhafteres Gesicht. Die Beteiligung der Renditemarkt war etwas zurückgegangen, insbesondere am Rentenmarkt war Anlagenerträge zu verzeichnen. Auch die Kurse nahen einige Käufe in Erwartung weiterer Geschäftsbekämpfung im neuen Jahr vor. Die Gesamtmarktstellung wird wiederum etwas Anregung von günstigen Substitutionskäufen und dergleichen. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich. Es überwogen aber Beteiligungen bis zu 1%. Leicht befristet waren ferner Kurssteigerungen und Schiffahrtswerte. Am Rentenmarkt war die Tendenz ebenfalls fest. Am Fondsmarkt ergaben sich für Goldpfandbriefe dieselben Erhöhungen um 1/2%. Staatsanleihen waren größtenteils unverändert. Es blieb aber Nachfrage. Der Auslandsmarktenmarkt lag sehr ruhig und fursamäßig kaum verändert.

Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien fest, Renten freundlich. Die letzte Börsen des Jahres eröffnete in freundlicher und zuverlässiger Beteiligung. Bei weiteren Käufen der Renditemarkt und Neubeteiligungen des berufsmäßigen Börsenhandels zeigte die Kurse gegenüber dem Vormerkel weitere Steigerungen. Nur vermerkt waren Abminderungen feststellen, die jedoch mit dem Jahresschluß üblichen Regulierungen zusammenhängen. Bedeutend finden Ausfahrungen des Berliner Börsenpräsidenten, in denen er auf die tatkräftige Mitarbeit der Börse am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft hinweist, insbesondere im Hinblick auf die erfolgreiche Durchführung der allgemeinen Inhaberbelegung und der großen Emissionen festverzinslicher Wertpapiere, die nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die deutschen Börsen sich ihrer verantwortlichen Pflichten im höchsten Maße bewußt gewesen wären. Die Führung des Geschäftes hatten wieder Rentanwerte. Braunkohlenwerte lagen eher etwas schwächer, doch war das vorhandene Angebot nur äußerst gering. Durchweg fester eröffneten Elektrowerte. Tarifwerte vertieften nicht ganz einheitlich. Autoteile zogen um circa 1/2 bis 1/4 an. Maschinenbauwerte waren unter Hinweis auf die gemeldete Steigerung des Produktionswertes der deutschen Maschinenindustrie gegenüber dem Vorjahr begehrt und wurden fester. Blankotagsgeld erforderte infolge der erhöhten Ultimodeanforderung 3/4 bis 5/4 %.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and various currencies like Egypt, India, etc. Includes exchange rates for 30 Dec 1935 and 31 Dec 1935.

Steuerzuschüsse.

Table showing tax subsidies for 1934, 1935, and 1936, including amounts in Reichsmarks.

Wasserstand des Rheins.

Table showing water levels of the Rhine at different stations (Biedrich, Mainz, Koblenz, etc.) on 31.12.1935.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock market prices for Rhein-Main-Börse, including banks and industries.

Table of stock market prices for various companies like Elek. Licht u. Kraft, Maschinenbau, etc.

Table of stock market prices for insurance and other sectors like Allianz-Stuttg., etc.

Table of stock market prices for Berlin Börse, including various banks and companies.

Table of stock market prices for AEG, Stämmchlein, and other industrial companies.

Table of stock market prices for various companies like Kalkchemie, etc., and a section for Kolonial.

*Vom alten Jahre scheiden wir
Das Neue bringe Glück zu dir*

1935-1936

GLÜCKWUNSCHTAFELN DES WIESBADENER TAGBLATTS

Viel Glück
zum neuen Jahr

WALTER BENDER
Damenmoden
Langgasse 20

Waldgenbühl
seit 1747 Marktstr. 19
Wäsche-Ausstattungen u. Leinenaren
Wolldecken, Stepp- u. Daunendecken
gratulieren herzlichst!

Zum neuen Jahre
die besten Wünsche

**GEBRÜDER
WOLLWEBER**
LANGGASSE 30

Wir danken für das uns entgegengebrachte
Vertrauen und wünschen ein gutes neues Jahr

Settlage
OFFENE HANDELSGESELLSCHAFT
Wiesbaden Kirchgasse 64

PROSIT NEUJAHR!



HOLZSCHNITT VON BODO ZIMMERMANN (GEIHE M.)
Viel Glück und Erfolg im neuen Jahre wünschen
wir herzlichst allen Bekannten, Inzerenten,
Freunden und Mitarbeitern des Wiesbadener
Tagblatts, die durch ihre freundliche Aufnah-
me und Aufmerksamkeit unsere Arbeit
mühseligst und förderten
Wiesbadener Tagblatt-Verlag, Schriftleitung

Viel Glück
zum neuen Jahr

**HEUDORF
+
STEINLE**

Bally
Die besten
Glückwünsche
zum
neuen Jahr!

**Heinrich Harms
und Frau**
Alleinverkauf der
Chasalla-Schuhe
Langgasse 50 — Spiegelgasse 1

MIT HÖCHSTLEISTUNGEN IN'S NEUE JAHR!

Unseren verehrten Daen viel
Glück und Freude auch neuen
Jahr in der „**herrchen
Gibbrich-Kleidung**“.

Gibbrich & Co
DAS GROSSE NEUZEITLICHE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION
WIESBADEN
ECKE LANGGASSE U. MARKTSTR.

MIT HÖCHSTLEISTUNGEN IN'S NEUE JAHR!

1936
Um ja keinen zu umgehen,
soll es in der Zeitung stehen:
„Beste Wünsche bring ich dir
für ein gutes, neues Jahr!“

Varnhagen
zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie
Rathausstr. 5 zwischen Wilhelmstr. u. Markt

Wir wünschen
ein gesegnetes neues Jahr!

Stegmaier & Wenel
Das große Möbelhaus - Wiesbaden - Friedriehstr. 38

E. K.
Allen, die in alten Jahren,
Freunde mir und Kunden waren:
„Im neuen Jahr werd Glück und Heil,
in reichem Maße Euch zu teil!“

Emma Kluge
gute preiswerte Wäsche, Ausstattungen
Webergasse 1, im „Nassauer Hof“.

Fürs neue Jahr hab' guten Mut!

GLÜCKWUNSCHTAFELN DES WIESEBADENER TAGBLATTS

Meiner werten Kundschaft, sowie
Freunden und Bekannten ein herzl.
„Prosit Neujahr“
Möbelhaus Carl Klapper
Am Römerort 7

Ein glückliches Neujahr
wünscht
Stahlwarengeschäft **Herbst** Friedrichstraße 8

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft sowie Bekannten
Frankfurter Boie
Spedition und Möbeltransport
Adolf Daut u. Frau
Loidstraße 72, 9. Ort., Tel. 21318

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Wohnungsnachweis **M. Kühle**
Luisenstr. 7

VIEL GLÜCK 1936!
RETENMAYER
RETENMAYER
RETENMAYER
RETENMAYER
RETENMAYER
RETENMAYER
RETENMAYER
MÖBELTRANSPORT
SPEDITION
NIKOLASSTRASSE 5 - TEL. 50816

Meinen geehrten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches Neujahr.
W. Chr. Lehna, Baupengerei u. Installation
39 Oranienstraße 39

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden
und Bekannten
herzliche Neujahrswünsche!
Fritz Kilian, Auto-Reparatur
Hanomag-Vertretung
Sonnenberger Str. 82

Meiner verehrten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Karl Kopp Nachf., Inh. Wilhelm Junginger
Wiesbaden, Mauritiusplatz 2

Meiner verehrten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr.
Wohnung: **Hans Bertram** Schuhmacherei
Dohrbelmer Str. 109 Adlerstraße 49

Ins neue Jahr
MIT EINEM
RADIO
VON
Radio-Ruhm
NEUGASSE No 19

Unserer geehrten Kundschaft
die in diesem Jahre treu zu uns stand
und neue Kunden durch ihre Zufrieden-
heit auf unsere Leistungsfähigkeit auf-
merksam machte, sagen wir **unseren**
herzlichsten Dank.

Wir wünschen allen viel
Glück im neuen Jahr

und wir versprechen auch 1936 unseren
alten wie neuen Kunden, sie mit größter
Preiswürdigkeit und guten Qualitäten zu
bedienen.
M. Schneider
Manufaktur- und Modehaus

Gwischen dem Alten,
und zwischen dem Neuen,
hier uns zu freuen,
schenkt uns das Glück
und das Vergangene
heißt mit Vertrauen
vorwärts zu schauen,
schauen zurück.
Goethe.

Meinem werten Kundenkreis
ein gutes neues Jahr.
H. Gabriel
Feine Maßschneiderei / Bahnhofstraße 22

Meiner verehrten Kundschaft
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr.
August Rohr, Feine Herrenschneiderei / Luisenstraße 8
Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr!
Taurus-Dampfmaschinenanstalt „Sindenheim“ Bahn/
Jnhober K. Frankenbach und H. Wilhelm

HEINENS
Strick-Kleidung
Seit 1910

Meiner werten Kundschaft, Ne-
berschaft, allen Freunden
Bekanntem
die herzlichst
Glückwünsche
zum neuen Jah
E. Egenolf und Fr
Blücherstraße 23
Früher A. He

Meiner verehrten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr!
PAUL WARKENTIN
Offenbacher Lederwaren — Koffer-Spezialhaus
Kirchgasse 51 und Langgasse 44

Ein frühliches
neues Jahr!
Farben-Witter
Mauritiusstraße 4

Die Takstelle, Garage
u. Reparaturwerkstätte Bauer
Schwalbacher Straße 42
wünscht ihrer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten

ein lückliches neues Jahr!
Meiner verehrten Lesern
einglückliches Neujahr!
Ines Edelmann
Leihbücherei
Ellenbogengasse 7 - vorm. Topf

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft sowie Bekannten
Wilhelm Sandel
Metzgerei, Wöhrstraße 14

Dibesten Glückwünsche
zum neuen Jahr
Const. Höhn Inh.
C. u. H. Krieger
Optische Anstalt — Langgasse 5

Meiner werten Kundschaft
ein glückliche Fahrt ins
neue Jahr
Dampf-Vulkanisieranstalt
Wilhelm Pfeiffer, Nerostr. 16

Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und
bekanntem, sowie der werten Nachbarschaft
wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
Restaurant Ferd. Wüst u. Frau
„Stimmung“, Stiftstraße 8.

Meiner werten Kunden
wünschen wir ein frohes neues Jahr!
Leihbibliothek
Willi Eckert
Wiesbaden Neugasse 16

Ein glückliches neues Jahr
Schneiderei
Max Decker
Webergasse 27

Meiner werten Kundschaft
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel
Johann Ott, Kohlenhandlung
Tel. 27700 - Röderstr. 4

Ein herzliches
Prosit Neujahr
die Wiesbadener
Wach- & Schließgesellschaft m.b.H.
Webergasse 31, Ecke Langgasse, Fernspr. 27832.

Immer sich regen, stille nie steh'n!

GLÜCKWUNSCHTAFELN DES WIESBADENER TAGBLATTS

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten eine

glückliche Fahrt ins neue Jahr.



Aug. Seel

Schwalbacher Straße 7
Vertreter der weltberühmten Opel-Fahrradwerke.

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Carl Kranz
Wiesbaden Kirchgasse 62

Schuh-Kuhn

gratuliert herzlichst

Das Schuhhaus der größten Auswahl
Wiesbaden: Bleichstraße 11, Kirchgasse 9 • Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26

Optiker
Jorner
Fachgeschäft für Brillenoptik
Marktstr. 14
am Adolf Hitler-Platz
bietet die besten Wünsche zum neuen Jahr.

Tack
Wiesbaden
Kirchgasse 33

Ein glückliches Neujahr

wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

W. Deuser, Installations-Geschäft, Bertramstraße 8

Ein glückliches neues Jahr

allen Freunden und Gönnern
Schloßbreitschule
P. WIECZOREK

Ein herzliches

Prosit Neujahr
meiner werten Kundschaft

Hubert Schütz & Co.
Weinbrennerei u. Likörfabrik
Kaiser-Friedrich-Ring 70
Telephon 26331

Meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Schuhhaus Bieber
Oranienstraße 19

Allen Kunden und Freunden

zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Großwäscherei Fischer
Wiesb.-Kambach, Tel. 23380

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr

PETER

HECK

Schuhmacherei u. Lederhandlg., Wörthstr. 12

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr und herzlichen Dank für das unserer Firma entgegengebrachte Vertrauen

Möbel-Fuhr

24 HELENENSTR. 24

PROSIT NEUJAHR!

WASSER-WIRTH

MINERALBRUNNEN-GROSSHANDLUNG
GÜTERBAHNHOF-WEST — FERNRUF 20054

Ein Jahr geht unter,
ein neues zieht auf,
und jedes nimmt
den gewöhnlichen Lauf.
Ein Jahr geht unter,
ein neues beginnt,
doch wie es vererbt
und wie es verrinnt,
ob gut oder schlecht,
wie der Himmel es will,
ich tue das Meine
und füge mich still.
Ich sorge und schaffe,
ich wirke und wache,
und alles andere ist Gottes Sache.

Allen

Rheinland-Rauchern

ein glückliches neues Jahr

ZIGARETTENFABRIK RHEINLAND G.M.B.H. WIESBADEN

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

H. Schmidt, Damenmoden
MARKTSTRASSE 31

Im neuen Jahr angenehmer Gang, zufriedener und lang! Billig obendrein, Gummi ist fein!



1936 Fachgeschäft für Gummi-Sohlen und -Absätze
4 Wellnitzstraße 4

Meiner werten Kundschaft ein glückliches Neujahr

H. Süßenguth

Ab 1. Januar

Bleichstraße 22 • Taunusstraße 33/35

Meinen werten Kunden und meiner Nachbarschaft ein frohes neues Jahr!

Hans Barth • Zigarrenhaus

Nerostraße 2, Ecke Saalgasse

Ich wünsche allen Kunden ein frohes neues Jahr und danke für das mir in den letzten Wochen für Abnahme der Siamer **Süß-Wästelbrey** entgegengebrachte Vertrauen!

FRANKE
HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
Neugasse 11 Telephone 27824

Unserem werten Kundenkreis

ein frohes neues Jahr!

W. HEEP

FOTOATELIER Kirchgasse 26
FOTOHANDLUNG Friedrichstr. 42

Glück und Freude für das neue Jahr! Dazu Heil und Segen immerdar!

Jedem wünscht von ganzem Herzen dies, der von Krone sich „bestimmen“ lieh.

Hermann Krone

Schirmfabrik

Kirchgasse 17 - Kirchgasse 49

Unserer werten Kundschaft

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Jakob Minor

Drogerie u. Kolonialwarenhandlung

Schwalbacher Str. Ecke Mauritiusstr.

Inh. J. Kratz

Prosit Neujahr!

Butz & Schaefer

Kohlen, Koks, Briketts, Holz

Bleichstraße 14/16 - Telefon 24859



Glückliches neues Jahr

Das Beste was man wünschen kann, wünscht allerorts der Photomann.

BESIER für Photo, Kino, Projektion

Kirchgasse 18 Ecke Luisenstr.

Am Anfang steht Vertrauen, der Mut wird weiter bauen.

GLÜCKWUNSCHTAFELN DES WIESBADENER TAGBLATTS

Frohe Fahrt im neuen Jahr

wünschen allen Gönnern und Freunden
**Wiesbadener Kraft- und
 Pferdedroschenbesitzer**
 Alleiniger Anruf:
59966 Tag- u. Nachtbetrieb

Meinen verehrten Kunden
 herzlichen Glückwunsch
 zum neuen Jahr.
Büttgen u. Frau
 Tannusstraße 9.



Ein glückliches neues Jahr!
Albert Ranobel

Mundlos-Nähmaschinen-Fachgeschäft
 Bleichstraße 33 - Ruf 25560

MOBELHAUS
F. DARMSTADT
 FRANKENSTRASSE 25
 wünscht allen Kunden
 und Bekannten ein
GLÜCKLICHES NEUES JAHR

Meiner verehrten Kundschaft und Bekannten ein
 glückliches neues Jahr
Karl Seelgen

Baugeschäft, Wiesbaden-Sonnenberg
 Die besten Neujahrswünsche meinen geehrten
 Kunden, Freunden u. Bekannten.
Hermann Höhn
 Schreinerei | Karistraße 32

Ein frohes neues Jahr wünscht

Geo F. Käpernick
 Inh.: Otto P. Hartnack
 staatl. approb. Augenoptiker
 Langgasse 17 Photo

Ein herzliches prosit Neujahr

J. Wollhaubner
 Schulberg 8
 SPIRITUOSEN ♦ LIKORE ♦ WEINE

Läß das Grüßeln,
 läßt das Sorgen,
 Das dich müd und mürrisch macht!
 Immer wieder tagt ein Morgen
 Nach der dunklen, bangen Nacht.

Immer wieder bricht die Sonne
 Durch die schwarze Wetterwand,
 Immer wieder stutet Sonne
 In das weite, starre Land.

Seiner werthen Kundschaft, Freunden und Be-
 kannten wünscht ein
 glückliches neues Jahr

Gustav Mocka u. Frau
 Marktstraße 20.
 Wiesbaden, den 1. Januar 1936.

MOTTO: Präge Dir's gut ein
 Denkst Du an Schmuck und Edelstein
 Muß es die Fa. Altstadt sein.
 Unserer verehrten Kundschaft zum Jahres-
 wechsel die besten Glückwünsche ♦
FIRMA W. Altstadt JEWELIER
 Inhaber Altstadt & Heck, Mühlgasse 15

Meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden
 und Bekannten die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahr
Ludwig Herborn
 Maschinen-Apparatebau, Elektr. Anlagen
 Wiesbaden - Bierstadt, Hofmannstraße 17.

Die besten Glückwünsche
 zum neuen Jahr
 meiner werthen Kundschaft!

Kocks Drogerie und Photohandlung
 Sedanplatz 1

Die besten Wünsche zum
neuen Jahre
 senden ihren Fahrt-Teilnehmern
die blauen Kur-Autobusse
 Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H.
 Wilhelmstr., Ecke Theaterkolonnade.

Bleibt Silvester nicht zu Haus,
 Seid vergnügt, geht auch mal aus!
Ein frohes Neujahr
 unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten
Wilhelm Hartung und Familie
 Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4-6

Herzl. Glückwünsche
J. & G. ADRIAN Gej. 1864
 Spedition, Möbeltransport, Lagerung

Herzliche Wünsche
 und glückliche Fahrt ins neue Jahr
 auf Autoreifen des Spezialhauses
Garage International.

Ein glückliches neues Jahr!
Fahrschule Grün
 Kaiser-Friedrich-Ring 17 Ruf 27501.

Herzlichen
 Glückwunsch
 zum neuen Jahre!
M. O. Gruhl
 Kirchgasse 11

Ein glückliches
 neues Jahr
 wünscht
Betten-Werner

Inh. Gustav Werner
 70 Kirchgasse 70
 Wiesbaden
 Spezialgeschäft für Betten u. Bett-
 waren, Reinigen von Bettfedern

Allen unseren Kunden
 herzliche Glückwünsche
 zum neuen Jahr!
Moderner Buchverleih Schwarz
 Bleichstraße 18 Wellritzstraße 8

Ein glückliches neues Jahr
Fahrradschule Grün
 Kaiser-Friedrich-Ring 17
 Anruf 27501.

Unserer verehrten Kundschaft
 ein fröhliches neues Jahr
Schuhinstandsetzung POTHS
 früher Gu.-Bl.-Sch
 Wellritzstr. 47

Allen meinen verehrten Kunden ein
 glückliches neues Jahr.
Photo-Lückefett
 Tannusstraße 6



Tausend Dank

sagen wir Ihnen für die
 Treue, die Sie uns auch
 im vergangenen Jahre
 gehalten haben. Für das
 Neue 1936 wünschen
 wir Ihnen stets gute Ge-
 sundheit, reiche Erfolge
 und viel Glück!

Wie bisher, ist es auch
 im neuen Jahr unser
 Grundsatz, jeden Kun-
 den so günstig, so gut
 und so preiswert zu
 bedienen, wie das alle
 gewohnt sind bei den

gewissenhaften Fach-
 leuten für Herren- und
 Knaben-Kleidung, bei



Ecke Kirchgassen Faulbrunnenstr.



Ein glückliches Neujahr
 Großwäscherei „Nassovia“ Wiesbaden
 Luisenstraße 24 Ruf 26115 u. 26117 Friedrichstraße 46/48

Ein frohes neues Jahr wünscht
Rambacher Dampfwaschanstalt
Emil Renson Söhne

Meinen verehrten Kunden
 herzlichen Glückwunsch
 zum neuen Jahr
Möbelhaus Schwarz
 Wellritzstraße 26

GLÜCK UND SEGEN
 IM NEUEN JAHR.



GUSTAV BAUER
 WIESBADEN, BLEICHSTR. 19
 SCHNEIDER-BEDARF

Freundlich scheiden wir vom Alten, mög im Neuen Freude walten!

GLÜCKWUNSCHTAFELN DES WIESBADENER TAGBLATTS

Frohes Neujahr
wünscht allen
Besuchern der



Film-Palast

Unserer werten Stammkundschaft sowie allen Besuchern ein frohes neues Jahr

LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57.

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche

Café Europa
Inhaber: Wilhelm Karl Schlink

Café Corso

Wiesbaden, Langgasse 34 - Fernruf 21966

wünscht allen seinen
verehrten Gästen ein

frohes neues Jahr

Erwin Großstück u. Frau

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die besten Wünsche

CAFÉ LEHMANN
Das Haus der guten Qualität
WILHELMSTRASSE 48

Weinstube Zur Traube
Große Burgstraße 17

Spezialausschank Original Rheingauer Rotweine
Glas ab 23, 3, o. St.

Unseren Gästen und Bekannten

Prosit Neujahr Familie Geis

Wünsche meiner verehrten Kundschaft u. Nachbarschaft ein

frohes und gesundes neues Jahr
Frau Giller, Wwe.
Brenners Bierstube, Herstraße 41

Meinen geehrten Gästen und Bekannten ein
frohes Neujahr

Zum stumpfen Hobel
Inhaber Paul Treff
Albrechtstraße, Ecke Moritzstraße

Allen unseren verehrten Gästen, Vereinen,
Bekanntem, sowie der Nachbarschaft

**zum Jahreswechsel
ein glückliches neues Jahr!**
Familie Carl Gilles
Scharnhorststraße 15.

Allen meinen Gästen, Freunden und
Bekanntem ein

herzliches neues Jahr.
Restauration „Zum Falken“
Inh.: Joh. Henz.

Unseren verehrten Gästen, sowie Freunden und Gönnern

zum Jahreswechsel
die besten Wünsche

Thalia-Theater

DIE DIREKTION

Glaub' nicht, mit dem
gewohnten Trotz der Tage
Sei etwas Großes schon getan.
Nein, mit dem Wagnis,
mit der Schwere ohne Klage
Fängt erst die Leistung an.

Wer viel, mit Lärm von seinem
Schaffen prahlt und stammelt,
Wird wenig Hofes nur vollbringen.
Es ruhet ernste Kraft
in allen großen Dingen,
Die sich nicht laut vertut,
die sich im Schweigen sammelt.

WALHALLA



WIESBADEN

Unseren verehrten Gästen der

Altdeutschen Bierstube und der

Ronditorei anbieten wir zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche

Palast-Hotel

Direktor H. Ringelmann u. Frau

GASTSTÄTTE SCAPPINI Michelsberg 10
Fernruf 26538

Einglückliches neues Jahr

Familie Nic. Scappini.

**Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr**

wünscht allen lieben Gästen und
Freunden

Familie Ambach
Mainzer Straße 99
Rest. „Zur Quelle“

Anton Metz

Schreibmaschine-reparaturen
Schwalbacher Str. 8, P. 29206

gratuliert herzlichst!



**Ein glückliches
neues Jahr**
wünscht allen unseren Kunden,
Freunden und Bekannten

A.L.ERNST

Taunusstraße 13 u. Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik



Restaurant Scharnhorst

Scharnhorststraße 32

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Familie Reinh. Becker.

Rest. „Pfälzer Hof“

Wiesbaden Grabenstraße 5

Spezialitäten am Neujahrstage:

II Gänsebraten, Hasenschlegel, Hasenpfeffer
mit Kartoffelklößen, 1/2 Hahn, Schweine-
lendchen, Rahmschnitzel, Rumpsteak

Es ladet freundlichst ein

Friedr. Ruppert u. Frau, verw. Schaaf.

**Ein herzliches
„Prosit Neujahr“**

meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

Steger Winzergenossenschaft

Seleneustraße 3

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein

frohes neues Jahr!

Zugleich mache ich bekannt, daß ich am 15. Jan. das Lokal
„**Adolf-Gut**“ in D.-Bierich, Gde. Hattaus u. Amers-
wiststraße übernehme, und bitte Sie, mir das bis jetzt
geschenkte Vertrauen auch weiterhin beizubehalten zu wollen.

Heinr. Schaaf, „Pfälzer Hof“ Graben-
straße 5

Unseren Nachbarn, Freunden und Bekannten

einglückliches neues Jahr

Georg Beck und Frau
Gasthaus Zur Gemütlichkeit
Wiesb.-Blebrich, Schlageterstr. 213

Restaurant „Lothringer Eck“

Lothringer Straße 34, Ecke Westendstraße

Ihren verehrten Stammgästen,
sowie Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr
wünscht Familie J. HARBACH

Unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr.

Rudolf Bach u. Frau

Café-Restaurant Schützenhaus, Sonnenberg

Ein frohes Neujahr

meiner werten Kundschaft

M. MÜLLER

Café-Restaurant Blockhaus
bei Dotzheim

Ein frohes neues Jahr

allen meinen werten Gästen.

Café Orient

Unter den Eichen

Ein herzliches **Prosit Neujahr**

allen ihren lieben Gästen wünscht

Familie Schwarzmüller

Baba-Bräu und Baba-Keller, Mauritiusplatz 1

Froh ins junge Jahr hinein.

GLÜCKWUNSCHTAFELN DES WIESBADENER TAGBLATTS

Ihrer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr wünscht **Hauswirtschaftl. E. Knopf** Ertoller Straße 5.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche
Karl Kramb
Elektromeister • 10 Friedr.ichstr. 48

Gute Fahrt und Glück auf für 1936 wünscht allen Geschäftsfreunden und Bekannten **A. W. Wagner** Möbeltransport und Kohlenhandlung Dotzheimer Straße 53

Meiner verehrten Kundschaft ein frohes Neujahr! Bettengeschäft u. Bettfedernreinigung **Ad. Weyel** Lahnstr. 18, Tel. 28998.

All unseren Kunden Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr **Neuwäscherei Kirsten** Schornhorststraße 7 — Telefon 24074

HERZLICH GRATULIERT ZUM NEUEN JAHR **Conrad Eckhardt** ZIGARRENGESCHÄFT Wellritzstraße 11, im Hause der Apotheke

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, allen Freunden und Gönnern Ein glückliches frohes neues Jahr **KARL CAPITO UND FRAU** Robschlächtere • Hermannstr. 3

Meiner werten Kundschaft ein frohes Neujahr! **A. Schönfelder** Schuhmachermeister — Kleine Kirchgasse 2

Die besten Wünsche und Wohlergehen für 1936 meiner werten Kundschaft. **Monopol-Parfümerie** Inh.: Wilh. Müller Wilhelmstraße 8

Allen die hilfreich edel denken, wollen wir ein Echo senden Der werten Kundschaft und Nachbarschaft, unseren lieben Freunden und Bekannten

ein fröhliches **Prosit Neujahr** **W. Herberg** Spez.-Haus für Rheingauer Edelobst und Konserven • Michelsberg 18

Meinen verehrten Kunden zum neuen Jahr die besten Wünsche **Wiesbaden, Seerabenstraße 5, Telefon 226 73** **August Ott** Spezial-Ballergeschäft

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel **Rundfunkhaus M. Kohle** Telefon 20012 Webergasse 22 **RADIO**

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel **Bäckerei Boss** Bahnhofstr. 14

Ein glückliches neues Jahr allen meinen Kunden und Freunden **Runfthandlung Bedel** Wagemannstraße 15

Prosit Neujahr! So wie im „Allen“, Wird's auch im „Neuen“ Gehalten: Beste Waren, Mäßige Preise, Frohes Gesicht, Mehr — wünscht Die Kundschaft nicht. **Feinkost-Ullrich** Taunusstr. 50, Tel. 27703. **Papierhaus Hutter** Kirchgasse 74

Res grüßt mit seinem jungen Licht und lächelt aus verschwiegenem Mund. Was es uns bringt, wir wissen nicht, und keinem ist es heute kund. Die alte Sonne ist es doch, die sich durch alle Wolken ringt, und die uns trotzdem immer noch den neuen Mut zum Dasein bringt.

Herzliches **prosit Neujahr!** **Gasthaus zur Stadt Biebrich** Albrechtstraße 9

Meiner werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr **Reparaturwerkstatt „Wie neu“** **Maßschneiderei Louis Trast und Sohn** Grabenstr. 14 Wagemannstr. 15

Meiner werten Kundschaft ein GLÜCKLICHES NEUJAHR **Salon Krämer** Schwalbacher Straße 24

Meinen verehrten Gästen u. Kunden herzlichste **Neujahrswünsche** **Konditorei und Café Koch** Schulgasse 8, früher Marktstraße 28

Jahresdank **Sr. Goullion** Vergolder Porzellanreparatur • Bilderrahmer Wellritzstraße 25 **Gasthaus zum Landeshaus** Moritzstraße 72 Meinen werten Gästen, Freunden, Bekannten und Nachbarschaft die besten Wünsche zum neuen Jahr! **Georg Schuchmann u. Frau** Die besten Neujahrswünsche **Fritz Brenner** Metzgermeister, Wellritzstr. 5

Allen Freunden, Gönnern und Stammgästen wünschen wir ein frohes **NEUJAHR** Familie Kronier

Café-Restaurant Waldschlößchen Aarsstraße 72 Großer Silvesterrummel Ein glückliches Neujahr wünscht

Wilh. Butz u. Frau Café-Restaurant „Klosterschänke“, Klarenthal Restaurant „Zur Karls-Ruhe“ Friedenstraße 15

Allen unseren werten Gästen, Vereinen, Bekannten sowie der verehrten Nachbarschaft wünschen ein glückliches neues Jahr **Georg Müller und Frau.**

Zum neuen Jahr unseren verehrten Gästen, Freunden u. Bekannten herzlichste Glückwünsche **H. Rille und Frau** Grethers Weinstube „Zum Rheingau“ Neugasse 24

Ein frohes Neujahr unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft **J. Frenzl und Frau** Ring-Restaurant und -Café Kaiser-Friedrich-Ring 39

Ein glückliches neues Jahr unseren werten Gästen und Bekannten **Franz Winkler u. Frau** **Vegetarisches Restaurant** Schillerplatz 2

Ein glückliches neues Jahr wünscht der werten Kundschaft **Kern** Metzgerei am Bäckerbrunnen

Prosit Neujahr! „Stobbeschlegel“ Wiesb.-Dohheim Tel. 226 77

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahr. **Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel** Schulgasse 7 **Bismarckring 11** Webergasse 33

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre! **Konditorei Kaiplinger.**

Unsere verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche **Georg Hirschmann und Frau** Metzgerei — Wellritzstraße 46

Ein glückliches neues Jahr wünschen **H. Maffing und Frau** Bäckerei, Karlstraße 41

Unsere geehrten Kundschaft und Gönner zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche **Bäckerei und Konditorei Familie J. DAMM** Seerobenstr. 10, Tel. 26462.



Ein gutes neues Rundfunkjahr wünsche ich allen meinen vielen Kunden von ganzem Herzen! Und wer mal einen offenen Rat braucht, der weiß ja, daß ich der gute Geist von

Radio-Haussmann u. Eggeling bln. Wiesbaden, Kirchgasse 5 Ruf 25788. **Der Funkkater** K172

Rückblick auf 1935.

Politischer Jahrestalender.

Januar.

- 2. 1.: Wieder Separatistenüberfälle im Saargebiet. — Bombenanschlag gegen den Königspalast in Tirana.
- 5. 1.: Vier Memelabgeordnete unter Verletzung der Immunität verhaftet.
- 7. 1.: Die römischen Abmachungen Salas mit Mussolini über Ostafrika. — Die ersten Beamtenabstimmungen an der Saar.
- 8. 1.: Reuters der W.K.U. in Moskau, Komplott zur Ermordung Stalins.
- 10. 1.: Reichsinnenminister Dr. Frick kündigt an: künftig 20 Reichspolizeu unter Reichsstatthaltern.
- 11. 1.: Saarabstimmung.
- 15. 1.: Abstimmungsergebnis an der Saar: 90,5 Prozent für Deutschland.
- 24. 1.: Die Reichsregierung verabschiedet das dritte Gesetz zur Überleitung der Reichspolizei auf das Reich, ferner das Reichsstatthaltergesetz und die neue Gemeindeordnung.
- 28. 1.: In Berlin 207 Eingebürgerten rüchgängig gemacht.
- 30. 1.: Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt zurückgetreten, Dr. Schacht weiter beauftragt.
- 31. 1.: Ausland legt die Friedenshülle des Heeres auf 940 000 Mann fest.

Februar.

- 11. 2.: Italien mobilisiert die zwei ersten Divisionen für Ostafrika. — Das deutsch-französische Saarabkommen unterzeichnet.
- 15. 2.: Der Reichsbauernkongress eröffnet.
- 22. 2.: Der Danziger Volksrat aufgelöst.
- 22. 2.: 15. Jahrestag der Gründung der NSDAP.
- 26. 2.: Aufruf in Ägypten. — Die letzten internationalen Truppen verlassen die Saar.
- 28. 2.: Weitere Jenseitigung, Konversion der öffentlichen Anstalten. — Der Memellandtag zum siebentenmal beschlussfähig gemacht.

März.

- 1. 3.: Mitgliederversammlung im Saargebiet, Besuch des Führers und Reichsstatthalters. — Militär-aufstand in Griechenland unter Führung Benizelos und des Generals Vlastos. — Die Jugendvernehmung im Rooner Schauprozess gegen mehr als 120 Memelländer nach 55 Verhandlungstagen abgeschlossen. — Thronerbschaft des Königs von Syon.
- 4. 3.: Schwere Kämpfe in Griechenland.
- 5. 3.: England bekräftigt sein Aufrüstungsprogramm (Weißbuch) mit dem Hinweis auf Deutschland.
- 7. 3.: Griechische Revolutionsflotte beschließt Salont. — Fünf Todesurteile im Rooner Schauprozess beantragt. — Kreta in der Hand der griechischen Revolutionäre. — Im Februar 119 000 Arbeitslose weniger.
- 12. 3.: Der griechische Aufstand zusammengedrückt, Benizelos ins Ausland geflüchtet.
- 14. 3.: Der frühere Österreichische Gesandte in Rom, Dr. Rintelen, im Wiener Hochverratsprozess auf Grund eines Indizienbeweises zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.
- 16. 3.: Aufruf an das deutsche Volk und Geheh über den Aufbau der Wehrmacht beschlossen.
- 21. 3.: Italien behält den Jahrgang 1913 unter Waffen.
- 24. 3.: Ankunft Simons und Gens in Berlin.
- 25. 3.: Reichstägliche Aussprache der englischen Minister mit dem Führer.
- 30. 3.: Fortsetzung der deutsch-englischen Besprechungen. — Vier Todesurteile des Rooner Kriegsgerichtes im Memelprozess, schwere Justizhausstrafen für 25 Angeklagte.
- 28. 3.: Der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet. — Rücktritt der Regierung Kolomoiti in Warschau, Oberst Slawet Ministerpräsident.
- 29. 3.: Einmütige Zustimmung der belgischen Wähler.
- 30. 3.: Die italienisch-ägyptischen Verhandlungen abgebrochen.

April.

- 1. 4.: Übergang der Ränderhülle auf das Reich.
- 4. 4.: Ergebnis des Winterkrisenwertes: 382 Millionen.
- 7. 4.: Frankreich verlängert die Dienstzeit. — Danziger Wahlen zum Volksrat, Anwachen der Wabdate der NSDAP, von 38 auf 44.
- 9. 4.: General Lubendorffs 70. Geburtstag.
- 10. 4.: Trauung des Ministerpräsidenten General Göring mit Frau Emmy Sonnemann. — Beginn der Konferenz von Stresa.
- 16. 4.: Der Memellandtag zum achtmal beschlussfähig gemacht.
- 20. 4.: Geburtstag des Führers.
- 24. 4.: Die neue polnische Verfassung und Wahlordnung vom Staatspräsidenten unterzeichnet.

Mai.

- 1. 5.: Danziger Anordnung über die Umwertung des Guldens.
- 5. 5.: Das Militärbündnis Frankreich-Rußland unterzeichnet.
- 5. 5.: Kommunischer Aufruf auf den Philippinen.
- 5. 5.: Militärärzte-Verhandlungen in Rußland mit der Tschekoslowakei.
- 6. 5.: Beginn der Feierlichkeiten zum 25jährigen Regierungsjubiläum König Georgs V.
- 12. 5.: Marschall Wisludski gestorben.
- 14. 5.: Einheitsfront der Memeldeutschen Parteien für die Wahlen.
- 15. 5.: Abreise Ravalis aus Moskau.
- 16. 5.: Russisch-schwedischer Militärpakt abgeschlossen.
- 17. 5.: Das Rooner Justizteil durch das linke Obertribunal bestätigt.
- 19. 5.: Die vier zum Tode verurteilten Memeldeutschen zu lebenslänglichem Justizhaus begnadigt. — Die Subdendendeutsche Partei Konrad Penzins

- 21. 5.: Große Regierungserklärung Adolf Hilters im Reichstag mit dem Programm für die Befriedung Europas in 13 Punkten. Vor der Reichstagsabstimmung Annahme des Wehrgesetzes mit einjähriger Dienstpflicht.
- 22. 5.: Justizhausurteil im ersten Prozeß wegen der Devisenfliehungen infolge der Wehrpflicht.
- 30. 5.: Deutscher Entwurf für ein Luft-Verkehrs in London überreicht.
- 31. 5.: Kabinett Hand in der Debatte über die Ermächtigungsgesetze gestützt.

Juni.

- 1. 6.: Kabinett Bouillon in Frankreich.
- 3. 6.: Rote Mehrheit im Pariser Gemeinderat.
- 4. 6.: Beginn der deutsch-englischen Flottenbesprechungen in London, Führer der deutschen Delegation Vothhoffer von Ribbentrop.
- 5. 6.: Kabinett Bouillon in Frankreich gestützt.
- 6. 6.: Schlußstunde des Kabinetts MacDonald.
- 7. 6.: Ministerpräsident General Göring in Belgrad. Laval bildet die neue französische Regierung. — Die Kabinettsliste der Regierung Baldwin veröffentlicht. — Weitere Erschießungen deutscher Bauern in Rußland.
- 10. 6.: Beneß schließt in Moskau den russisch-schwedischen Militärpakt ab. — Wahlen zur Nationalversammlung in Griechenland: 70 Prozent Vlastos, 20 Prozent Ramanoffen, 10 Prozent Benizeliten und Kommunisten.
- 11. 6.: Reichsminister Dr. Goebbels über deutsch-französische Verhandlungsmöglichkeiten. — Der Prinz von Wales über die Eignung der Frontkämpfer zur Wehrführung.
- 13. 6.: Der Waffenstillstand zwischen Vlastos und Paragou unterzeichnet. — Explosionskatastrophe in Reindorf bei Wienberg.
- 18. 6.: Das deutsch-englische Flottenabkommen in London durch von Ribbentrop und Sir Samuel Hoare unterzeichnet.
- 24. 6.: Eine Verschönerung in Moskau: Kreml umgeben, der Kommandant der Schutztruppe verhaftet.
- 25. 6.: Französisch-deutscher Frontkämpfertreffen in Stuttgart.
- 26. 6.: Die Reichsregierung verabschiedet das Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht, ferner über den Luftschutz und über die Schenkung der Domäne Brüssel an Feldmarschall von Wladimir.
- 28. 6.: Der Danziger Volksratspräsident von Wladimir zurückgetreten.
- 30. 6.: Vier Wiener Todesurteile gegen Nationalsozialisten. — Polnische Beschränkungen im Verkehr mit Danzig. — Der französische Generalkonsul General Camelin in geheimer Mission in Rom.

Juli.

- 2. 7.: Das neue deutsche Naturschutzgesetz veröffentlicht.
- 3. 7.: Der polnische Außenminister Oberst Bed zu mehrtägigem Besuch in Berlin.
- 4. 7.: Wachsende Spannung zwischen London und Rom im Ostafrika- und Mittelmeerkonflikt. — Die österreichische Regierung beschließt Aufhebung der Ausnahmegeetze gegen die Habsburger.
- 5. 7.: Der neue Strafrechtskodex für Wehrmacht und Partei veröffentlicht. — Appell Hoffmanns an Amerika unter Berufung auf den Kelloggpaß.
- 7. 7.: Mitteilung der Kleinen Entente nach Paris: Wiedereröffnung der Habsburger bedeutet Krieg.
- 10. 7.: Beide Häuser des polnischen Parlaments vom Staatspräsidenten aufgelöst. — Im Juni 142 000 Arbeitslose weniger in Deutschland.
- 14. 7.: Besuch fünf englischer Frontkämpfer in Berlin.
- 17. 7.: Italien schickt 300 Bombenflugzeuge nach Afrika. — Erfolg Görings gegen den politischen Katholizismus.
- 17. 7.: Reichsminister Kerrl mit der Bearbeitung der kirchlichen Angelegenheiten beauftragt.
- 19. 7.: Der Berliner Volksratspräsident Konrad Adenauer, D. von Weizsäcker zurückgetreten, Nachfolger Graf Helldorf. — Rücktritt des griechischen Kabinetts Vlastos im Zusammenhang mit der Monarchiefrage.
- 28. 7.: Die Flagg der Hood-Dampfer „Bremen“ in New York von Kommunisten abgerissen und ins Wasser geworfen. — Kommunische Hetzreden auf dem Moskauer Kongreß der Kommintern.

August.

- 2. 8.: München erbt vom Führer den Titel „Hauptstadt der Bewegung“.
- 6. 8.: Zahlreiche kommunistische Auswanderer in Frankreich, Spanien, China und Amerika. — Italien hat 1 Million Mann unter Waffen. — Englische militärische Gegenmaßnahmen in der Zone des Suezkanals.
- 8. 8.: Danzig und Polen beben die beiderseitigen Vollstapfmaßnahmen auf.
- 9. 8.: Schwere Anruhen in London. — Im Juli 122 000 Arbeitslose weniger in Deutschland, Reich 1 754 000.
- 10. 8.: Italien verlangt auf der Pariser Dreierkonferenz militärische Oberherrschaft über Abessinien.
- 16. 8.: Des memelländische Wahlgesetz von Litauen rechts-widrig abgeändert.
- 19. 8.: Österreich verbietet Beteiligung an reichsdeutschen Sportveranstaltungen.
- 21. 8.: Beruhigung der englisch-italienischen Spannung.
- 23. 8.: Beginn der großen italienischen Ränder bei Bogen mit 500 000 Mann.

- 27. 8.: Blutiger Bauernaufbruch in Litauen.
- 29. 8.: Die belgische Königin bei Luern mit dem vom König gefeuerten Wagen idillisch verumglickt. — Britische Kriegsschiffe demonstrieren im Mittelmeer.

September.

- 3. 9.: Memelländische Einheits-Wahlliste aufgestellt.
- 4. 9.: Die Breite für Fleisch, Butter und Eier auf den Stand vom Ende März 1935 durch Verordnung zurückgeführt.
- 9. 9.: Italien verweigert gemeinsame Ratifizierung mit Abessinien. — Entziehung der Staatsbürgerschaft gegenüber memelländischen führenden Kandidaten durch Litauen.
- 9. 9.: Schandurteil des amerikanischen Richters Broditi in der New Yorker Verhandlung über den Fluggewinnfall auf der „Bremen“. — Parlamentswahlen in Polen. — Deutscher Protest gegen das New Yorker Urteil im Fall „Bremen“.
- 9. 9.: Der amerikanische Senator Huey Long im Parlament von Louisiana erschossen.
- 10. 9.: Im August 48 000 Arbeitslose weniger; Reich 1 706 000.
- 11. 9.: Eröffnung des Nürnberger Parteitag der Freiheit durch Rudolf Heß, Verlesung der Proklamation des Führers.
- 13. 9.: Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels in Nürnberg über den Bolschewismus.
- 15. 9.: Bauern der Amerikanischen Regierung über das Urteil im Fall „Bremen“. — Das Moskauer Kampfsprogramm für die Weltrevolution bekanntgegeben. — Reichstagsjüngling in Nürnberg; Reichstagsgesetz, Reichsbürgergesetz und Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre angenommen. Große Rede des Führers.
- 16. 9.: Schluß des Nürnberger Parteitages.
- 18. 9.: Neue italienische Kriegsanleihe.
- 19. 9.: Mussolini lehnt die Genfer Friedensvorschläge ab. — Wahlterror im Memelland.
- 25. 9.: Der litauische Außenminister Lagaraitis in Genf von Eden und Laval erneut wegen der Lage im Memelgebiet vorgeladen.
- 26. 9.: Der litauische Bauernaufbruch auf dem Höhepunkt; Polizei und Militär verweigern den Gehorham. — Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Deutschland.
- 29. 9.: Gömbös beim Führer. — Gesetz zur Sicherung der „Deutschen Evangelischen Kirche“. — Die Memelwahlen müssen auch auf den 30. ausgedehnt werden. — Allgemeine Mobilisierung in Abessinien.

Oktober.

- 1. 10.: England fordert von Frankreich Hilfsstellung im Mittelmeer.
- 2. 10.: Der Führer bestimmt aus Anlaß der endgültigen Beilegung Hindenburgs die Tannenberg-Gedenkstätte zum Reichstagsdenkmal. — Generalappell der „Hochitalischen Partei“ in ganz Italien.
- 3. 10.: Italienischer Vormarsch auf Abua.
- 5. 10.: Abua nach italienischen Bedingungen gefallen. — Reichsfinanzausgleich und Landesfinanzausgleich für die Altpreussische Union gebildet.
- 6. 10.: Erntedanktag auf dem Wüdeberg.
- 7. 10.: Italien in Genf lautlos gesprochen.
- 8. 10.: Abessinien weist den italienischen Gesandten aus.
- 9. 10.: Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1935/36. — Wahlergebnis im Memelland: Einheitsliste 24, Litauer 5 Mandate.
- 10. 10.: Völkerverbund beschließt Sanktionen gegen Italien. — Kabinett Vlastos in Griechenland zurückgetreten, Nationalversammlung beschließt Wiederherstellung der Monarchie, Konradis Kabinettschick.
- 12. 10.: Das polnische Kabinett Slawet zurückgetreten. — Der italienische Gesandte in Addis Abeba verhaftet.
- 13. 10.: Genfer Einigung über die Kreditantizipationen.
- 14. 10.: Der italienische Generalkonsul Marichelli Sadonia nach Ostafrika abberufen. — Verhängung des amtlichen Wahlergebnisses im Memelland: 81,17 Prozent für die Einheitsliste. — Beginn des Prozesses in Litauen um die Ausbürgerung von vier heimattreuen Eupen-Waldmednern.
- 16. 10.: England fordert in Genf völlige Handelsperre gegen Italien. — Weitere Verschärfung der Lage im Mittelmeer.
- 17. 10.: Kabinettsputsch in Wien. Starke Erweiterung der Befugnisse des Bihelanzlers Fürsten Staroberg; der Heimwehrführer Jen und Landwirtschaftsminister Reither ausgeschieden.
- 18. 10.: Reichskabinett beschließt Gesetz über die Staatsbanken, ferner Gesetz zum Schutz der Erdgesundheits. Gesetz über die Abtretung von Beamtenbefugnissen und Gesetz über das Ingenieurstorpe der Luftwaffe.
- 19. 10.: Die Sanktionsvorschlüge von der Genfer Sanktionskonferenz angenommen. — Erlaß des Reichsfinanzministers Kerrl zur Einstellung kirchenpolitischer Disziplinargerichtshöfen.
- 21. 10.: Der Präsident der sogenannten Abtrünnigenkonferenz, Haderlein, gestorben. — England wendet gegen italienische Schiffe die Neutralitätsbestimmungen an.
- 23. 10.: Reichsstatthalter Loeper gestorben. — Antrud bei den Wahlen in Dänemark, Junade der deutschen Stimmen in Nordschleswig.
- 24. 10.: Vier heimattreue Eupen-Waldmedner der belgischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt.
- 25. 10.: Auslandsfunk in Süditalien verboten. — Entfernung der Hochgeschwindigkeit aus den frühesten deutschen

Das deutsche Heer im Jahre 1935.

Von Theodor von Jesso.

Hauptmann (E) im Reichsriegsministerium.

Bevor der deutsche Soldat im Gleichschritt mit dem ganzen Volk in die Zukunft marschiert, ist es geboten, einen Rückblick auf das alte Jahr zu werfen, das für Wehrmacht und Volk ein Jahr von historischer Bedeutung geworden ist. Wie ein Janus, das alles übertrahlt, war die nationalsozialistische Revolution dem deutschen Volk bisher an bleibenden Werten gegeben hat, leuchtet für alle Zeiten der stetigste Wille, die entsetzliche Tat des Führers und Reichsführers vom 16. März 1935: die Verkündung des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht. Es bestimmte, daß fünfzig der Dienst in der Wehrmacht auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht erfolgen und sich das deutsche Friedensheer einsehler der überführten Truppenpolizei in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen gliedern sollte. Mit diesem Gesetz hat die wehrpolitische Revolution des Nationalsozialismus dem deutschen Volk seine Wehrkraft und damit auch seine Ehre und Freiheit wieder gegeben. Was dem deutschen Volk durch das Verfallener Diktat gewaltfam gegen jedes Recht verschlagen wurde und für alle Zeiten genommen werden sollte, sein Heer, seine Flotte und Luftwaffe, die Grundlage der Macht jedes Staates, gewonnen wieder lebendige Gestalt. Das Recht auf Landesverteidigung, ein unantastbares Recht jedes freien Volkes, wurde dem deutschen Volke durch Adolf Hitler zurückgegeben.

Der 16. März war die Voraussetzung dafür, daß das unantastbare Wehrrecht der Nachkriegszeit, das in dem Versailles Vertrag geblieben war, durch das Wehrgesetz ersetzt werden und die Wehrmacht des Dritten Reiches an seine Stelle treten konnte. Die 100 000 Mann der Reichswehr aber, die seit der Novemberrevolution von 1918 einmütig aber jähbewußt mit dem Bild auf das ferne Ziel deutscher Wiedergeburt und Gleichberechtigung als Hütern des Erbes einer großen Vergangenheit ihre Pflicht gegenüber Volk und Reich getreulich erfüllt hatten, wurden der Einmütigkeit, auf dem sich die neue Wehrmacht aufbauen konnte. Durch Adolf Hitler erfüllte sich somit die im Programm der NSDAP gestellte Forderung nach Abschaffung der Soldatentruppe und Bildung eines Volksherees.

Es ist hier nicht der Raum, um auf alle Einzelheiten dieses für die deutsche Zukunft so entscheidenden Wehrgesetzes einzugehen. Aber einige wenige Punkte dieses Gesetzes, die von grundlegender Bedeutung sind, weil sie aus dem Leben des Nationalsozialismus geboren, leben in diesem Zusammenhang kurz herzuheben. Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht hat die Basis erneuert, um alle für die Verteidigung des Deutschen Reiches erforderlichen Maßnahmen auszuführen. Das gilt sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Beziehung. Die neue Wehrmacht bricht mit dem bisherigen zwangsweisen Freiwilligen-system und stellt demgegenüber die Wehrkraft des ganzen deutschen Volkes in den Dienst des Staates. Kritische Abkammung ist eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst. Nur Personen arischer Abkunft können Vorgesetzte in der Wehrmacht werden. Das Führerprinzip, das der Nationalsozialismus betont in den Vordergrund stellt, findet im Wehrgesetz seinen Niederschlag. Der Führeransatz ist eine besondere Bedeutung beigemessen, vor allem auch beim Ersatz des Reserveoffizierskorps. Der „Einjähriger“ der Wehrzeit ist verpflichtend. Vorräte gehören der Wehrmacht an. Leistung und Charakter, verbunden mit Wissen und Können sind entscheidend, um als Vorgesetzter in der Wehrmacht den Führer und dem deutschen Volk dienen zu dürfen. Denn es soll auch von der Wehrmacht des Dritten Reiches derzeit das Wort geprägt werden können, was Adolf Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ über das alte Heer schrieb: „Was das deutsche Volk dem Heere verdankt, läßt sich kurz zusammenfassen in ein Wort, nämlich: alles!“

Jeder junge Deutsche ist nun wieder wehrpflichtig. Die Wehrpflicht aber wird durch den Wehrdienst erfüllt. Durch den Ersatz des Führers und Reichsführers vom 22. Mai 1935 ist die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht auf ein Jahr festgesetzt worden. Das heißt nicht aus, daß die Dienstzeit bei besonderen Vorkommnissen, zu denen sich die Wehrpflichtigen freiwillig melden, bis zu 4½ Jahren beträgt, da eine gründliche Ausbildung bei den Spezialwaffen dies erforderlich macht. Am übrigen lehnt sich der Aufbau der Wehrpflicht auf bewährte frühere Formen an: Der aktiven Dienstzeit folgt bis zum vollendeten 35. Lebensjahr die Jugendpflicht zur Reserve. Zur Ersatzreserve — ebenfalls bis zu diesem Alter — gehören die nicht mehr zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen, ebenso die älteren Jahrgänge, die nur eine kurzfristige Ausbildung erhalten, und schließlich die wehrfähigen Dienstpflichtigen, die nicht einberufen werden. Bis zur Vollendung des 45. Lebensjahres gehört jeder wehrtaugliche Deutsche zur Landwehr. Andere grundlegende Bestimmungen und Gesetze regeln die notwendigen Einzelheiten über den Aufbau der neuen Wehrmacht.

Nachdem so die Grundlagen für den militärischen Wiederaufbau geschaffen waren, wurde die Reorganisation des Heeres zielbewußt in Angriff genommen. Mit Beginn dieses Jahres steht der Neubau des Heeres in den wesentlichen Einrichtungen fest. Das Heer der neuen Wehrmacht gliedert sich in die drei Gruppenkommandos Berlin (I), Köln (II) und Dresden (III). Demnach werden sich 10 Armeekorps mit insgesamt 24 Infanterie-Divisionen, 2 Kavallerie-Divisionen, 1 Reiter-Brigade, 1 Gebirgs-Brigade und Panzertuppen. Den Gruppenkommandos unterstehen ferner 10 Generaloffizierskommandos, die für die Erfüllung der territorialen militärischen Aufgaben die Besetzung Wehrkreisverordnungen führen. Bereits am 1. Juli 1935 erfolgte die Wiedereinführung des Generalstabes, am 1. Oktober die Gründung der Wehrmachtsakademie und am 15. Oktober die Wiedereröffnung der Kriegsschule, die zugleich mit der Feier ihres 150jährigen Bestehens, an der neben dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht die Generalität der neuen Wehrmacht sowie viele verdiente Generale der früheren Reichswehr und alten Armee teilnahmen. Am 2. Dezember konnte schließlich die Militärärztliche Akademie, die für den Nachwuchs an Militärärzten in der neuen Wehrmacht wieder von erhöhter Bedeutung geworden ist, auf ihr 140jähriges Bestehen zurückblicken.

Ein gewaltiger Aufbau ist in systematischer Arbeit im Jahre 1935 vollbracht worden, bis das neue Heer die Gestalt erhalten hatte, die es heute aufweist. Friedigen Herzens

hat jeder, der dazu berufen wurde, in aufopfernder Hingabe diesem großen Werk für Deutschlands Zukunft gedient. Trotz der sich am Anfang aus der Neubildung des Heeres ergebenden Schwierigkeiten für die Ausbildung der Truppe ist diese durch den persönlichen Einsatz und die Bereitschaft von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften auf der seit altersher bekannten militärischen Höhe geblieben. Reibungslos hat sich die Reorganisation der einzelnen Truppenteile und die Bildung neuer Formationen wie zum Beispiel die der schweren Artillerie und der Panzertuppen vollzogen, jedoch in gebührender Regelmäßigkeit auch im Laufe des vergangenen Sommers Geländebewegungen aller Waffen und im Herbst Übungen aller Truppen im Verbände des verstärkten Infanterie-Regiments abgehalten werden konnten.

Aus dem Vorhergesagten ergibt sich, daß sich im Laufe des vergangenen Jahres die äußere und innere Gestalt der deutschen Wehrmacht grundlegend veränderte. Aus dem Staatsheer von Weimar war das völkerverbundene Heer der allgemeinen Wehrpflicht geworden. Den deutlichen Beweis für diese Wandlung gab der 1. November. Viele Zehntausende junger Männer traten an diesem Tage zum erstenmal durch die Tore der wiedergewonnenen Wehrfreiheit in die soldatische Schule der Nation. Damit erfüllte sich der tiefere Sinn der allgemeinen Wehrpflicht: Wehrdienst nur wieder zum Ehrendienst am deutschen Volke geworden. Am 7. November aber wurde dieser erste Rekrutenjahrgang Zeuge der feierlichen Hinführung der neuen deutschen Reichsriegsflagge auf den Kasernen der Wehrmacht. Damit hatte eine Entwicklung den konsequenten Abschluß gefunden, die mit dem Aufstich vom 30. Januar 1933 und über den „Tag von Potsdam“ am den 16. März 1935 in getreuer Linie zu dem Tage führte, an dem unter der Flagge des im Nationalsozialismus geeinten Reichs die ersten Rekruten des Volksherees den Eid auf den Führer als Obersten Befehlshaber der Wehrmacht leisteten, dem Deutschland seine Wiedergeburt verdankt. Die wehrpolitische Revolution des Nationalsozialismus vollendete mit der Hinführung der neuen Reichsriegsflagge ihren Sieg nach außen und nach innen. Nach außen, indem dadurch das deutsche Selbstbestimmungsrecht verewirkllicht wurde, nach innen, in-

dem Wehrmacht und Partei, Staat und Volk unter dem Hakenkreuz, dem höchsten Symbol der neuen Weltanschauung und des neuen Deutschland in unauflösbare Willensgemeinschaft zusammengeschlossen sind.

Völkergemeinschaft ist Wehrsgemeinschaft. Zum Soldaten gehört der Arbeiter und der Bauer. Die Kraftquellen der Wehrmacht gehen aus dem deutschen Volkstum deutscher Erde und deutscher Arbeit, wie es in den „Pflichten des deutschen Soldaten“ heißt. Die Wehrmacht bildet daher auch mit Volk und Reich eine untrennbare Schicksalsgemeinschaft. Das hat sie im vergangenen Jahr vielfach bewiesen.

Auch am Winterhilfswerk 1935/36 ist die Wehrmacht in stärkster Weise in Form von Gehaltsabzügen, öffentlichen Speisungen, Wohlfahrtsveranstaltungen, Gekennung von Hilfskräften beteiligt. Auf Anordnung des Reichsriegsministeriums und Oberbefehlshabers der Wehrmacht beteiligten sich an der Reichstagenversammlung für das Winterhilfswerk am 1. Dezember 1935 auch die Beamten des Heeres, der Kriegsmarine und Luftwaffe. Am Tage der nationalen Solidarität wurden von der Wehrmacht in allen Endorten innerhalb der Kasernen und militärischen Liegegeschäften Sonderveranstaltungen zu Gunsten der Winterhilfe durchgeführt. Als Ergebnis dieser Sammlungen konnte die Wehrmacht rund 140 000 RM. dem Winterhilfswerk überweisen.

Das Jahr 1935 ist das Jahr deutscher Ehre und Freiheit, die allgemeine Wehrpflicht deren sichtbarster Ausdruck. Eine starke Wehr sichert wieder ein Deutschland des Friedens und der Arbeit, das zu schätzen der Soldat der Wehrmacht berufen und für das er, getreu seinem Eid auf den Führer, jederzeit sein Leben einzuweihen gewillt ist, in dem hohen Gefühl, das Adolf Hitler in seiner bekannten Rede vom 8. November im Bürgerhäuser in München in die folgenden Worte zusammenfaßte:

„Zum ersten Male, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist ein Reich, bebaut von einem Volk, beherrscht von einer Weltanschauung, beherrscht von einer Armee und alles das zusammen unter einer Fahne!“

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Mittwoch!**
- Reichssendung: 11.30 Uhr von Köln: Hörwerk dem Guck der Olympia-Glode.
 - Berlin: 14.15 Uhr: Alte Bekannte grüßen ins neue Jahr. 18 Uhr: „Einmal erster sein“. Pieder, Szenen und Gedichte. 19 Uhr: Musik von Schubert. 20 Uhr: Unterhaltungsende.
 - Breslau: 14.10 Uhr: Tanzmusik. 15.30 Uhr: Singstunde für Kinder. 19.45 Uhr: „Fidelio“. Oper von Beethoven. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 - Hamburg: 15 Uhr: Musik von Wald und Heide. 19 Uhr: „Reise der Hölle“. Hörspiel. 20 Uhr: Volkstanz. 23.30 Uhr: Kammermusik.
 - Köln: 14.30 Uhr: Kultur Rätselfest. 15 Uhr: Das fünfte Kalenderblatt. 18 Uhr: Gestalten der altdeutschen Märchenwelt. 19.30 Uhr: Musik aus dem wohltemperierten Klavier von Bach. 19.45 Uhr: Pieder, Romane und Tänze. 20 Uhr: Mit den drei lustigen Gelesen in das Jahr 1936. 22.30 Uhr: Unterhaltungsende und Tanzmusik.
 - Königsberg: 15 Uhr: Lungenmädelstunde. 15.30 Uhr: Dichtung und Musik zum Jahresanfang. 18.15 Uhr: Unterhaltungsende. 19.30 Uhr: Heitere Konzerte.
 - Leipzig: 14 Uhr: Volkstümliche Musik. 15.30 Uhr: Unterhaltende Kammermusik. 18.20 Uhr: Liebesgespräche. 19.35 Uhr: Gewandhauskonzert. 21.35 Uhr: Das deutsche Volkslied.
 - München: 14.45 Uhr: Gitarrenmusik. 15.05 Uhr: Konzertstunde. 18.05 Uhr: „Tristan und Isolde“. Oper von Wagner.
 - Stuttgart: 14 Uhr: Kinderstunde. 14.45 Uhr: Sunde Musik. 20 Uhr: Tritt gefaßt! Großes Konzert.

- Beachten Sie am Donnerstag!**
- Berlin: 14.15 Uhr: Pieder und Tänze. 16 Uhr: Auf Schußers Kappen. Eine lustige Pieder. 19 Uhr: Am flotten Takt. 20.10 Uhr: Vom Schaffen junger Dichter und Musiker. 20.45 Uhr: Musik aus klassischer Zeit. 22.30 Uhr: Spätabendmusik.
 - Breslau: 15.30 Uhr: Klavierkonzert. 16.40 Uhr: Von den Müttern großer deutscher Männer. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 23 Uhr: „Der reformierende Johannes“. Oratorium.
 - Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16.45 Uhr: Pieder bei der Arbeit. 20.10 Uhr: Tanzmusik. 22.25 Uhr: „Der Günstling“. Operquerschnitt. 23.30 Uhr: Kammermusik. 24 Uhr: Tanz der Instrumente.
 - Köln: 16 Uhr: Musik unserer Zeit. 16.30 Uhr: Junge deutsche Erzählung. 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10: Abendkonzert. 21 Uhr: „Thomas Paine“. Drama von Hanns Jessi.
 - Königsberg: 16.35 Uhr: Romanische Violinmusik. 19.30 Uhr: Cellomusik. 20.50 Uhr: Orchesterkonzert. 0.05 Uhr: Wunder der Naturwissenschaften.
 - Leipzig: 16 Uhr: Deutsche Musik in Japan. 18.30 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: „Die Welt gehört den Führenden“. Folge in Wort, Lied und Musik. 20.10 Uhr: Melodie der Welt. 22.30 Uhr: Gemaltemusik. 23 Uhr: Tanzmusik.
 - München: 15.20 Uhr: Autorenstunde. 16.10 Uhr: Polnische Jugend singt und mischert. 18.30 Uhr: Konzertstunde. 19 Uhr: Die Allgauer SA. spielt und singt. 20.10 Uhr: Sunde Musik. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.
 - Saarbrücken: 17 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.30: Volkstümlich. 19 Uhr: Die Dämmerstunde. 22.30 Uhr: Unterhaltungsende und Tanzmusik.
 - Stuttgart: 19 Uhr: Allerteil Singstunde in der Sunde. 22.30 Uhr: Mittelländische Arten. 24 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Am Neujahrstag, 16. Uhr, wirkt Villy Sedina in der Sendung des Reichssenders Frankfurt a. M. „Mit und Welt — Nord und Süd singen, spielen und gratulieren zum neuen Jahr“ mit. — Die Chorwunde des Reichssenders Frankfurt a. M. am 1. Januar 1936 um 10.30 Uhr beehrt der WDR. „Reinhold“ W. Biebrich unter Leitung von Josef Dreier.



Das Kunstwerk des Monats.

Als Kunstwerk des Monats stellt das Berliner Deutsche Museum im Monat Januar einen Potsdamer Meister von 1500 heraus: Johannes von einer Kreuzigungsgruppe. In dieser Johannesstatue schaut der unbekannte Meister statt eines Trauernden einen fähigen Bekenner, einen Glaubensstreiter voll Geist und Zuversicht. (Westbild, M.)

Was macht man Silvester?

Was man Silvester macht? Na, keine Frage: Man macht lustig und macht dum-bum... Was aber macht man noch an diesem Tage? Da schreibt man den Kalender um!

Der eigene Geburtstag wird natürlich vor allen andern aufnotiert. Wom man das Kalenderblatt ausführlich mit einem Sternchen verziert.

Darauf wird ihr Geburtstag angezeichnet. Was herzlich scheint, doch nicht ist. Denn Schicksal könnte es vielleicht betreiben. Daß man ihn andernfalls vergißt...

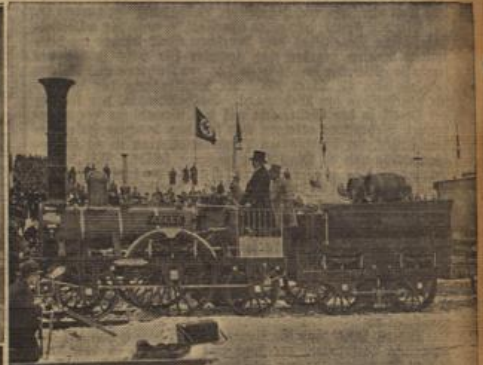
Es folgen die Verwandten und Bekannten. Das heißt dann immer: Blumenstreu! Was das so kostet bei den vielen Tanten! Welt mehr als ein Silvesterstimmus...

Es wäre mir daher auch nur willkommen, Man stelle diese Feste ein (Das eigne selbstverständlich ausgenommen: Das dürfte bleiben, das allein...)

Dann stelle auch das läßige Übertragen Am letzten Tag des Jahres weg. Denn Wiegensche machend anzugehen, Ist des Kalenders ein'ger Zwed...
Joachim Lange

1935 - das Jahr der Freiheit.

Ein Rückblick in Bildern.



Von links nach rechts: Eröffnung des Reichsautobahnabschnitts Frankfurt am Main-Darmstadt durch den Führer. — Hitler am Grabe der 16 Mützeugen des 9. November 1923 im Ehrentempel in München. — Die Reichsbahn feierte den 100. Geburtstag. — Die erste deutsche U-Bootflottille wurde auf den Namen *Wobbe* getauft. — Der Führer gab auf dem Parteitag der Freiheit die Marschroute für das Jahr. — Ein neues Kampfschwader erhielt den Namen des Fliegerhelden Freiherrn von Richthofen. — Am 7. November ging auf allen Standorten die neue Reichskriegsflagge hoch. — Von den Wandern des Heres auf dem Nürnberger Parteitag. — Im Deutschlandlager der NS. bei Rheinsberg war deutsche Jugend aus allen Erdteilen vereint. — Der Führer beim Erntedankfest auf dem Büdberg. — Am Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurde die sterbliche Hülle des Verehrten im Grotenturm des „Reichsdenkmals Lannenberg“ beigesetzt. — Am 13. Januar schlug die Befreiungshunde für die deutsche Saar. (Aufnahmen: Echerl und Zeitbild — M.)



Wiesbadener Chronik 1935.

Die wichtigsten Ereignisse des Jahres.

Es ist ein alter Brauch, noch einmal am Ende eines Jahres Rückblick zu halten auf die wichtigsten Ereignisse, die sich im Laufe der vergangenen 12 Monate in unserer Stadt abgespielt haben. Wie der Kaufmann am Ende jedes Jahres eine Bilanz des Wiesbadener Tagblatts die lokalen Ereignisse der Weltkurstadt an uns vorüberziehen lassen.

Januar.

Marga Kuhn schied aus dem Verband des Breußischen Staatstheaters aus. Der altkatholische Bischof Dr. Haag wurde in Wiesbaden eingeweiht. Dr. phil. Richard Sander aus Bonn übernahm die Leitung der Kassauischen Landesbibliothek. Das „Amt für Volkstum und Heimat“ begann seine Tätigkeit. Aus Anlaß der Saarabstimmung fanden 21 Saartagungsbilder statt. Landtagspräsident Freiherr v. Laffert feierte sein 40jähriges Obermeisterjubiläum. Auf dem Dornischen Gelände fand eine würdige Kundgebung der Wiesbadener Saarabstimmungsberechtigten statt. In feierlicher Weise hieß das Wiesbadener Jungvolk die im historischen Mittelalter der Marinerburg geweihte Fahne des Jungbanns/80 ein. Das „Wolff-Stiller-Haus“ der Gebietsführung 13 der SA wurde feierlich eingeweiht. Anlaßlich der Wiederkehr der Landes der nationalen Erhebung führte die Wiesbadener SA. einen Fackelzug und Propagandamarsch durch.

Februar.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde feierte seine 750. Veranstaltung. In Ehren der im Kampf für die Bewegung gefallenen SA-Mannes Karl Ludwig wurde die Drudenbrüche in Karl-Ludwig-Str. umbenannt. Als Aufsicht zum Reichsbetriebsrat wurde bei guter Beteiligung ein Schauspielerwettbewerb durchgeführt. 2935 politische Leiter der Partei, Führer der SA, des HJ, des Arbeitsdienstes u. a. wurden auf den Führer vereidigt.

März.

Die Städtische Verwaltungsstelle M. Frauenstein wurde aufgehoben. Anlaßlich der Rückgliederung des Saarlandes ins Mutterland fand eine große Kundgebung mit Fackelzug statt. Im Kassauischen Landesmuseum ward eine große Ausstellung für den Kolonialgedanken. Im Kaufmannshaus tagten die Bauern von Hellen-Kassau-Süd. General v. Lettow-Ordoz sprach in Wiesbaden. Der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler besuchte Wiesbaden. In einem großen Kundgebung protektierte Wiesbaden gegen den Schiedsrichterspruch von Kommandant Staatssekretär Dr. Stuckart, ein Sohn Wiesbadens, wurde ins Reichsinnenministerium berufen.

April.

Die Bewegung führte Karl Ludwig durch Entfaltung einer Gedankensache am Ort der russischen SA. Ministerpräsident, General der Flieger, Hermann Göring besuchte mit seiner Gemahlin Wiesbaden. Am Geburtstag des Führers spielte die Kreisleitung der NSDAP in Verbindung mit der NSD. 2000 bedürftige Volksgenossen. Prof. Dr. Hermann Wöhr trat seine Stelle als Direktor der Kunstsammlung des Kassauischen Landesmuseums an.

Mai.

Mit einer großen Kundgebung „Unter den Eichen“, bei der Kreisleiter Römer sprach, begann Wiesbaden den Feiertag des deutschen Volkes. Im Kassauischen Landesmuseum wurde die Ausstellung „Italienische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts“ eröffnet. Im Internationalen Wiesbadener Tennisturnier feierten v. Cramm und Hl. von Doppelbege. Vom 12.-19. fanden im Staatstheater Musikspiele statt. Der finnische Studentendorf gab im Kurhaus ein Konzert. Wiesbadens Stadtvater feierten das Gausfest. Ein großes motoristisches Ereignis war die Juerallfahrsfahrt und Hochleistungsprüfungen in den Straßen Wiesbadens.

Juni.

Finische Jugendführer besuchten als Gäste der SA. Wiesbaden. In Verbindung mit dem Reichsbetriebsrat fand in Frankfurt a. M. fanden in Wiesbaden eine Reihe von Arbeitsstagnationen statt. Das Staatstheater Wiesbaden wurde vom Reich als „Deutsches Theater“ übernommen. Der Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz feierte sein 50jähriges Bestehen. Der finnische Gesandte, Erz. v. Norimaa, besuchte Wiesbaden. Die beiden katholischen Pfarrengemeinden St. Elisabeth und St. Kilian legten die Grundsteine für zwei neue Kirchen.

Juli.

Im Kassauischen Landesmuseum wurde eine viel beachtete Ausstellung „Der Reichsarbeitsdienst, sein Wollen und sein Erfolg“ veranstaltet. Ein großes Gastreffen des Arbeitsganges XXV. vereinte in Gegenwart des Reichsarbeitsführers Heerl und des Gauleiters Reichsleiter Walter Sprenger 6000 Arbeitsdienstler in Wiesbaden. Der Nationalsozialistische Arbeiterbund besuchte Wiesbaden. In einem vollen Erfolg für den deutschen Männergesang wurde das 1. Gausfest des Sängergaus Kassau.

August.

Das Musikkorps der Leibstandarte SS Adolf Hitler spielte im Kurpark. Die Wiesbadener SA. bewies im Reichswettbewerb ihre rechte Einlaberlichkeit für den Führer. Der Wiesbadener Briefkasten-Sammler-Bereich, E. H. feierte sein 50jähriges Bestehen. Im Kurhaus hielt der Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber seine Reichstagung ab. Eine Gruppe spanischer Ärzte besuchte auf einer Europareise unsere Stadt. Wiesbaden empfing die auslandsdeutsche Jugend. Der Gau Hellen-Kassau des Reichsverbandes der Naturärzte tagte in unserer Stadt.

September.

In 50 Massenversammlungen protektierte Wiesbadens Bevölkerung gegen Dunkelmänner und Reaktionäre. „Unter den Eichen“ fand das 8. Wiesbadener Reich, Spring, und Jahresturnier statt. Die Wüchschlerentzungen tagten in Wiesbaden. Im Paulinenschloßchen veranstaltete der Neue Kurverein wieder sein „Reinsgauer Weinfest“.

Oktober.

Das Residenz-Theater öffnete wieder seine Pforten. Englische Kommunalpolitiker besuchten Wiesbaden. Am Erntedankfest ehrte Wiesbaden den deutschen Bauern-

land. Die deutschen Bundesführer trugen wieder ihre Weisheit in Wiesbaden aus. Das traditionelle Wiesbadener Volksfest, der „Andreasmarkt“, wurde erstmalig bereits Ende Oktober abgehalten.

November.

Der NSD. „Silba“ feierte sein 50jähriges Bestehen mit einem Konzert und einer Feiernacht im Kurhaus. Die Silba „Waldfriede“ wurde als Jungmädchenerinnenmusik des Obergaus Hellen-Kassau geweiht. Der Kreis Wiesbaden der NSDAP. gedachte in einer Feiernacht im Kurhaus der Toten der Bewegung. Der Berufslehreverein Wiesbaden weihte in den Kuranlagen zu Ehren von Hofrat Dr. Hermann Kausch ein Gartenhaus. Oberbauinspektor v. Bohlhoff wurde mit der Führung des Gebietes 13 Hellen-Kassau der SA betraut. Die Wiesbadener SA. e. G. m. b. H. begann ihr 75jähriges Bestehen. In Ehren des Dichters Joseph v. Lauff weihte der Kassauische Naturlehreverein eine Eiche. Am Langelsweinerberg wurde das Reichfest der „Hort-Wasser-Feiernacht“ begangen.

Dezember.

Der Reichsbund ehemaliger Berufssoldaten hielt seine Jahrestagung in Wiesbaden ab. In einer Feiernacht im Hauptpostgebäude wurde der 50jährigen Einrichtung des Fernpostens in Wiesbaden geweiht. Oberbürgermeister Schäfer, Bürgermeister Hölzerl und Ratscher Kreisleiter Römer überreichten in Berlin dem Führer die Wiesbadener Ehrenbürgerurkunde. Die Dr. Kurt Albert, G. m. b. H. konnte an eine 10jährige erfolgreiche Arbeit im deutschen Wirtschaftsleben zurückblicken.

Die Toten des Jahres 1935.

Von bekannten Wiesbadener Persönlichkeiten verstarben in dem jetzt zu Ende gegangenen Jahr:

Januar.

Schwester Frieda Bradt vom Roten Kreuz, Oberst a. D. Hermann v. Beyer, Willi Kahleff sen. der Gründer des 1. Wiesbadener Radfahrervereins 1904, Rechtsanwält und Notar Ferdinand Bühler, Architekt Reinhard Hilbner.

Februar.

Stadtbaurat Dr. Scheuermann, Opernsänger Franz

Biehler, Regierungspräsident a. D. Dr. v. Reifer, Generalleutnant Robert v. Rosenfeld, Dr. med. Eduard Althen, Straßenbahndirektor a. D. Karl Sander, Kammerjäger Heinrich Henkel, Gustav Richter der Ehrenporfirige des Rhein- und Taunuskubs Wiesbaden, Schlossermeister Ferdinand Hartmann.

März.

Schauspieler Rudolf Sartal, Gymnasialdirektor Prof. Dr. Ernst Ritzler, Oberst a. D. Wilhelm Bode, Strafanstaltsvorsteher Fritz Müller.

April.

Vollstehpräsident v. Heimbürg, Josef Krebs, ein Förderer des Tiergärtgebäudes, Universitätsprofessor i. R. Dr. Joseph Bergfried Ehlen, Architekt Paul Huber.

Mai.

Kreischrenturmwart August Schmidt, Bildhauer Prof. Arnold Denzler, Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Otto Volkbrach.

Juni.

Steinbauernmeister Bernhard Herrmann, Prof. Dr. Willig von Grolmann, Margarete Abt, Tochter des Komponisten Franz Abt, Kammermüller Fritz Seifke, General a. Inf. a. D. Julius Riemann, Banführer Richard Rieger, Theodor Koerner, früherer Beigeordneter der Stadt Wiesbaden.

Juli.

Geh. Kommerzienrat Jakob Sigle, Defon Robert Meyer, Generaldirektor i. R. Heinrich Neuf.

August.

Rechtsanwalt und Notar Fritz Siebert, Schriftfeller Fritz Rihel, Kgl. preußischer Generalmajor a. D. Carl von Kahler gen. v. Podewils.

September.

Herr i. R. W. von Oden.

Oktober.

Kgl. preuß. Rittmeister a. D. Fritz Hagemann, Peter Kaumanns, Oberleutnant a. D. Konrad Wille, Reichsbahnoberrat Otto Buschbaum.

November.

Buchdruckereibesitzer Emil Kampff, Dr. Karl Kalle, Beleuchtungsinspektor Georg Werk.

Dezember.

Lehrer i. R. Heinrich Paul, Prof. August Hosenz.

Das Wiesbadener Entwicklungsbild 1935.

Ein Jahr zäher und erfolgreicher Aufbauarbeit in der Weltkurstadt.

In zahlreichen Aufsätzen wurden im vergangenen Jahr wichtige Fragen der Weltkurstadt im „Wiesbadener Tagblatt“ beleuchtet. Diese Aufgabe war umso ansehnlicher und notwendiger, je ausgeprägter die Eigenarten Wiesbadens in Erscheinung traten. Wenn nunmehr zum Jahresabschluss in einer silberhellen Darstellung einige Querschnitte durch den städtischen Organismus gelegt werden sollen, so kann damit naturgemäß eine Skizze der Bewegung auf wenigen — allerdings besonders wichtigen — Gebieten gegeben werden.

Leben und Sterben in Wiesbaden.

Die Bevölkerungsstatistischen Fragen sind das A und O jedes Staates und Volkes. Die Völkchenfrage nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik haben auch Wiesbaden erfasst und der bislang herberden Stadt frische Lebenskräfte eingehaucht. Auch das Jahr 1935 hat die Geburtenkurve nach oben geführt. Obwohl schon 1934 weit über ein Drittel mehr Kinder in Wiesbaden geboren wurden als 1933, ist in 1935 ein weiterer Anstieg um rund 10% zu verzeichnen. Entsprechend hat sich der Geburtenüberschuss erhöht, wenngleich gewisse Hemmnissen durch ein Mehr an Sterbefällen gegeben waren. Außerdem erreichte der Wanderungsgewinn Wiesbadens durch Zugang nicht das Ausmaß des Jahres 1934. Das wirtschaftliche Gesichtspunkte hierbei eine Rolle spielen — bedeutungsvoll dürfte vor allem die Tatsache sein, daß Wiesbadens Volksgemeinde ist — mag in diesem Zusammenhang nur angebeut werden.

Sehr zurückgegangen sind im Jahre 1935 die Eheschließungen in Wiesbaden. Die Gründe hierfür liegen — abgesehen von den geringfügigen Ursachen, die für die ständige Entwicklung im Reich herangezogen werden müssen — zum Großteil in dem besonders unglücklichen Altersaufbau der Wiesbadener Bevölkerung. Die Jahrgänge, die in Wiesbaden nunmehr ins heftigste Alter kommen, sind sehr schwach besetzt. Es handelt sich also um Abgangsgenerationen, die wohl auch in den kommenden Jahren auftreten werden, die aber dessen ungeachtet nicht unter dem Widwinkeln Erfolg oder Misserfolg der Bevölkerungspolitik gebildet werden können. Ohne die neuen bevölkerungspolitischen Maßnahmen fähigen noch bedeuten weniger Poate den Bund fürs Leben. Zudem darf in der ersten und teilweise erreichten Vergößerung der durchschnittlichen Kinderzahl je Familie ein beachtliches Gegengewicht gegen die Widerstände, die sich der Förderung der Eheschließungen entgegenstellen, erblickt werden.

Die Entwicklung auf dem Wiesbadener Wohnungsmarkt.

fant unter sozialen und wirtschaftlichen Blickpunkten gewirkt werden. Die Erfolge der neuen Bevölkerungspolitik erscheinen bei der Anpassung der Wohnungserhältnisse. Der teile Anstieg der 1935 in Wiesbaden beobachtete Neubauten sowie der erteilten Bauverlaubnisse gegen das Vorjahr zeigt an, wie sich der verfügbare Wohnungsnotrat der gesteigerten Nachfrage ausgleichend löst. Zwar liegt der Wohnungserzeugung im vorläufigen Jahre unter der Zahl der 1934 bezugsfertig gewordenen Wohnungen. Es ist indessen zu berücksichtigen, daß die wohnungspolitische Anpassung der Bevölkerungsentwicklung in einem gewissen Zeitabstand folgt. Zudem war der letzte Wohnungszugang in 1934 zum allergrößten Teil auf die gewaltige Umbauarbeiten in unserer Stadt zurückzuführen, die 1935 in außerordentlichem Umfang zurückging.

Die Struktur des Wiesbadener Wohnungsbedarfs erhellt aus der Tabelle, daß rund die Hälfte des Wohnungszugangs in 1935 Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen waren. Die billige Kleinwohnung ist die große Schlüsselwörter Wiesbadener Familien und Brautleute. Alles in allem bleibt der Eindruck, daß die Auswirkungen der verschiedenen wohnungspolitischen Maßnahmen in 1935 auch auf dem Wiesbadener Wohnungsmarkt eindeutig in Erscheinung traten. Die mit diesem Auftrieb verbundene Entlastung des Wiesbadener Arbeitsmarktes darf nicht gering veranschlagt werden.

Ein Gebiet, auf dem sich insbesondere die Hausbau vielfach erheblichen Zäuhlungen hingibt, ist

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten.

Aus der Tatsache, daß der eine oder andere Artikel im Preise gestiegen ist, wird nicht selten auf eine allgemeine Preissteigerung geschlossen. Umgekehrt, wenn die Kreisrenten wichtiger Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens — in erster Linie Lebensmittel — fallen, daß diese Anstieg jeder Grundlage entbehrt. Das Städtische Büro der Stadt Wiesbaden berechnete fortlaufend sogenannte Teuerungszahlen, das sind die absoluten Preiswertbeträge, die für einen bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse nach dem Preisstande an einem bestimmten Stichtage aufzuwenden waren. Diese Teuerungszahlen sind leicht man von ganz geringfügigen Schwankungen ab — in Wiesbaden im Jahre 1935 praktisch nicht festliegen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Wiesbadener Teuerungszahlen nur die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung (also ist zum Beispiel die Bekleidung, deren Kosten sich im Reichsbudget etwas härter erhöht haben, nicht einbezogen) enthalten.

Das schließt natürlich gewisse Verlagerungen im Preisverhältnis nicht aus. Wie haben uns einmal der Würde unterzogen, festzustellen, welche Lebensbedürfnisse in Wiesbaden im Preise geblieben, welche gefallen und welche gestiegen sind. Am weitestlichen von über ein Jahr bis 1935 — bis jetzt liegen nur die überlieferten über die letzten 10 Monate vor, die mit den Verhältnissen des Vorjahres in Vergleich gesetzt werden — die Preise für Brot, Wurst, Schweinefleisch, inländisches Speck, Gollbering, Milch, inländische Butter (Waldschutter), Margarine, Regerie (Schmierseife), Bohnenkaffee, Kaffee-Erös (Korn), Speisefisch, Bruchholz, Leuchtgas und elektrischer Lichtstrom. Gegenüber 1934 sind im Preise gefallen alle Gichtstoffe, neue Gichtstoffe waren 1935 zunächst teurer, später billiger als 1934), Weizen, Weizenbrot, Weizen, Weizenbrot, Weizenbrot, Weizenbrot (mildere Sorte), ausländisches Schweinefleisch, Steinöl (Aus II) und Braunkohl, während die Preise für Weizen, Getreide, Getreide (Weizen), Reis, Erbsen (gelb, ungeschält), weiße Speisebohnen, Linsen, feiner Zucker, Kartoffel, Spargel, Spinat, Stangenbohnen, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch (Brust), inländisches Schweinefleisch, Speisefisch ohne Kopf (reiß), halbfette Käse (Limburger) und Gastlos mehr oder weniger höher lagen als 1934. Bei diesen Vergleichen muß noch der Vorbehalt gemacht werden, daß die häufigsten Preise notiert werden, daß ferner die Zufälligkeiten der Preisbewegung an den Stichtagen eine gewisse Rolle spielen u. a. m. Immerhin folgt bereits aus diesen wenigen Hinweisen, daß nicht nur das sogenannte Preisniveau, der Durchschnitt aller Preise, — wie er symptomatisch in der Teuerungszahl zum Ausdruck gelangt — gleichgeblieben ist, sondern auch die tatsächlichen Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse durch die Vielfalt der Senkungen und Erhöhungen in Wiesbaden im großen ganzen ausgeglichen blieben.

Was die wirtschaftliche Gesamtlage der Weltkurstadt angeht, so ist die Festlegung der Verhältnisse in 1935 gegen das Vorjahr vornehmbar. Das kommt zunächst in der bereits angebeuteten Entlastung des Arbeitsmarktes — die zwar langsamer als in anderen Gegenden des Reiches, aber immerhin recht fühlbar ist — zum Ausdruck. Zum anderen hat sich auch der kurz- und fremdenverkehr, die wichtigste Wirtschaftszweige unserer Stadt, in 1935 gehoben, und zwar nicht nur nach der Zahl der Fremden, sondern auch den Übernachtungsziffern. Schließlich die finanzielle Lage Wiesbadens — wie der Stadtkammer vor kurzem in einer Sitzung der Ratsherren berichte — wesentlich freundlicher zu beurteilen, als dies noch zur Zeit der Aufstellung des Haushaltsplans für das laufende Rechnungsjahr der Fall war. Daran ist nicht zuletzt der recht beachtliche Rückgang der Wohlfahrts-erwerbslosen beteiligt.

So fand das Jahr 1935 auch in Wiesbaden im Zeichen des Aufbaus. Das Erreichte mag Ansporn sein, mit frischem Lebensmut die gewiß nicht leichten Aufgaben des kommenden Jahres anzupacken.

Kraft und Ausdauer sind die Voraussetzungen des Sieges.

Sie sind wieder da.



Die grauen Gläubsmänner haben gestern wieder ihren Einzug in Wiesbaden gehalten. In festlichem Zuge unter Vorantritt der KMD-Kapelle marschierten sie durch die Straßen der Stadt. Sie kommen rechtzeitig zum Jahreswechsel, um den Wiesbadenern die Glücksdance zu bieten. Jeder 50 Pfennig kann man wieder allerlei gewinnen, und jedes Los nimmt auch wieder an einer Prämienziehung teil, daher müssen alle Prämienheine aufgehoben werden.

Wer nichts gewinnen sollte, hat wenigstens die Befriedigung dem Winterblüher eine Spende gegeben zu haben. Seinen ärmsten Volksgenossen gehoben zu haben ist auch ein Gewinn. In diesen Jahre werden wieder in ganz Deutschland 30 Millionen Koschke verkauft. Das Spielfeld beträgt 15 Mill. RM und die Gewinnauszahlung erfolgt wie im Vorjahr sofort.

Verbraucher-Höchstpreise für Speisefartoffeln im Januar und Februar.

Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat die Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln für die Monate Januar und Februar 1936 wie folgt festgesetzt:

In Wiesbaden: Weiße, rote und blaue Sorte jeunterweise an Verbraucher frei Keller (Einkaufspreis), bei Lieferung durch den Handel 3.20 bis 3.40 RM, Februar 3.30 bis 3.50 RM, bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger Januar 2.90 bis 3.10 RM, Februar 3.00 bis 3.20 RM, für 10 Pfund im Kleinvertauf Januar 0.38 bis 0.40 RM, Februar 0.39 bis 0.41 RM; gelbe Sorte: Bei Lieferung durch den Handel Januar 3.50 bis 3.70 RM, Februar 3.60 bis 3.80 RM, bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger Januar 3.20 bis 3.40 RM, Februar 3.30 bis 3.50 RM, für 10 Pfund im Kleinvertauf Januar 0.41 bis 0.43 RM, Februar 0.42 bis 0.44 RM.

In den übrigen Gemeinden mit Ausnahme der teuren Landgemeinden: Weiße, rote und blaue Sorte, jeunterweise an Verbraucher frei Keller (Einkaufspreis), bei Lieferung durch den Handel, Januar 3.10 bis 3.30 RM, Februar 3.20 bis 3.40 RM, bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger Januar 2.70 bis 2.90 RM, Februar 2.85 bis 3.05 RM, für 10 Pfund im Kleinvertauf Januar 0.37 bis 0.39 RM, Februar 0.38 bis 0.40 RM; gelbe Sorte: Bei Lieferung durch den Handel Januar 3.40 bis 3.60 RM, Februar 3.50 bis 3.70 RM, bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger Januar 3.05 bis 3.25 RM, Februar 3.15 bis 3.35 RM, für 10 Pfund im Kleinvertauf Januar 0.40 bis 0.42 RM, Februar 0.41 bis 0.43 RM.

In reinen Landgemeinden die sich selbst versorgen: Weiße, rote und blaue Sorte, jeunterweise an Verbraucher frei Keller (Einkaufspreis), bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger: Januar 2.70 bis 2.90 RM, Februar 2.80 bis 3.00 RM, für 10 Pfund im Kleinvertauf Januar 0.29 bis 0.30 RM, Februar 0.29 bis 0.31 RM; gelbe Sorte: Bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger, Januar 3.00 bis 3.20 RM, Februar 3.10 bis 3.30 RM, für 10 Pfund im Kleinvertauf Januar 0.31 bis 0.33 RM, Februar 0.32 bis 0.34 RM. Der Höchstpreis für Mengen unter 10 Pfund hat einen Jahrsdurchschnitt von 47 Pfennig im Januar und 48 Pfennig im Februar 1936 zu entsprechen.

Der Rundfunk.

Hochsender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 1. Januar 1936.

- 6.00 Von Hamburg: Hofkonzert. 8.00 Zeit, Wasserland, Wetter- und Schnebericht. 8.05 Gymnastik. 8.45 Orgel-Choräle. Aus S. C. Bachs Orgelbüchlein. 9.00 Conag. Motzenfeier. 9.45 Betenstunde zur Zeit. Der jiddische Mensch. Von Wulf Blen.
10.00 Mozart und Schubert. 10.30 Chorgefang. 11.10 Karl Heinrich Wagner erzählt aus seiner Kindheit. 11.30 Von Köln: Reichsendung: Friede sei ihr erst Gelächte. Hörwert vom Guß der Olympia-Glocke.
12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00 Stuttgart: Kinderfunk. Was Hans fürs Winterhilfswort tat. 14.45 Stuttgart: Das Schloßchen ist getan. Bunte Musik zum Nachmittage.
16.00 Dk und Welt - Nord und Süd singen, spielen und gratulieren zum neuen Jahr. 18.00 Was wollen wir genau nicht mehr wissen... Eine Enttäuschungsaktion. 18.30 Kleinfunk der Großen. Ein heiteres Funkspiel um deutsche Dichter.
19.30 Der Sport marschiert ins Olympische Jahr. 19.45 Anstalt 1936. Männer des Volkes haben das Wort.
20.00 Von Köln: Mit den drei lustigen Gefellen ins Jahr 1936.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Wetter, Nachrichten, Sport, Schnebericht. 22.30 Am bunten Wirbel. Solistenpaarlet am laufenden Band. 24.00 Großes Opernkoncert.

Donnerstag, den 2. Januar 1936.

- 6.00 Choral, Morgenpsalm, Gymnastik. 6.30 Von Saarbrücken: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserland, Wetter- und Schnebericht. 8.05 aus Offenbach a. M.: Wir Arbeiter bauen am ewigen Reich. Eine Feierfolge der Dk.
10.30 Gannachrichten. 10.45 Rathschläge für Küche und Haus. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Von München: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Vom Deutschlandsender: Mädelchen zwischen zwei und drei. 15.00 Wirtschaftsbereich. 15.15 Kinderfunk. Wir erzählen euch Märchen von Sophie Reinberger.
16.00 Von Freiburg: I. Der Karabener Meister Bachelbel. 2. Choralpartita von Friedrich Grillmair. 17.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 18.30 Launiger Zeitjaden für Sprachfreunde. 18.40 Das aktuelle Buch: Josef Goebbels: Der Angriff. 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit.
19.00 Von Trier: Unterhaltungskonzert. 19.50 Tagespiegel. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Es spielen Franz Jandl und seine Kollegen. Es singt Willy Treffner.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport, Schnebericht. 22.30 Von Berlin: Spätabendmusik. 24.00 Von Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

Mittwoch, den 1. Januar 1936.

- 6.00 Von Hamburg: Hofkonzert. 8.00 Neujahrsmorgen ohne Sorgen.
10.45 Korpszug zum neuen Jahr. 10.55 Fantasia auf der Welt-Kino-Orgel. 11.30 Von Köln: Reichsendung: Friede sei ihr erst Gelächte. Hörwert vom Guß der Olympia-Glocke.
12.00 Von München: Standmusik aus der Feldberrnhalle. 13.10 Von München: Mittagskonzert. 14.00 Wir singen das neue Jahr an! 14.30 Wetter und buntes Zeitiges Mädelchen.
16.00 Musik am Nachmittage. 18.00 Die Dichter gratulieren. 18.30 Tanz ins neue Jahr.
19.30 Deutschland-Sportnachrichten, Deutschland-Echo.
20.00 Von Köln: Mit den drei lustigen Gefellen ins Jahr 1936.
22.00 Tages- und Sportecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir sitzen zum Tanz!

Donnerstag, den 2. Januar 1936.

- 6.00 Glodenpiel, Tagespsalm, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 9.30 Kindergymnastik. 11.05 Frauenberufe der Gegenwart. 11.30 Der Bauer spricht - der Bauer hört!
12.00 Von Breslau: Musik zum Mittag. 14.00 Mädelchen - von zwei bis drei! 15.15 Vom Volksgeleben im Leben des Kindes. 15.30 Spinnne am Abend - Spinnne am Morgen. Selbster Gedächtnis mit einer Landfrau. 15.45 Begegnung mit einem Dichter.
16.00 Musik am Nachmittage. 18.00 Cello und Bariton. 18.30 Politische Zeitungsfragen.
19.00 und jetzt ist Peterabend! 19.45 Deutschland-Echo. 20.00 Kernpsalm und Nachrichten. 20.10 Vom Leipzig: Melodien der Welt.
22.10 Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Von Leipzig: Tanzmusik.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 1. Januar 1936.

- Stammtheater D. 16. Vorstellung.
Lohengrin. Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Friedrich, Dr. Julius, Schend-von Trapp.
Braun, Singenstreu, Allen, Köhmer, Gencrus, Harbich.
Anfang 18 1/2 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 2. Januar 1936.

- Stammtheater C. 16. Vorstellung.
(Ring "KSG.")
Folentul. Operette in 3 Akten von Oscar Nedbal.
Schorn, Dr. Tannner, Schend-von Trapp.
Fuchs, Hoas, Wäfer, Kaner, Sobina, Wilhelm, Kimmann, Demppowol, Ellen, Jäger, Westphal, Kuhl, Schorn, Benzal, Rebrauch.
Anfang 18 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 1. Januar 1936.

- Viabame Sans - Gine. Lustspiel in 1 Borispiel und 3 Akten von Victorien Sardou.
Anfang 15 1/2 Uhr. Ende 18 Uhr.

Donnerstag, den 2. Januar 1936.

- Großer hunder Abend. (Rathhofbahn 1935/36.)
Ausführende: Das gesamte Personal und weitere Künstler.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Hilde und I PS. Lustspiel in 3 Akten von Karl Sellmaid.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 1. Januar 1936.

- 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.
1. Choral.
2. Duvertüre zur Oper „Cosi fan tutte“ von Mozart.
3. Wiebesfeier, Lied von Beethoven.
4. Wiener Bonbons, Walzer von Strauß.
5. Dem Andanten Beethovens, Fantasie von Urbach.
6. Menuett von Boccherini.
7. Aus großer Zeit, Marsch von Lehndardt.

Donnerstag, den 2. Januar 1936.

- 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Kapitan.
1. Duvertüre „Donnensue“ von Mozart.
2. Berlorenes Glück, Nocturno von Eisenberg.
3. Triumph der Schönheit von Blon.
4. Ein Melodientraum, Potpourri von Urbach.
5. Wellen am Wege, Walzer von Jettas.
6. Flieger-Marsch von Urbach.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 1. Januar 1936.

- 16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
1. Beethovens-Duvertüre von E. Lassen.
2. Der Eremit, Tonfolge von G. Schmalld.
3. Ballettmusik aus „Coppelia“ von L. Delibes.
a) Thema mit Variationen, b) Feltziana und Strundenwölger, c) Automatenmusik und Bolzer, d) Gardas.
4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Leid, Walzer v. Joh. Strauß.
5. Duvertüre zur Oper „Don Giovanni“ von W. A. Mozart.
6. Serenade für Streichorchester von J. Haydn.
7. Fanfäre aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
8. Der alte Fritz, Marsch von Frz. v. Blou.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Im Weinloal: 16.30-18.30 Uhr: Tanz-Te.

20 Uhr: Sinfonischer Abend.

- „Festliche Neujahrslänge.“
Leitung: Dr. Helmuth Wiersecker.
Händel - Beethovens.
1. Halleluja aus dem Oratorium „Messias“ v. G. Fr. Händel.
2. Zur Weihe des Hauses, Duvertüre von L. v. Beethoven.
Berlioz - Strauß - Wagner.
3. Das Fest bei Capulet, op. 17, aus „Romeo und Julia“ von F. Berlioz.
(Romeo allein - Trautzigkeit - Entfernte Klänge vor Konzert und Ball - Fest.)
4. Terzett aus der Oper „Athenianer“ von R. Strauß.
5. a) Die Vogelpredigt des heiligen Franz v. Assisi, Legende von F. List.
b) Latantelle „Benozio e Napoli“ f. gr. Orchester v. F. List.
6. Meisterfinger-Borispiel von R. Wagner.
Dauer- und Kurkarten gültig.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillingner.

Donnerstag, den 2. Januar 1936.

- 16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
1. Duvertüre zu „Die Nibelungen“ von F. Dorn.
2. Harandole aus „Der Gouverneur von Tours“ v. C. Reinicke.
3. Serenade op. 8 von L. v. Beethoven.
Marten - Doggio - Menuetto - Doggio, Scherzo - Bolacca - Andante con variazioni - Barca.
4. Frauen Liebe und Leben, Walzer von Frz. v. Blou.
5. Duvertüre zu „Des Nachtlager in Granada“ v. E. Kreutzer.
6. a) Troghetto, b) Berliozsches Tänchen von D. Dorn.
Bioloncello-Solo: Kammermusiker M. Schildbach.
7. Aus dem Vierzehnjährigen „Die schöne Müllerin“ von Frz. Schubert und L. Kemper.
8. Marsch, D-dur, op. 17 von J. D. Grimm.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Im Weinloal: 16.30-18.30 Uhr: Tanz-Te.

20 Uhr kleiner Saal: Konzert, ausgeführt von dem Männergesangsverein „Cäcilia“ Wiesbaden. Leitung: Bernhard Peterken.
Solistin: Eike Räder (Sopran).
Am Flügel: Heinz Erhard.
Dauer- und Kurkarten gültig.

- 20.15 Uhr großer Saal: III. Jugendkonzert.
Leitung: Carl Schürdich.
„Tanzmusik aus alter und neuer Zeit.“
1. Menuett und Tansonsen von Kh. Rameau-Mottel.
2. Drei deutsche Tänze von W. A. Mozart.
a) Der Kanarienvogel, b) Weiermann, c) Schützenfahrt.
3. Polonäse, Andor, von Fr. Chopin.
4. Espana-Rhapsodie von E. Chabrier.
5. Norwegischer Tanz von E. Grieg.
6. Ungarische Rhapsodie von F. List.
7. Dorfswalden aus Oberreich, Walzer von Jos. Strauß.
8. Bauerntanz von J. Strauß.
9. Duvertüre „Atheniens“ von J. Strauß.
Kartenerverkauf findet nicht statt.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillingner.

Silvester, etwas verrückt!

Hereinspaziert 1936!

Der grosse, hundertjährige, immerwährende Familien-Kalender.

Wohl macht der Mensch die Kalender und der liebe Gott das Wetter. Aber da aber glaubt, das Wetter und Sterne seinen Einfluss ausüben auf die Geburt eines Menschen, irrt sich. Wohl muß der im Krebs geborene Soldat immer "Vorwärts" rufen! Wohl kann nicht jede Frau, die im Zeichen der Zwillinge geboren ist, ihrem Mann und dem Saate Drillinge schenken. — Von Zwillingen ganz zu schweigen! Wohl trifft der im Schützen Geborene nicht immer ins Schwarze.

Aber fest steht, daß Tierzeichen und Monate auf Knaben und Mädchen stets von grösstem Einfluß waren, und alle Planetenberechnungen bewiesen haben.

Und wie glücklich kann man leben, wenn man weiß, was mit einem los ist!

Die nachfolgende Zusammenstellung, an der die grössten Aepfen, Zauberer und Zukunftseher mitgearbeitet haben — wir nennen nur Desophrastus Paracelsus, Albertus Magnus, Baco, Ballenstein und den heute noch lebenden Walter Koch in London (Wenn ich Sie persönlich kennen würde!) — ist vor allem die vollständigste der Welt.

Und da das neue Jahr vor allem gerade die Fragen gebietet, auf die ich nicht mehr seine und seiner Nachkommen Ansichten und Möglichkeiten vernehmen.

Januar.

Ein Herr, im Januar geboren, hat bei vielem Talent wenig Stolz. Er ist arbeitsam, läßt wenn er sich freut, trägt einen Janker, aber, wenn er aus besserer Familie ist, eine Hermandelle, schneidet, bekommt im Juli Sommerproben und hat in der Ehe viel Glück. Er gilt meistens für dumm, ist es aber bei weitem nicht und wird sehr alt.

Eine Dame, im Januar geboren, hat trotz ihres kalten Herzens ein Duzend Verehrer. Sie macht, wenn sie reich heiratet, eine gute Partie, schießt häufig infolge eines kleinen Augenfehlers, neigt zur Korpulenz, verliert früh die Zähne, bekommt in der Ehe mehr Mädchen, als Knaben und wird sehr alt.

Februar.

Ein Herr, im Februar geboren, ist geistig und leiblich recht beweglich. Er spielt gern, neigt zu Geshäftsreife, Raschheit und immerwährendem Durst. Er ist meistens schlüchtig und leichtfertig, macht den Damen viele Versprechungen, fährt gern Automobil, wird aber meistens kein Glück machen.

Eine Dame, im Februar geboren, liebt sehr die Bücher, liest aber wenig darin, ist gern Kreuzworträstel und hat keinen größeren Wunsch, als verheiratet zu sein. In der Ehe wird sie nicht immer glücklich, weil sie ihrem Manne zu viel Glauben schenkt.

März.

Ein Herr, im März geboren, ist sehr unbeständiger Natur und kann nur schwer zu einem Entschluß kommen, weshalb er auch immer leicht geheiratet wird. Er neigt zur Wärgerei, hat viel Verdruß mit dem Finanzamt und ist auch sonst nicht auf Honig gebettet. Wenn er lange lebt, wird er recht alt, aber meistens stirbt er doch etwas früher.

Eine Dame, im März geboren, liebt die Männer sehr, ist jedoch stark genug, ihre Schwäche nicht stärker werden zu lassen. Sie ist sehr abregelbar und neigt zu Halsentzündung. Sie sollte sich die Wunden herausnehmen lassen. Sie wird nicht immer alt, aber wenn, dann sehr.

April.

Ein Herr, im April geboren, ist hoch, mäßig und vergnügungsfähig. Er bekommt die Wärgen später, als ein Märzgeborener, neigt zu Leinwandfärberei und schwärmt für Sonnen- und Luftbäder. Ans Wasser gemorren, geht er leicht unter, wenn er nicht schwimmen kann, wobei er nicht immer alt wird.

Eine Dame, im April geboren, ist sehr mütterlicher Natur, sehr viel Hoffnung auf den Ehelohnd und lernt sehr früh. Hülfserwartung, Kurzschichtigkeit und hartes Mittrauen den Männern gegenüber trüben ihr Dasein, so daß sie auch in der Ehe meistens viel Enttäuschung erlebt. Oftmals heiratet sie mehrere Male. Sie wird sehr alt, was sie selbst aber immer bemerkt.

Mai.

Ein Herr, im Mai geboren, ist fleißig, aber ungeschickt, dafür aber immer froh. Wenn man ihn oft genug an etwas erinnert, ist er nicht verzeiglich. Im Ehestande macht er schon seine Erfahrungen, lernt aber nie aus und kommt auch immer zu spät ins Geschäft. Er jungt gern, obwohl er das meistens nicht kann und wird im allgemeinen älter, als man es ihm zutraut.

Eine Dame, im Mai geboren, ist gleichfalls sehr fleißig, gemüht viel Freunde und trinkt gern Riß. Zum Reimwerden hat sie keine Veranlassung. Sie neigt zu Weitsichtigkeit und wird leicht ärgerlich, was man aber durch ruhiges Streicheln der Wangen heben kann. Sie erbt und erreicht nach dem 70. Lebensjahre ein noch höheres Alter.

Juni.

Ein Herr, im Juni geboren, lernt wenig und ungen. Er neigt zu Hautjucken und Infleuzen und heiratet sehr früh, weil er sehr neugierig ist. Infolge unangenehmer Nodentendenzen aber wird er sehr glücklich. Seine Kinder tun niemals, was er gern will, aber dafür stirbt er auch meistens hochbetagt.

Eine Dame, im Juni geboren, kann sehr auftreten und vornehm tun. Sie verbinde aber doch weibliche Jartheit mit männlicher Festigkeit, trägt Reformmode, neigt zu Kaffee und Licht, das sehr sehr. Sie trinkt gerne Verdauungstee, hat ererbten Reiz und mag sich in einer kinderreichen Familie von ihrem Mann manchen gefallen lassen. Sie gewöhnt sich aber an Ärger und wird alt.

Juli.

Ein Herr, im Juli geboren, hat große Ohren und tolle Anlagen, die sich aber nicht alle entwickeln werden. Er gerät viel von seinen Hedonisten, die indessen mehr im Bergbergen blühen. Eine reiche Partei ist ihm angedreht, er als eine arme. Er leidet gern an zu hartem Husten, hat ein sehr weites Herz; ihm wird leicht übel, und er neigt zu Barstische und Sonnenhitze. Es ist nicht unbedingt Verlaß auf ihn in Liebesfällen, trotzdem wird er sehr alt.

Eine Dame, im Juli geboren, ist sehr weiblich, lernt viel, aber nicht trocken. Bis auf diesen Fehler wird sie eine artige Hausfrau und ihr Mann hat viel Freude an ihr,

wenn sie nicht zu Hause ist. Sie ist blödsüchtig, neigt zu Appetitlosigkeit und kleinen Abenteuern und ist gern im Dampfbad. Sie stirbt, betrauert von zahlreichen Enkeln, außerordentlich spät.

August.

Ein Herr, im August geboren, hat großen Hang zur Eiferucht, hat aber auch meistens viel Enttäuschungen, insofern liegt die Schuld stets an ihm. Er hat wenig Glück beim weiblichen Geschlechte, neigt zu roten Haaren und Gallenleiden, kann aber, wenn er nicht vorher unter einen Kostwagen gerät oder sich über die Frauen tot ärgert, sehr alt werden.

Eine Dame, im August geboren, ist sehr geschlaucht und mitleidig und kommt daher leicht ins Unglück. Von Eifersucht will sie nichts wissen. Sie neigt zur englischen Krankheit und geht gern ins Kino, wo sie sich, wie auch zeitweise im Leben, im Besitze der Leidenschaft verliert. Sie ist sehr nett und macht, deren geraten wegen ihr in Zwistigkeiten, über die sie sehr froh ist. Sie erkrankt leicht und wird sehr alt.

September.

Ein Herr, im September geboren, kann einen klugen Kopf haben, ist aber sehr freisüchtig. Warnungen beachtet er nur selten und macht sich viele Feinde, aus denen er sich aber auch nichts macht. Seiner Gattin ist er ein lieber und treuer Mann, deshalb heiratet er auch sehr selten. Manchmal hat er eine Begegnung in der Abendstunde, die er aber immer ablenkt. Er neigt zur Schwermütigkeit und ist beim Scheitern von Kirchfahrten und Bergreisen furztartig. Im hohen Alter, das er meistens erreicht, ist er ein lebensfroher Schauspieler und neigt anderen zu Trübsinn.

Eine Dame, im September geboren, macht sich ohne Not viel Sorgen. Sie ist sehr fleißig, weshalb sie in der Jugend meistens von einem Bonorum heimgeführt wird. Einen Mann wird sie sehr beglücken, manchmal auch mehrere, da sie viel Talent zur Witwe hat. Sie ist meistens recht mager und leidet an Godeurren. Trotz dieser Veranlassung wird sie meistens sehr alt.

Das Dämonische im Film.

Unsere Silvester-Rundfrage.

Meisterliche Selbstbeherrschung ist das Geheimnis der Bühnenwelt. Ungehörig dankbare Menschen (in 4900 deutschen Lichtspieltheatern suchen täglich jetzt schon über 90 000 Menschen Belehrung und Erbauung) erleben Tag um Tag die vollendete Kunst ihrer Vorkämpfer, alle Regungen der menschlichen Seele im Bilde darzustellen. Und zwar wechselt mit Blüheschnecke das dämonische Bild des Pöbels mit dem lieblichen Fluten Ausdruck hingebender Freude.

Die Krone der Darstellungskunst aber ist das Dämonische!

Welche Kräfte müssen in der Seele anderer Künstler am Werke sein, um diese Argemal in Bild und Bewegung so überzeugend und vor allem so plötzlich auslösen zu können!

Der Forscher fragt sich: Selbst wenn der Künstler ganz in seiner Rolle lebt, wenn er in ihrem Charakter aufgeht, so zieht er doch andere Hilfsmittel heran, um so viel Dämonie plötzlich auszulassen zu können!

Und diesem Geheimnis gingen wir durch die einfache, fastliche und klare Nachfrage nach:

Was denken Sie, um plötzlich eine so unsehbarere Welt zum Ausdruck zu bringen? Durch was rufen Sie das dämonische Gefühl in blühend hervor, daß Sie dassehen wie Caligula.

Wir haben aus an unsere besten Künstlerinnen und Künstler des Films gebittet und sind durch ihre Antworten dem Rätsel nahe gekommen.

Emil Jennings:

Meine nächste Rolle, der Traumulus, gibt wenig Anlaß zur Dämonie. Wenn es mich aber der Rolle entsprechend paden soll, dann habe ich schon einen Wut-Hilfsmotor. Ich brauche nur an mein stilles Heim am Wolfgangsee zu denken. Das scheint Ihnen verwunderlich? Sie meinen wohl Ragharn oder Finanzamt? Nein, das ist alles in dieser Ordnung! Aber die Befürchtung ist die Rede, die ich brauche und laufe, wird auch dort unsichtbar geführt. Der eine will leben, der ich mir für den Traumulus auch einen richtigen Rast wachen ließ. Die meisten der Rastlöcher aber, die weiblichen Geschlechtes sind, verlangen eine Bildkarte mit Unterfisch. Und gerade, wenn ich mit meinem Studium der Betrückerung auf dem Höhepunkt bin, läßt es vorne am Gartenjann. Und zwar geht das bis in die späten Abendstunden hinein. Und daß ich da durch meine Frau und meine Tochter, sowie durch unsere treuen Angestellten geführt werde und nicht selbst erscheinen und schlafen darf, leben Sie, das ist der mich stets erregende Ansporn meiner dämonischen Wut.

Grete Garbo:

Früher hatte ich andere feierliche Wäutquellen. Seit dem Film „Der bunte Schöler“ ist es anders geworden. Da wollte ich neben meinen laufenden künstlerischen Beschäftigungen für die gesamte Damendwelt der Erde einen neuen Film einführen. Ich ließ mich von meinem Modisten dazu bestimmen und der letzte mir so eine weiche, runde, abgeplattete Gesichtslinie auf, daß ich vor Wut loslie, als ich den Film fertig sah. Da war es selbsterregend zu spät. Wenn ich an den Augenblick denke, in dem ich mit meinem Gegenspieler durch die kinematographische Wandlung und diese elektrische Lüge im Takt immer langsam hin- und her schwankte, dann habe ich sofort jene Wut im Herzen, die für jede erforderliche dämonische Ausdrucksform nötig und auch durch aus genügend ist.

Hans Albers:

Bei mir ist äußerer Ansporn unnötig. Ich lebe alle meine Rollen mit einer nahezu jugendlichen inneren Kraft (schäpferischer Gestaltung. Ob ich als Peer Gynt in grauem

Oktober.

Ein Herr, im Oktober geboren, ist heiter und sehr schon sehr früh Neigung zu Damen. Viel Verdruß macht ihm eingewachsene Nägel und Gerstenkörner. Er liebt das Briefmarkensammeln, tanzt leicht, wird durch mehrmaliges Heiraten auch nicht klüger und stirbt sehr alt.

Eine Dame, im Oktober geboren, hat zu einem Besonderen größeren Neigung, als zu einem Fieger. Auch ist sie einem Witwer ohne Kinder nicht abgeneigt. Sie ist sehr anfällig in Verlegenheit, Heiterkeit und Verjüngung, wird aber dennoch meistens sehr glücklich und erreicht ein ungläublich hohes Alter.

November.

Ein Herr, im November geboren, versteht sich auf das Deklamieren und nimmt das Leben nicht ernst. Auch im Ehestande legt er diese Eigenschaften nicht ab, weshalb sich seine Frau auch meistens mit einem andern verlobt. Er kann gut nachhaken, neigt zu leichter Trunksucht und spricht im Schlaf. Er schneidet übermäßig laut und wird nicht immer über 50 Jahre alt.

Eine Dame, im November geboren, puzt sich sehr gern, heiratet sehr früh und gibt dem Mann weder Leidenschaft noch Hausmittel. Sie hat schon die Veroren und muß oft weinen. Sie ist aber nach im hohen Alter unternehmungsstiftig und glücklich, weshalb sie meistens recht vergnügt stirbt.

Dezember.

Ein Herr, im Dezember geboren, ist glücklich in allen Unternehmungen, bei denen er selbst nichts zu riskieren hat. Er strebt oft nach Höherem, tanzt gern oder schreit und ist nicht immer mit seiner Eheheile zufrieden. Sie mit ihm aber noch weniger. Er hat oft ein schwaches Verdorbenheit, wenn es sich um unangenehme Dinge handelt, neigt zu Gicht, leidet leidenschaftlich Auto, wodurch er nicht immer sehr alt wird.

Eine Dame, im Dezember geboren, hat Anlagen zu Korpulenz und Lotteriete. Sie ist den Nachstellungen ihrer Schmeichler ausgesetzt, zeigt aber eine vorbildliche Standhaftigkeit. Sie liebt Essen und Trinken, Raub und Spiel, neigt zu Krampfadern und schwärmt für Musik. Sie spielt nicht, hört aber auch nicht, wenn andere falsch spielen. Über ihre Nachbarinnen redet sie viel und (unfähig) nar Gutes und stirbt hochbetagt.

Erzähler den allen Haupt markiere, oder als Tropfenküstler in Schwärze. Ihre meisten stimmunglichen Körper zeige, immer bin ich überdrüssig von der Herdörnung der Stunde! In Wut bringen, können mich höchstenfalls fragen, wie Sie sie stellen und ab und zu ein kleiner Gegenstand. Aber das langt alles noch nicht, um mich aus meiner niederschläglichen Gelassenheit herauszuführen. Es sei denn, daß mir einer dumm kommt. Da fände die Dämonie am Ende schlagartig hervorbrechen. Was Sie sich übrigens auch merken können.

Kuboff Fortsetz:

Sehen Sie sich doch einfach den Film an, in dem ich als Komödiant einen Witwer frod ut schlage. Das ist künstlerische Rede. Und mein klassisches Sterben nachher ist Dämonie. Geleitet ist geleitet und alles enthält sich ihnen in dem einen Jaunderer: „Nur ein Komödiant“. Das gehört alles zum Spaß. Und jeder wahre Künstler muß ein Kunstreiter sein, der die „Hohle Schule“, der Geheile dolendet reitet und dabei seinen Gaul immer im Tempo der Wut führt, das allerdings nicht in allen Fällen von der Regie angeordnet wird. Und auch in dieser Lausche gibt eine nicht geringe Wäutquelle.

Jenny Fortsetz:

„April! April!“ — Diese „Wuffordierung zum Tanz“ lehne ich ab. Sonst gibt es „Rach im Hinterhaus“. Jede Frau hat ein Geheimnis, und wenn es auch nur eine Epifade ist. Wer je „Am Kreuz am Ende der Welt“ liest, weiß, daß „Einer zu viel an Bord“ ist. Daher kommt in den meisten Fällen die Dämonie der „Schwarzen Kisten“. Sonst aber, — auch die Dämonie auf der Bühne, — ist alles „Masterrade“ und damit „Bergheiminnich“.

Weiß Ferdi:

Als i amoi vor langen Jahren, — der Ehringer Seppel schaukte noch, — ganz spät in der Nacht vom Wäsi aus über Rosenheimer Bergl ging, da hab i a Erfcheinung ghabt! A Hund is plötzlich aus'm Wäster kemma, a halberter Wädel an a halberter Schermschleier. Ganz gelutert hast und grauam. Mit den Augen hat er a fäunfel wie a Höhenjonne, mitn Ohrwäferler dat er gemwedelt und mitn Schmoos immer hin und her gemwedelt. Mi hats vor Schreck halberter gerisla. Und was soll i Gohna sag'n: Alf amoi is der Hund weg! Als ob sich der Erddobn auch wägen, wie i dds Wädel inselert hat. I mooh heit wemma, wie i doam kemma bin, aber bald i in oaner Rollen an des Dämonischen mortieren muach, brauch i sei nur an des Rosenheimer Bergl zu denken und oans is a'wah: „Alles i wegen dem Hund!“

Wäle Sandrad:

Drei Wochen nach der Eröffnung der ersten Eisenbahn Nürnberg-Büchle wollte ich mit dem Spätnachtszug nach Büchle fahren, um dort die Dämonie zu spielen. Zu der Befreiung sollte auch König Ludwig I. von Bayern erscheinen. Damals ging noch nicht alles nach meinem Kommando, sondern als ich auf dem Bahnhof ankam, erfuhr ich, daß der Zug nicht fährt, weil das Bayerische Medizinal-Kollegium in dem besagten Erfah das Fahren mit der Bahn für gesundheitsgefährlich erklärt hatte, und man erst die Verhandlungen abwarten wollte. Eine andere Möglichkeit, nach Büchle zu kommen, bestand damals nicht. Hätte der König, der verzerrt obdur, nicht gesehen, wodurch die Lola Kontes wäre nicht ins Land gekommen und die bayerische Geschichte hätte vermutlich einen ganz anderen Lauf genommen. Und diese Wut, diese Enttäuschung, daß ich sowieso in geschäftlicher Größe in mir gefeigert, so daß ich mich heute nur noch fasz daran zu erinnern brauche, um jene dämonische Ausdrucksform zu finden, nach deren letzten Gründen Sie fragen.

